

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Vertriebspreis Nr. 2953.

Wochentag von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangos-
Lohn. 2 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 2 Pf. 70 Pf. —
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Preussischen Postämter 6 und
Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 33
Ausgabestellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Mitteilungen; 2 Pf. für auswärtige
Mitteilungen. Ganze, halbe und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 561.

Wiesbaden, Sonntag, 1. Dezember 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Wird der Block zusammenhalten?

Es ist begreiflich, daß die Blockpolitik und die Mög-
lichkeit ihrer Durchführung in der gegenwärtigen
Reichstagsession kritischer als in der vorigen betrachtet
wird. Damals handelte es sich erst um Versprechungen
für die Zukunft, jetzt aber kommt es auf die Ein-
lösung dieser Versprechungen an, und es tritt hinzu,
daß die Verhältnisse im preussischen Landtag
ebenfalls einer nicht länger aufschiebenden Klärung
entgegenstehen. Nun sind die Vorlagen da, an denen
der Block wirksam werden soll, das Reichsvereinsgesetz,
die Börse-reform, auch die Enteignungsvorlage im
Abgeordnetenhaus. Und außerdem sind noch zwei Dinge
da, die sich allerdings zunächst nur in gleichsam negativer
Form, sozusagen mediumistisch unsichtbar, darbieten,
nämlich die preussische Wahlrechtsreformfrage
und dann die Reichsfinanznot, zwei weitere
Prüfsteine also, die wichtigsten unter allen vielleicht,
an denen es sich erweisen soll, ob sich die Paarungs-
politik fruchtbringend machen läßt, mit der das System
Bismarck zu stehen oder zu fallen hat. Noch einmal: Es
läßt sich verstehen, wenn so manche Bedenken geäußert
werden. Das Reichsvereinsgesetz enthält Bestimmungen,
die den freisinnigen Fraktionen die stärksten Zu-
sicherungen stellen, darunter die, daß Deutsch die gesell-
schaftlich allein zulässige Verhandlungssprache in öffentlichen
Verhandlungen sein soll. Der Börse-reformentwurf
mißfällt in manchen Parteien den Wählern, die statt
einer Milderung der geltenden Bestimmungen viel-
mehr deren Verschärfung fordern. Die Enteignungs-
vorlage ferner gilt den Freisinnigen als unannehmbar,
und was die Wahlrechtsfrage betrifft, so stehen sich
anscheinend auch hier die Meinungen und die Ansprüche
von rechts und von links mit unverfälschter Schrof-
fenheit gegenüber. Endlich in der Frage, wie der Reichs-
finanznot abgeholfen werden soll, scheint der Wider-
spruch zwischen der konservativen Auffassung, die jede
direkte Reichsteuer verwarf, und der liberalen, die
keine indirekte Steuer ohne gleichzeitige Einführung
einer direkten Steuer zulassen möchte, durchaus unüber-
brückbar. Wie man weiß, hat selbst ein dem Block so
freundlicher gestimmter Beurteiler wie Professor Hans
Delbrück nach solchen, sich ganz ungesucht aufdrängen-
den Beobachtungen beinahe schon den Glauben an die
Möglichkeit verloren, die Blockpolitik über einen ge-
wissen Zeitraum des Suchens und Schwankens hinaus
länger festzuhalten.

Trotz alledem sind wir, obwohl wir, das Gewicht der
entgegenstehenden Momente anerkennen, schließlich doch
der Ansicht, daß der Block tatsächlich zusammen-
gehalten wird, und wir sagen das nicht bloß auf der

Grundlage einer sorgfältigen Prüfung der Sachlage,
sondern wir dürfen uns darauf berufen, daß namhafte
Personen aus dem Bereiche der Blockparteien, auch
freisinnige Politiker, keinen Anstand nehmen, dieselbe
Auffassung in Gesprächen zu bekunden. Bei der
Würdigung der im Fluß begriffenen Vorgänge im
Reichstag wie im Abgeordnetenhaus hat man sich näm-
lich stets gegenwärtig zu halten, daß im Beginn jeder
Aktion selbstverständlich von jeder Seite der bestimmteste
Ausdruck für die Wahrung des eigenen Standpunktes
gebraucht wird. Man fordert viel, um möglichst viel zu
erhalten; man verweigert viel, um möglichst wenig geben
zu müssen. In Wirklichkeit aber wird man auf ver-
schiedenen Seiten gern mit sich reden lassen. Wir glau-
ben, daß eine Börse-reform zustande kommen wird, mit
der man auf der liberalen Seite zufrieden sein kann.
Wir glauben, daß ein Reichsvereinsgesetz gelingen wird,
das den besten Stein des Anstoßes, den die Verhand-
lungssprache einfließen bedeutet, irgendwie auf irgend-
einem brauchbaren Kompromißwege umgehen
dürfte. Wir sehen allerdings nicht, daß Herr Bismarck
auf die Zustimmung der Freisinnigen zum preussischen
Enteignungsgesetz rechnen können, aber wenn die
Konservativen und die Nationalliberalen diese Vorlage
bewilligen wollen, so bedarf die Regierung nicht der
freisinnigen Stimmen, und schließlich wird es auf den
Ton ankommen, in dem der nicht zu vermeidende
Widerspruch gekleidet werden soll. In der preussischen
Wahlrechtsreformfrage sodann dürfte Herr Bismarck einen
Mittelweg betreten, von dem er sich überzeugt hält
(vielleicht berechnen ihn die schon mit den Parteifüh-
rern gepflogenen vertraulichen Unterhaltungen hierzu),
daß er den Konservativen wie den Liberalen genehm
sein wird, und jedenfalls ist auch in dieser Beziehung
die Stimmung auf der Rechten wie auf der Linken der-
artig, daß man nicht den Eindruck hat, es müsse zu einem
Bruch kommen.

Nun aber die Reichsfinanzfrage! In dieser
Hinsicht will ein Moment stark beachtet sein: Die Kon-
servativen versichern laut, daß sie direkte Reichsteuern
nie gutheißen werden; die Vertreter der Verbündeten
Regierungen versichern daselbst mit förmlicher Emphase.
Liberalerseits werden dagegen fortgesetzt direkte Reichs-
steuern verlangt. Klingt das nicht wie Ja und Nein,
wie Wist und Unversöhnlichkeit? Es klingt so, aber
gar so schlimm braucht es darum nicht zu stehen. Nämlich
dies ist zu beachten, daß weder die konservativen Redner
noch die Bundesratsvertreter, wenn sie sich gegen eine
Reichseinkommensteuer oder gegen eine Reichsver-
mögenssteuer wandten, irgendein ablehnendes Wort
über den Ausbau der Erbschaftsteuer gesagt
haben. Tatsächlich würde die erweiterte Reichs-
erbschaftsteuer der Boden sein, auf dem sich die
sonst freilich sehr scharfen Gegensätze werden aus-
gleichen können. Wir meinen, daß die Gegner des Blocks
auf dessen Verfall noch lange werden warten können.

Politische Übersicht.

Nichts gelernt und nichts vergessen.

d. Madrid, 27. November.

Vor einigen Tagen berichtete ich Ihnen, daß die
Finanzen in Spanien so auf dem trockenen seien, daß
die Regierung es für unmöglich hält, das Hungergehalt
der Landpfarrer von 50 Pf. pro Tag auch nur um eine
Kleinigkeit zu erhöhen, wogegen es für Marinezwecke
„ad majorem gloriam Britanniae“ Hunderte von
Millionen ausgeben kann. Dieser Vorgang hat natür-
lich in der Bevölkerung große Entrüstung erregt und
man sollte meinen, daß der König, auf dessen Einfluß
diese Liebedienerei gegen England ja in erster Linie
zurückzuführen ist, alles vermeiden würde, um die
öffentliche Meinung noch mehr zu reizen. Aber er ist
ein Bourbon und bei ihm trifft auch das alte Wort zu:
„Nichts gelernt und nichts vergessen.“ Wie sollte man
es auch sonst verstehen, daß die „Sofintendanz“ den
Augenblick für geeignet erachtet, eine Jahresapanage
für den Prinzen Alfons von Bourbon von nicht weniger
als 1/4 Million Pesetas zu verlangen. Dieser in dem
jugendlichen Alter von 7 Jahren stehende Fürst-
spröß ist der erste Sohn der verstorbenen Schwester
Alfons XIII, die mit dem Prinzen Karl von Bourbon-
Sizilien verheiratet war, eine Ehe, gegen die beinahe
das ganze Land seinerzeit aus den verschiedensten Grün-
den protestierte. Die Forderung des Jahresgehaltes
gründet sich angeblich darauf, daß der junge Herr ein-
mal präsumptiver Thronfolger gewesen, weil ja mög-
licherweise der König ohne Hinterlassung von Kindern
hätte sterben können. In diesem Falle hätte dem
Knaben indes verfassungsgemäß der Titel eines
Prinzen von Asturien verliehen werden müssen, was
nicht geschehen war, so daß schon damit angezigt wurde,
man betrachte ihn nicht als Thronerben. Der Finanz-
minister hat daher auch die Forderung abgelehnt, aber
der Hof besteht darauf und es scheint, als ob der den
Einflüssen der Krone blindlings ergebene Staatsrat sie
anerkennen wird. Dann kommt die Angelegenheit vor
die Cortes, wo sie zweifellos viel böses Blut machen
wird. Und jetzt gerade, wo die Dinge im benachbarten
Portugal, ebenfalls aus finanziellen Gründen, eine so
drohende Gestaltung zum Schaden der Dynastie und
Monarchie annehmen, wird das Volk in Spanien auf
diese Weise herausgefordert! Ja, das alte Geschlecht
hat wirklich nichts gelernt und nichts vergessen!

Die Arbeiteraltersrenten in England.

n. London, 28. November.

Die große Rede, die der einflussreiche Lord Cromer
dieser Tage gegen den Gedanken einer Altersrentenge-
währung an die britischen Arbeiter gehalten hat, ist den
Liberalen wie den Sozialisten sehr wider den Strich ge-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten)

Champagner.

Von Anton Tschekoff.

Aus dem Russischen von R. von Karloff.

In dem Jahre, in dem meine Erzählung anfängt,
stand ich mich als Stationschef auf einer kleinen
Zwischenstation der Südrussischen Eisenbahn. Ob es angenehm oder
langweilig auf meinem Posten war, können Sie sich vor-
stellen, wenn ich Ihnen sage, daß auf 20 Werst in der
Runde nicht eine einzige menschliche Wohnung, nicht
eine einzige Frau, nicht eine einzige anständige Wirt-
schaft war und ich zu der Zeit jung, heftig und dumm
war. Die einzige Zerstreuung boten die Fenster der
Personenzüge und die verfluchte Wodka, in die die
Zuden noch Kräuter mischten. Manchmal erschien an
den Coupefenstern ein Frauenkopf, der alsbald wieder
verschwand, und da steht man dann wie eine Wildsau,
magt kaum zu atmen und schaut so lange, bis der Zug
ein kleiner Punkt geworden ist, oder man trinkt so viel
Wodka, wie man nur von diesem ekelhaften Schnaps
herunterkriegt, wird ganz toll und merkt nicht mehr,
wie die Stunden und Tage vergehen.

Auf mich, der ich aus dem Norden stamme, machte
die Steppe den Eindruck eines Tartarenkuchens. Im
Sommer machte mich die ununterbrochene Ruhe das
eintönige Gezirpe der Grillen und das durcheinander
Wandeln, vor dem man sich gar nicht verstecken kann,
ganz melancholisch. Und im Winter lagen das endlos
ausgestreckte Leidentuch der Steppe und das unheim-
liche Geheul der Wölfe in den langen Winternächten
wie ein Alp auf mir.

Auf der Station lebten einige Leute: ich mit meiner
Frau, ein tauber, skroföser Telegraphist und drei

Bahnwärter. Mein junger, schwindsüchtiger Gehilfe
war in Urlaub gegangen, um in der Stadt eine Kur zu
gebrauchen, und blieb lange dort. Ich hatte die Stell-
vertretung für ihn übernommen und bezog auch seinen
Gehalt. Wir hatten keine Kinder und nichts, um Gäste
anzuladen. Ich selbst konnte meine Kollegen auf
unserer Strecke besuchen, aber auch das nicht öfters als
einmal im Monat. Im ganzen war es das langwei-
ligste Leben.

Ich erinnere mich eines Silvesterabends. Da saßen
wir, meine Frau und ich, am Tisch, aßen ohne jeden
Appetit und hörten vom Nebenraum her, wo der taube
Telegraphist arbeitete, das eintönige Klappern seines
Apparates. Ich hatte schon ungefähr fünf Gläser von
dieser betäubenden Wodka getrunken, stützte meinen
schweren Kopf auf die zusammengeballte Faust und
dachte an diese unbefugbare und nicht abzuschüttelnde
Langeweile. Meine Frau sah neben mir und wandte den
Blick nicht von mir. Sie sah mich so an, wie nur
eine Frau den Mann ansieht, die auf dieser Welt nichts
weiter hat als einen hübschen Mann; sie liebte mich
wahnsinnig wie eine Sklavin, nicht nur meine Schön-
heit oder meine Seele, sondern auch meine Schwächen,
meine Bosheit, meine schlechte Laune und selbst meine
Festigkeit, wenn ich durch das Trinken außer mir geriet,
nicht wußte, an wen ich meine Wut auslassen sollte und
sie mit Vorwürfen marterte.

Ungeachtet der Langeweile, die mich fast umbrachte,
beabsichtigten wir, das neue Jahr bei feinem Eintritt
mit außerordentlicher Feierlichkeit zu begrüßen, und wir
erwarteten Mitternacht mit einiger Ungeduld. Die
Sache war, daß wir zwei Flaschen Champagner —
echten — mit der Etikette „Bande Citron“ bereitgestellt
hatten. Ich hatte diesen Schatz von einem Stations-
vorsteher gewonnen, als ich im Herbst zu einer Taufe bei
ihm war.

Es geschieht wohl einmal, daß während einer Wache,
matifunde, wenn vor lauter Langeweile sogar die Luft
unbewußt geworden ist, ein Schmetterling in die

Klasse hineinfliegt. Dann rattern sich die Buben auf
und verfolgen seinen Flug mit Interesse, als ob sie nicht
einen Schmetterling, sondern ein nie gesehenes Wunder-
tier vor sich hätten. Gerade so ging es uns. Der
Champagner, der zufällig in unsere langweilige
Zwischenstation hereingefallen war, amüsierte uns. Wir
schwiegen und sahen abwechselnd die Uhr und die
Flaschen an.

Als der Zeiger fünf Minuten vor zwölf zeigte, ent-
forste ich die Flasche langsam. Ich weiß nicht, ob ich
vom Wodkastrinken schwach geworden war, oder ob die
Flasche feucht war, ich erinnere mich nur, daß, als der
Korkpfropfen mit einem Knall an die Zimmerdecke flog, die
Flasche mir aus der Hand glitt und zu Boden fiel. Es
war nicht mehr als ein Glas Wein verschüttet, da ich
rasch die Flasche ergriff, und den schäumenden Flaschen-
hals mit meinem Finger verschloß.

„Mit Profit Neujahr!“ rief ich meiner Frau zu, in-
dem ich zwei Gläser füllte, „trink!“

Meine Frau nahm ihr Glas, aber sie war schreckens-
bleich und sah mich entsetzt an.

„Du hast die Flasche fallen lassen?“ fragte sie.

„Ja, ich habe sie fallen lassen. . . Was tut's?“

„Das ist ein schlimmes Zeichen“, sagte sie, indem sie
ihr Glas auf den Tisch stellte und womöglich noch blässer
wurde. „Das bedeutet, daß wir noch in diesem Jahre
ein Unglück erleben.“

„Was für eine dumme Frau du bist!“ sagte ich. „Eine
geschickte Frau, die wie eine alte Ujanja““ faßelt.
Trink!“

„Gebe Gott, daß ich nur faßelt, aber . . . es gibt
gewiß ein Unglück; du wirst schon sehen!“

Sie setzte das Glas nicht einmal an die Lippen, trat
zur Seite und wurde nachdenklich. — Ich hielt eine alte,
abgedroschene Rede über allerlei Aberglauben, trank die
halbe Flasche leer, schritt von einer Ecke des Zimmers
in die andere und ging dann hinaus.

*) Kinderfrau.

gangen. Aber es scheint fast, als sollte diese Rede die Wirkung haben, die Sozialisten von dem liberalen Kabinett zu trennen. Im Prinzip sind die Liberalen natürlich gegen Cromers Standpunkt, in der Praxis sind sie — sieht man die Sache bei Licht an — so ziemlich dafür. Die dem liberalen Kabinett nahestehende „Westminster Gazette“ polemisiert gegen Cromers Anschauungen, aber sie gibt doch zu, daß er viel Wahres gesagt habe, und daß England, um seine Finanzen nicht zu derangieren, für jetzt nur einen ganz bescheidenen Versuch mit der Altersversorgung der Arbeiter machen könne. Damit sind die Sozialisten wiederum nicht zufrieden: Die „Westm. Gazette“ mußte am nächsten Tage eine geharnischte Erwiderung Bernard Shaw's, des bekannten Komödiendichters und streitbaren Sozialisten, bringen, der den Liberalen predigte, sie marschierten auf ihren sicheren Untergang los, wenn sie nur den Glendestern der Glenden Hilfe im Alter gewähren wollten. Alle Arbeiter hätten Anspruch auf eine Versorgung im Alter, und allen müßte sie gewährt werden. Aber woher das Geld nehmen? Herr Shaw ist darum nicht verlegen: Die 20 oder 25 Millionen Pfund, die die Erfüllung seiner Forderung kosten würde, getraut er sich im Handumdrehen aufzubringen. Zwei Wege der Geldbeschaffung gibt es, sagt er, und nur zwei Wege: Der eine ist die Einführung des Schutzollsystems nach Chamberlainischem Projekt, der andere, der dem Sozialisten Shaw besser gefällt, besteht, um mit seinen eigenen Worten zu reden, darin, „daß wir unsere Unternehmer anpacken, sie zwingen, noch ein wenig mehr von dem Gelde, das sie gestohlen haben, wieder herauszurücken, ihnen durch eine neue Einkommensteuer einen weiteren Teil des Vermögens abknöpfen, das ein wirklich weise regierter Staat nie hätte gewinnen lassen.“ Man sieht, der als Theaterdichter um Hilfsmittel nie verlegene Shaw weiß sich zu helfen. Nur schade, daß die Gedanken zwar leicht beieinander wohnen, daß aber auch heute noch sich hart im Raume stoßen die Sachen. Das Kabinett Campbell Bannerman wird sich hüten, auf Shaws weltfremde Ideen einzugehen, und die britischen Arbeiter werden auf eine Versorgung im Alter wohl solange warten müssen, bis Herr Shaw das Kabinett von St. James leitet. Vielleicht auch noch länger.

Deutsches Reich.

* **Sof- und Personal-Nachrichten.** Der Vorsteher der Berliner Stadtmotordienst-Verwaltung, Dr. Langerhans, hat erklärt, daß er wegen Gesundheitsrückfalls von seinem Amte zurücktreten müsse.

Der bayerische Kriegsminister Freiherr v. Horn ist neuerdings an einem schweren Augenleiden erkrankt. Dasselbe ließ, das im vorigen Jahre eine Operation an einem Auge notwendig machte, ist nunmehr auch an dem anderen Auge aufgetreten.

Graf Ludwig von Lerchenfeld, der im 71. Lebensjahre stehende frühere Präsident des bayerischen Reichsrates und Großkanzler des St. Georgs-Ordens, der Bruder des bayerischen Gesandten in Berlin, liegt, wie aus München gemeldet wird, im Sterben.

* **Zu der Erklärung Bülow's,** er habe dem Kaiser als oerantwortlicher Minister über die umgehenden Verlächte nicht informieren können, da er kein Beweismaterial gehabt hätte, legt die „Kreuzzeitung“, die den Standpunkt des Reichskanzlers im übrigen teilt, ihre alte Idee wieder dar, daß hier ein Fehler in der Organisation vorliege, der unter Umständen verhängnisvoll werden könne. Zu seiner Behebung solle sie vorläufig kein anderes Mittel, als die unter Kaiser Wilhelm I. getroffene Einrichtung der regelmäßigen Immediatvorträge des Berliner Polizeipräsidenten über alles, was in Berlin vorgeht, wieder einführen.

Draußen herrschte eine stille, eisige Nacht in ihrer ganzen unberührten Schönheit. Neben dem Mond hingen zwei weiße, flaumige, unbewegliche kleine Wolken, gerade über dem Stationsgebäude, als ob sie dort angeklebt wären und auf etwas warteten. Es ging ein sanftes, durchsichtiges Licht von ihnen aus, welches ganz zart, als fürchte es, deren Keuschheit zu verletzen, auf die weiße Erde herunterschien und alles beleuchtete. Nichts regte sich.

„Die dumme Frau!“ dachte ich, indem ich den Weg entlang schritt und nach dem Himmel blickte, der mit blinkenden Sternen besät war. Selbst wenn man annimmt, daß Vorbedeutungen manchmal recht haben, welches Unglück könnte mir noch passieren? Das gegenwärtige, auf der Hand liegende Unglück ist schon so groß, daß ich mir kaum vorstellen kann, daß es etwas Schlimmeres geben kann. Was kann einem armen Fisch wie mir, den man gefangen, gebraten und mit einer Sauce angerichtet zu Tisch gebracht hat, noch Schlimmeres begeben? Das verstehe ich nicht. Welches Unglück kann es noch für mich geben?

Eine überreife hohe Bappel stand in dem bläulichen Nebel wie ein Riese im Reichenfelde da. Sie blickte mich ernst und traurig an, als fühlte sie meine Einsamkeit. Lange schaute ich nach ihr hin, dann ging ich weiter.

Meine Jugend verging und war keinen Groschen wert, wie ein unnützer Zigarrenstummel, dachte ich weiter. Die Eltern starben, als ich noch ein Kind war, von dem Gymnasium wurde ich weggejagt. Ich stamme aus einer gebildeten Familie, habe aber weder Erziehung noch Bildung erhalten, und ich besitze nicht mehr Kenntnisse als der erste, beste Wagenschmied. Ich habe kein Heim, niemand, der mir nahe steht, keine Freunde, keine ansehnliche Tätigkeit; ich stehe in den besten Jahren und nichts habe ich erreicht als die Stelle eines Stationschefs auf einer kleinen Zwischenstation, und das auch nur durch starke Protektion. Mißerfolge und Unglück habe ich nichts weiter vom Leben gekannt. Was kann mir noch Schlimmeres passieren? Um . . . ich fürchte mich nicht einmal vor dem Tod, denn im Grabe kann es nicht langweiliger sein als auf

* **Postschekverkehr.** An einer im Reichspostamt am 15. November d. J. stattgehabten Konferenz von Vertretern verschiedener Reichsämter, sowie von Banken, Genossenschaften und Angehörigen des Handelsstandes, hat als Vertreter der Kammer Herr Kommerzienrat Schmalz teilgenommen. Bei den Beratungen ergab sich erfreuliche Übereinstimmung über die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit des Postschekverkehrs und über die dabei zu beobachtenden Grundsätze. Geplant ist zunächst, keine Vergütung der Guthaben zu gewähren, wohl aber sollen mäßige Gebühren für Überweisungen, Ein- und Auszahlungen erhoben werden bei einem unverzinslichen Stammguthaben von 100 Mark, das nur bei besonders hoher Benutzung des Schekamtes erhöht werden kann; der Hauptwert soll auf eine möglichst billige und einfache Gestaltung des Überweisungsverkehrs gelegt werden. Vorläufig denkt man an die Errichtung von neuen Postschekämtern. Es besteht danach die Hoffnung, daß diese für den ganzen Geschäftsverkehr so überaus wichtige Einrichtung in absehbarer Zeit eingeführt werden wird.

* **Die Zahl unserer Militärbevollmächtigten.** Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, wird die Zahl unserer Militärbevollmächtigten nicht, wie andererseits berichtet wird, vermindert werden. Es bleibt bei der Hinaussendung von 15 Militärbevollmächtigten. Zurzeit befinden sich solche in Bern, Brüssel, Bukarest, Konstantinopel, London, Madrid, Paris, Peking, Petersburg (2), Rom, Tokio, Washington, Wien und München.

* **Deutsch-französische Kolonialbeziehungen.** Graf Goeben, der ehemalige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, wird einer Einladung des Präsidenten der Ligue Coloniale Française, des früheren Kolonialministers Etienne, folgend, am 11. Dezember in Paris einen Vortrag über Deutsch-Ostafrika halten; es ist das eine Erwiderung auf den Vortrag, den bekanntlich Lucien Hubert im März dieses Jahres über französische Kolonisation in Berlin gehalten hat.

* **Eine Eingabe an den Papst** gegen die Enteignungsvorlage empfiehlt der Posener „Willapollanin“. Der Heilige Vater soll auf die Gefahr hingewiesen werden, die dem Katholizismus dadurch drohe, daß die polnischen Katholiken aus dem Lande gedrängt und durch deutsche Protestanten ersetzt werden. Die Enteignung der Polen sei gleichzeitig eine Enteignung der katholischen Kirche. Das ist die alte Entstellung, Germanisierung sei identisch mit Protestantisierung.

* **Der Verein zur Wahrung gemeinsamer Wirtschaftsinteressen der deutschen Elektrotechnik** hält seine diesjährige Winterversammlung am 10. Dezember in Berlin im „Friedrichshof“ ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. „Die Bedeutung der Errichtung einer Metallbörse in Deutschland für die deutsche elektrotechnische Industrie“ und „Die Reform des deutschen Patentrechts“.

* **Zum Rücktritt Mehring's.** Der „Vorwärts“ ist ungehalten über die Art, in der die sozialdemokratische „Breslauer Volkszeitung“ den Rücktritt Mehring's aus der Redaktion der „Leipziger Volkszeitung“ berichtet. Das Zentralorgan gibt dann die folgende Begründung: „Wahr ist an der Sache, daß Genosse Mehring seit langem den Wunsch hegt, sich von der Tagesjournalistik freizumachen, um sich ungehindert der wissenschaftlichen Arbeit zu widmen. Diese Absicht wird er nun ausführen. So sehr wir das im Interesse des Leipziger Parteiblattes bedauern, so sehr begrüßen wir es andererseits, daß Genosse Mehring sich nun ganz der Arbeit widmen wird, in der er bisher schon der Partei Vortreffliches geleistet hat. Ob er daneben noch gewillt sein wird, dem „Vorwärts“ ab und zu durch einen Beitrag aus seiner Feder beizuspringen, darüber sind wir im Augenblick nicht unterrichtet. Wir würden aber sehr erfreut sein, wenn es so wäre.“ — Die angeblichen

dieser Station. Von weitem leuchteten rote Lichter. Ein Zug kam mir entgegen und weckte die schlafende Steppe. Meine Gedanken waren so bitter, daß es mir schien, als ob ich laut dächte und das Stöhnen der Telegraphenstangen und das Röhren des herannahenden Zuges meine Gedanken ausdrückten.

„Wenn ich meine Frau verlöre?“ fragte ich mich. „Auch das wäre mir nicht schrecklich. Sie selbst kann man nichts vormachen. Ich liebe meine Frau nicht! Ich habe sie geheiratet, als ich noch ein Junge war. Jetzt bin ich jung und sie ist schon verblüht, ist alt und dumm geworden und vom Kopf bis zum Fuß mit Vorurteilen vollgepfropft. Was ist Schönes an ihrer süßlichen Liebe, ihrer eingefallenen Gestalt und ihrem schläfrigen Blick? Ich ertrage sie, aber ich liebe sie nicht. Meine Kraft, mein Mut, mein Feuer vergeht. . . . Alles geht wie Staub zugrunde und mein ganzer Reichtum ist in dieser Steppe keinen Groschen wert.“

Der Zug fauste an mir vorüber und beleuchtete mich gleichgültig mit seinen roten Gläsern. Ich sah, wie er bei den grünen Lichtern der Station anhält, eine Minute stehen blieb und dann weiter brauste. Nachdem ich zwei Berst gegangen war, kehrte ich um. Die traurigen Gedanken verließen mich nicht. Wenn mir auch trüb zumute war, so erinnere ich mich doch, daß ich mich bemühte, meine Gedanken noch finsterner und trauriger zu machen, als sie ohnedies waren. Oft gibt es bei begrenzten, egoistischen Menschen Momente, in denen das Bewußtsein, daß sie unglücklich sind, ihnen ein gewisses Vergnügen verursacht und sie mit ihrem eigenen Leid kofettieren. Vieles, was ich dachte, war richtig, aber auch vieles albern, prahlisch und es war etwas jugendlich Herausforderndes in meiner Frage: „Was kann mir noch Schlimmeres passieren?“

„Ja, was kann passieren?“ fragte ich mich, indem ich zurückkehrte. „Ich habe doch, weiß Gott, schon alles durchgemacht. Ich war krank, habe Geld verloren, habe tagtäglich Vorwürfe von den Borgelegten bekommen, habe gehungert, ein toller Wolf hat mich auf meiner einsamen Station besucht. Was noch? Ich bin beleidigt worden und ich habe andere beleidigt. Das einzige, was ich noch nicht gewesen bin, ist ein Verbrecher.“

Differenzen innerhalb der Redaktion der „Leipziger Volkszeitung“ werden hier gar nicht berührt. Das Blatt selbst schweigt über den Vorgang gänzlich, so daß die „Breslauer Volkszeitung“ deutlich wird werden müssen. Auffallend bleibt immerhin, daß es die Bernsteine war, aus der zuerst auf die Sache aufmerksam gemacht wurde.

* **Die Unzufriedenheit mit dem „Vorwärts“** hat sich so verstärkt, daß die freien Gewerkschaften ein eigenes Organ gründen wollen. Für Sonntag, den 8. Dezember, ist ein außerordentlicher Verbandstag des Allgemeinen Deutschen Metallarbeiter-Verbandes einberufen worden, auf dem über die Gründung des Zeitungsunternehmens verhandelt werden soll. Man begründet die Notwendigkeit eines eigenen Organs mit den Angriffen der sozialdemokratischen Presse, vor allem des „Vorwärts“, gegen die lokalistischen Gewerkschaften. Der Antrag ist aus Mannheim, Berlin und Nürnberg gestellt worden.

* **Die Deutsche Gartenstadtgemeinschaft** hat sämtlichen Mitgliedern des preussischen Abgeordnetenhauses gelegentlich der Einbringung der Anstiedelungsvorlage für die Ostmarken ihr Werbematerial nebst einem orientierenden Schreiben ausgehen lassen. Der Brief weist auf die Gartenstadt als neuen, aber bereits erprobten Anstiedelungsmodus hin, der gleichzeitig mit einer ländlichen Anstiedelung eine industrielle Anstiedelung verbindet und dadurch eine größere Aussicht — im allgemeinen wie auch in den Ostmarken — auf Erfolg verspricht als die bisher gehandhabten Formen der Innenkolonisation.

* **Regelung des Konservenhandels.** Der Internationale Getreide-Verband hat an den Reichskanzler eine Eingabe über die Regelung des Konservenhandels gerichtet. Es heißt darin: Der große Aufschwung der Konservenfabrikation und des Konservenhandels hat leider auch Missetaten mit sich geführt, die geeignet sind, die Gesundheit des Konservenkonsumierenden Publikum zu beeinträchtigen. Es ist keine Seltenheit, daß in den Konservendbüchsen verdorbene Ware zum Verkauf gelangt, ein Unstand, der zur Gefährdung durch die mehrfachen infolge des Genusses von Konserven hervorgerufenen Vergiftungserscheinungen beilegt wird. Der Verband empfiehlt in seiner Eingabe schließlich die folgenden Maßnahmen: Die Konservendbüchsen müssen beim Verlassen der Fabrik die Bezeichnung des Fabrikanten, des Herstellungsortes, der Qualität und des Füllungsjahres tragen. Die Angabe des Füllungsjahres muß mittels Einprägung in die Büchse angebracht sein, die übrigen Angaben können durch Aufkleben von Etiketten ersichtlich gemacht werden.

* **Die Beschlagnahme des Gehaltes der Privatangehörigen** ist nach § 4 des Lohnbeschlagnahme-Gesetzes möglich, soweit das Arbeitsverhältnis eines Angestellten 1500 M. im Jahre übersteigt. Das ist schon der Fall, wenn es sich um eine monatliche oder monatliche Vergütung handelt, die in ihrer Gesamthöhe 1500 M. im Jahre übersteigen würde. Dieser Gehalt ist demnach die Bezahlung der Beamten und Offiziere. Bei diesen bestimmt § 850 der Zivilprozessordnung, daß, wenn das Dienstverhältnis, die Pension oder sonstige Bezüge die Summe von 1500 M. übersteigen, nur der dritte Teil des Arbeitsvertrages der Pfändung unterworfen ist. Demnach sind die Privatbeamten trotz ihrer an sich schon unsicheren Stellung bei weitem schlechter gestellt wie die öffentlichen Beamten. Eine Gleichstellung ist daher dringend nötig, weshalb der Deutsche Beamten-Verband in Düsseldorf sich an den Reichspräsidenten des Reichspräsidenten mit einer entsprechenden Eingabe wandte.

Parlamentarisches.

Die deutsch-konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat die bisherigen Vorsitzenden Dr. v. Seydewitz und Dr. v. C. Frey, v. C. Frey und v. Pappenheim, sowie auch die übrigen Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt, mit Ausnahme des Grafen von Kanitz, der mit Rücksicht auf seine Arbeiten im Reichstag um Entbindung von einem Amt im Vorstände gebeten hat.

Heer und Flotte.

Keine Titeländerung beim Train. Die von der „Deutschen Tageszeitung“ verbreitete Meldung, daß beim Train der Hauptmannsstelle künftig anstatt des Rittmeisterstitels treten soll, ist, wie von zuverlässiger Seite verlautet, unzutreffend.

Um . . . zu einem Verbrechen bin ich nicht fähig und habe mich nicht vor dem Gericht zu fürchten.“

Die zwei kleinen Wolken haben sich von dem Mond entfernt, sie standen abseits und sahen aus, als ob sie sich etwas zülusterten, was der Mond nicht wissen sollte. Ein leichter Wind ging über die Steppe und trug das Brausen des fortfahrenden Zuges mit hinweg.

Auf der Schwelle des Hauses stand meine Frau. Ihre Augen lachten fröhlich und das ganze Gesicht atmete Freude. „Ich weiß dir etwas Neues“, flüsterte sie mir zu. „Geh schnell in dein Zimmer und ziehe deinen neuen Rock an. Wir haben einen Gast.“

„Welchen Gast?“

„Eben ist mit dem Zug Tante Natalie Petrowna angekommen.“

„Was für eine Natalie Petrowna?“

„Die Frau meines Onkels Simon Feodorowitsch. Du kennst sie nicht. Sie ist eine liebe, gute Frau. . . . Wahrscheinlich machte ich ein mürrisches Gesicht, denn die Büge meiner Frau nahmen auf einmal einen ernsten Ausdruck an.“

„Es ist in der Tat merkwürdig, daß sie gekommen ist“, sagte sie leise und schnell, „aber . . . Nikolaus, sei nicht böse, sei nachsichtig. Sie ist eine unglückliche Frau. Onkel Simon Feodorowitsch ist wirklich ein Despot und ein böser Mensch und es ist schwer, mit ihm zu leben. Sie sagt, sie wolle nur drei Tage bei uns bleiben, bis sie einen Brief von ihrem Bruder bekomme.“

Meine Frau schaute mir noch lange dummes Zeug vor von der Schwäche der Menschen im allgemeinen und der jungen Frauen im besonderen, und daß es unsere Pflicht sei, jeden aufzunehmen, selbst den größten Sclinder usw. usw. Da ich absolut nichts davon verstand, zog ich meinen neuen Rock an und ging, um die Bekanntschaft der Tante zu machen. Das einzige Wort „Tante“ machte mich schon gähnen, aber . . .

Am Tisch saß eine kleine, junge Frau mit großen, schwarzen Augen. Mein Tisch, die grauen Wände, der plumpe Divan, alles bis zum letzten Stäubchen sah mich heiter an und wie verjüngt durch die Anwesenheit dieses jungen Geschöpfes, das ein lüches, lauterhaftes Parfüm aushauchte. Daß der Gast lasterhaft sei, das entnehme ich aus ihrem Lächeln, aus dem Parfüm, aus

Ausland.

England.

In der Freitag-Sitzung des Staatsrates verlas Ministerpräsident Stollpin die Regierungserklärung, die er bereits in der Duma verlesen hatte. Der Staatsrat nahm einstimmig eine Tagesordnung an, welche seine Bereitwilligkeit zum Ausdruck bringt, mitzuarbeiten an der Ausführung der Regierungsentwürfe, die bestimmt sind zur Hebung des Wohlstandes der Bevölkerung und zur Wiederherstellung der Ruhe und der Achtung vor dem Gesehe.

Frankreich.

In der Verhandlung über den Marine-Etat erklärte der Marineminister u. a., daß in erster Linie für London und Paris finanzielle Aufwendungen zu machen sind; trotzdem verloren Cherbourg, Vortout und Rochefort nichts von ihrer militärischen Bedeutung. (Weisfall.) Bei der Besprechung des Arsenals erklärte der Minister, daß die Arbeit dort ebenso schnell und mindestens ebenso gut ausgeführt werde wie von der Privatindustrie. Er sei kein Freund von langfristigen Flottenprogrammen und glaube, daß auch die anderen Mächte bei ihrem Flottenbau nach einigen Jahren von ihren Programmen werden zurückkommen müssen. England sei bestrebt, sich zum Kampf gegen die Flotten zweier Mächte gerüstet zu sein; Deutschland ändere sein Programm andauernd und mache sehr bedeutende Anstrengungen, um mit seiner Flotte gegen die stärkste Seemacht aufzutreten zu können. Wie in Deutschland, so sei auch in Frankreich der oberste Marine- und der Bau von Panzerschiffen bemüht. Alle anderen Marinen handeln ebenso. Es sei für Frankreich wichtig, seine Zeit zu verlieren, da das Verhängnis hernach nicht wieder einzuholen sei.

Weiterem Vernehmen nach hat die mit der Untersuchung des Geisteszustandes des Führers Ullmo betraute Kommission ihr Gutachten dahin abgegeben, daß Optimalität, falls sie überhaupt in dem von Ullmo behaupteten Maße vorhanden gewesen sei, auf seine Handlungen keinen Einfluß ausgeübt habe. Es bestätigt sich, daß das weitere Verfahren vor dem Toulouser Seegericht geführt werden wird.

Montenegro.

Der „Piccolo“ meldet, daß die Opposition in Montenegro völlig bezwungen sei. Jeder, der verdächtig ist, ein Gegner des gegenwärtigen Regimes zu sein, wird verfolgt. Viele angesehenen Bürger von Cetinje fliehen ins Ausland. Vergangenen Mittwoch wurden 6 Männer der Nationalpartei mit Gewehren an den Beinen durch die Menge ins Gefängnis geführt.

Türkei.

In Sofia eingetroffene Konstantinopeler Telegramme berichten, daß infolge der schweren wirtschaftlichen Krise, unter der die ganze Türkei gegenwärtig zu leiden hat, die albanische Bevölkerung von Skutari sich erhoben habe. Militär sei eingeschritten und viele Personen seien getötet oder verwundet worden.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Mailand, 30. November. Der Streik der Straßenbahner dauert ohne Aussicht auf baldige Beendigung fort. Gestern vormittag wiederholten sich die Tumulte. Starke Militär-Abteilungen zersprengten wiederholt die Demonstranten, darunter Frauen und Kinder der Streikenden, die gewaltsam von den Schienen geschleppt werden mußten. 4 Personen wurden verhaftet, 8 verwundet.

der Art, wie sie mich ansah und mit den Wimpern kokettierte, aus dem Ton, mit dem sie mit meiner Frau, einer anständigen Frau sprach. . . . Sie brauchte mir nicht erst zu erzählen, daß sie ihren Mann verlassen habe, daß ihr Mann alt und despotisch, und sie gut und heiteren Gemütes sei. Ich begriff das alles beim ersten Blick. Es gibt in Europa kaum einen Mann, der eine gewisse Sorte von Frauen nicht auf den ersten Blick erkennen würde.

„Ich wußte gar nicht, daß ich einen so großen Neffen hatte!“ sagte die Tante, indem sie mir die Hand reichte und lächelte.

„Und ich wußte gar nicht, daß ich eine so hübsche Tante besäße!“ sagte ich.

Wir fingen aufs neue an, zu Nacht zu essen. Der Pfropfen der zweiten Flasche flog mit einem Knall in die Luft und meine Tante trank ein halbes Glas leer. Als aber meine Frau das Zimmer auf einen Augenblick verließ, machte die Tante schon keine Umstände mehr und trank das ganze Glas aus.

War es der Wein oder die Gegenwart der Frau, was mich von Sinnen brachte? Erinnern Sie sich an das Lied?

Schwarze Augen ihr, ihr verblödeten,
Iwar verjüngenden — doch entzündenden,
Wie ich euch liebe,
Wie ich euch fürchte.“

Ich weiß nicht, was darauf geschah. Derjenige, der wissen möchte, wie die Liebe entsteht, der soll Romane und Romane lesen. Ich selbst, ich sage nichts weiter als die folgenden Worte dieses dummen Liedes:

Eine Unglücksnacht
Hat die schwarzen Augen
Mir ins Haus gebracht.“

Alles ging zum Teufel Hals über Kopf. Ich erinnere mich nur eines schrecklichen Wirbels, der mich erfaßte und wie eine Feder herumschleuderte. Er dauerte lange und hatte meine Frau, die Tante und meine ganze Kraft hinweggerafft. Von der Zwischenstation in der Steppe hat er mich, wie Sie sehen, in diese dunkle Gasse geworfen.

Und nun sagen Sie, welches Unglück kann mir jetzt noch widerfahren?!

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 1. Dezember.

Die Woche.

Eine samstags Tagesordnung, aber der Besuch des Stadtparlaments läßt nichtsdestoweniger recht zu wünschen übrig. Doch die Tribüne ist gut besetzt; manchmal erkennt die Bürgerschaft die Wichtigkeit dieser und jener Vorlage besser als ihre berrufenen Vertreter. Das ist nicht nur hier, sondern überall so, und es läßt sich leicht erklären. Für heute jedoch will ich die Erklärung schuldig bleiben.

Drei Punkte geben der Tagesordnung das Gesicht. Der erste heißt „Schulbarade“.

Sie wird gelobt, sie wird getadelt; die Meinungen sind sehr geteilt. Man kommt aber auch bei dem Lob nicht darüber hinweg, daß eine Barade einmal doch eine Barade ist, und daß es deprimierende Gefühle erzeugt, wenn gerade die Volksschule sich dieser trotz allem und alledem doch offenbar nicht ganz einwandfreien und auch in ihrer Erziehung die Würde der Schule während den Baraden bedienen soll. Man hörte scharfe Äußerungen, aber auch manche schönen, von Herzen kommenden Worte. Es handelt sich um mehr als zweihundert Kinder, um Kinder, die kaum schulpfähig sind, um blasse, schwache Geschöpfe, die nicht einmal drei bis vier Stunden in einem Tag auf die Schulbank gesetzt werden können! Helft ihnen! Die warmen Worte unseres verehrten Herrn Schulinspektors wirkten, die Herren Abgeordneten der Bürgerschaft schienen ernst, einige ergriffen drein; jedenfalls erklingt nicht das unerhörte häßliche Lachen, das dieser Tage die Rechte des Reichstags hören ließ, als der Abg. Naumann darauf hinwies, daß es unter den gegenwärtigen Teuerungsverhältnissen zahlreichen Eltern nicht möglich sei, ihre Kinder ordentlich zu ernähren. Und der Abg. Naumann sprach wahr! Nun also, im Stadtparlament fühlt man dem guten Herzen des Redners nach, aber die Barade lehnt man trotzdem ab. Als Meneieler steht die Finanznot vor den Augen der Stadtväter, und dann — es darf auch gehofft werden, daß sich die Schulmänner auch ohne Baraden glänzend lösen läßt. Eine Hoffnung aber haben wir nicht: wir glauben nicht, daß die Diskussion dazu führen wird, die Frage nach der Errichtung einer Einheitschule — oder wie man sie heißen will — für sämtliche Schüler der vier unteren Klassen in Fluß zu bringen.

Der zweite heißt „Alziamt“.

Alziamt! — Mancher regt sich schon auf, wenn er das Wort hört, denn es ist trotz der netten Summe, die es an die Stadt abfließt, die bestgebaute Einrichtung. Jeder hat eigentlich etwas gegen es auf dem Herzen; was vorgetragen wird, ist nur ein kleiner Bruchteil seiner Verärgelungen. Manches davon klingt derart kurios, daß man's nicht glauben würde, wenn es am Viertisch, und nicht in einer so ernsthaften Versammlung vorgetragen würde. „Ein Beamter muß wissen, daß das Alziamtgebäude der Stadt gehört, und er kein Recht hat, einen beschwerdefähigen Bürger hinauszuerwerfen“, sagt einer der Herren. Weisfall! Ein anderer sagt: „Den Leuten schwillt der Kamm mit der Wasse“. Großer Weisfall! Auch auf der Tribüne. Ein dritter erzählt, was Jäger auf dem Alziamt erleben. Er, selbst ein Jäger, erzählte sicher kein Jägeralein. Ein Stückchen ist wert, wiedergegeben zu werden.

Zwischen 12 und 1 Uhr in der Nacht steht ein Jäger vor dem Alziamt. Er muß das Reh besauern, das er im Rudsch trägt.

Er klingelt. Nichts rührt sich. Nach einer Viertelstunde klingelt er zum zweitenmal.

Nach weiteren 10 Minuten wird die Pforte geöffnet.

Konzert.

Zwei Künstler von anerkannter Bedeutung waren für das vorgestrige 4. Zyklus-Konzert im Kurhaus gewonnen. Der Meister der Violine Alexander Pettschnitoff gehört seit lange zu den Lieblingen des Publikums. Und wie sollte es anders sein bei einem Geiger, dessen Spiel mit so holder Überredungskunst an die Herzen der Hörer zu rühren, dessen Ton so süß und schmelzend die Sinne zu umgarnen vermag! Herr Pettschnitoff brachte diesmal lauter Novitäten mit: zuerst eine interessante Antiquität, das kürzlich neu aufgefundene Violinkonzert (D-Dur) von Mozart. Es mag wohl aus der Zeit stammen, da Mozart selbst noch ebenso hoch als Violin- wie als Klaviervirtuose geschätzt wurde; aus jener Zeit, wo er mit leichter Selbstironie an seinen Vater schrieb: „Ich spielte mein Violinkonzert, als ich der erste Geiger der Welt“. Nun, Herr Pettschnitoff spielte das Konzert vorgehern, trotzdem er nicht ganz die sonst gewohnte ruhige Herrschaft über den Stoff bewies, zweifellos als ein erster Geiger der Welt. Durch den zarten Schwung der Empfindung und den goldigen Schimmer seines Tones wußte er das Konzert — ein frisch und rühlig ausbreitendes Allegro, ein in besonders reizvoller, mozartischer Klarheit der Linien strahlendes Andante, und ein lebhaft dahinsprudelndes Rondo — in wirkungsvolle Beleuchtung zu rücken. Weiterhin ließ uns Herr Pettschnitoff die Bekanntheit mit einem jüngeren Komponisten erneuern: Hermann Gilcher, von dem er schon früher an gleicher Stelle ein symphonisches Violinkonzert gespielt hat. Gestern waren es „zwei Orientstücke mit Orchesterbegleitung“: ein „Muezzin-Gesang“ — weithin erschallend und zart verhallend und von sehr wohlgegründeter, fremdartiger Färbung — und ein „Derwisch-Tanz“, dessen wilde Rhythmen, nur von einem schmeichelnden, langsameren Satz unterbrochen, sich zu tollem Wirbel heigern. In beiden Stücken, die sich bei ihrem läppigen, bunfarbenen Kolorit mehr als „Orchesterstücke mit obligater Solovioline“ charakterisieren, entfaltete Herr Pettschnitoff eine enorme technische Virtuosität, wenn dieselbe auch nicht so sinnfällige Eindrücke hinterließ wie es das Publikum wohl gewünscht hätte: es zeigte sich von

Der Empfang ist unfreundlich. Das Reh wird in eine Ecke gelegt und am nächsten Tag ist es glänzend verdorben.

Da werde der Mensch nicht ärgerlich! Wenn das Jagdglück mit diesem Alziamt endet!

Da kann man's den Jägern nicht übelnehmen, wenn sie ihr Bild gleich heimtragen und am anderen Tag die Alziamt vergessen. Sie sind trotz dem ehrliche Menschen!

Man erzählt auch, daß das Alziamt keine Wechselstube ist. Hundertmarkscheine, auf die es nicht herausgegeben kann, nimmt es nicht an, auch nicht zur Sicherheit seiner Forderung, denn es ist kein Depot für Gelder! — Eine sehr belehrende, amüsante Unterhaltung!

Adlerbad heißt der letzte der drei wichtigen Punkte.

„Ach, hält' ich dies Kind nie gesehen! So ungefähr mag heute dieser und jener denken, und die Mehrheit der Bürgerschaft dürfte, weiß Gott, damit einverstanden sein, wenn Herr Raffenes den Rat des Herrn Justizrat Dr. Mehner befolgen, und die richtigen Konsequenzen aus seiner Darstellung ziehen und die Ablehnung des städtischen Badehauses überhaupt beantragen würde. Er würde damit jetzt freilich im Stadtparlament nichts erreichen, denn noch liebt man das Projekt viel zu sehr, um es fallen zu lassen. Wenn nur die Finanzlage und die allgemeine Lage des Geldmarktes eine bessere wäre! Zu bedauern ist es, daß die von dem Interpellanten Raffenes angeregte Beratung schließlich gewissermaßen im Sande verfiel. Einmal scheint es sogar, als ob man sich freute, daß man durch die dem Projekt neuerdings entstandenen Schwierigkeiten vorderhand der Notwendigkeit überhoben sei, den Bau energisch weiter zu verfolgen. Die Geldnot hemmt die Lust und die bösen Erfahrungen, die man bei dem Kurhaus-Neubau sammelte, mahnen zur Vorsicht. Wenn das Projekt genehmigt wird, dann muß man wenigstens vor Nachforderungen sicher sein!

Wir erinnern uns, daß man auch beim Kurhaus-Neubau Schutz vor Nachforderungen verlangte. Wir erinnern uns auch, daß man den Schutz nicht in dem gewünschten Umfang versprach, wohl aber nur mäßige Nachforderungen in Aussicht stellte. Wie anders es kam, wissen wir.

Man wird von jetzt ab noch vorsichtiger sein müssen!

Die Einkommensteuereinkommen der Stadt Wiesbaden.

Die Frage der Einkommensteuerverhöhung wird in Wiesbaden nicht nur durch Rücksichten auf die Rechte der Selbstverwaltung, sondern vor allem durch den Hinweis auf die Konkurrenz anderer Großstädte mit günstigen Einkommensteuerverhältnissen beeinflusst und zurückgehalten. Unter den preussischen Groß- und größeren Mittelstädten erhoben im Rechnungsjahre 1906/07 denselben Steuerzuschlag zur staatlichen Einkommensteuer wie Wiesbaden, nämlich 100 Prozent für Einkommen von mehr als 900 M., folgende 6 Stadtgemeinden: Berlin, Charlottenburg, Niddorf, Schöneberg, Cassel und Frankfurt a. M. (letzteres durchschnittlich). Mit Ausnahme von Niddorf sind diese Städte auch nach anderer Hinsicht als nach dem Steuerzuschlag beachtenswerte Konkurrenten Wiesbadens; sie haben vorzügliche Verkehrsverhältnisse, vornehme Baumweise, gut kultivierte Villenviertel, ausgezeichnete Schulverhältnisse, erstklassige Theater- und Konzertveranstaltungen und in unmittelbarer Nähe oder doch leicht und billig erreichbar hervorragende Naturschönheiten. In dieser Beziehung wird die genannte Konkurrentenreihe noch vergrößert durch die ähnlich bevorzugte Stadt Potsdam, die einmal außerordentlich idyllisch zwischen den berühmten Havelseen und Havelbergen gelegen und dazu durch halbstündige Bahnfahrt mit Berlin ver-

keim, so plötzlich die orientalische Frage anstrollenden Persönlichkeit mehr überrascht als enttäuscht.

Als eine höchst interessante Künstler-Erscheinung hat der Pianist Armar Schnabel zu gelten. Der zum erstenmal vor ein fremdes Publikum tritt und Brahms' D-Moll-Konzert mitbringt, legt eigentlich schon von vornherein ein Zeugnis erster, selbstbewusster Künstler-schaft ab. Herrn Schnabels Vortrag dieses trotzigeigenwilligen Werkes war voll sprühenden Lebens: klar und scharfsichtig in der Auffassung; tief und wahrheitsvoll im Ausdruck; und in der Technik, die ja bei Brahms ihre eigenen, oft dunklen Wege wandelt, voll Geistesgegenwart und Kühnheit der Ausführung. Eine drohende, fast düstere Majestät lagerte über dem ersten Allegro, das man selten in so selbstverständlicher Kraft-sfülle hörte — erlebte; zu feierlicher Erhabenheit erschien das Adagio abgeklärt: man verstand, daß Brahms demselben in seiner Partitur ein den Anfangstext des Benediktus unterlegte! Aber auch die freundlicheren, menschlicheren Züge des Finales offenbarten sich im Spiel des trefflichen Virtuosen mit vollkommener Freiheit. Einfach und liebenswürdig gab Herr Schnabel hernach das in diesen Konzerten nur schon etwas reichlich abgespielte B-Dur-Imromptu von Schubert; und led und wohlgeklaut die Schubert'schen Walzer op. 77: Hier ließ er auch seinen romantischen Empfindungen freien und ungehemmten Lauf; alles Klang phantasie-reich und mühelos wie von augenblicklicher Inspiration eingegeben. Der lebhafteste Beifall der Zuhörerschaft war nur erklärlich.

Bei der maßlosen und abspannenden Länge des vorgestrigen, über drei Stunden währenden Konzerts war leider für die Vorträge des Kurorchesters kaum noch die verdiente Aufmerksamkeit zu erzielen. Und dabei hatte die Kapelle wirklich alle Hände voll zu tun: die Begleitung des Klavierkonzerts, des Violinkonzerts (bei dem übrigens die Begleitung nicht so stark zu sein brauchte) und der orientalischen Violinsoli — lauter fast sinfonische Aufgaben — wurde unter der unermüdlich aufmerksamen Hand des Herrn Kapellmeisters Kffer mit zum Teil glänzendem Gelingen durchgeführt. In selbständigen Orchesterwerken hörten wir die etwas äußerlich aufgeregte, aber planvoll und

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfđ. Sterling = $\mathcal{A}$ 20,40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 L $\acute{e}$ i = $\mathcal{A}$ 0,80; 1 österr. fl. i. G. = $\mathcal{A}$ 2; 1 fl. 3. Whrg. = $\mathcal{A}$ 1,70; 1 österr.-ungar. Krone = $\mathcal{A}$ 0,85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = $\mathcal{A}$ 1,70; 1 skand. Krone = $\mathcal{A}$ 1,125; 1 alter Gold-Rubel = $\mathcal{A}$ 3,20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = $\mathcal{A}$ 2,16; 1 Peso = $\mathcal{A}$ 4; 1 Dollar = $\mathcal{A}$ 4,20; 7 fl. sächsische Whrg. = $\mathcal{A}$ 12; 1 Mk. Bko. = $\mathcal{A}$ 1,50.

[illegible]

Wegen Umzug

nach unseren neuen Geschäftslokalitäten

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse,

Grosser Räumungs-Verkauf

in sämtlichen Abteilungen.

Alle Waren

sind ganz bedeutend herabgesetzt,

teils bis

zur

Hälfte

des früheren

Preises.

Die ermässigten Preise sind neben den seitherigen mit Blaustift vermerkt.

Frank & Marx

Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

K 71

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle ich zu den

billigsten Preisen alle Toilette-Artikel,

als:

Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Hutbürsten, komplette Bürsten-Garnituren, Schuhlöffel, Schuhknöpfe, Taschenspiegel, Handspiegel, Haarnadelkasten etc.

in: Celluloid
Ebenholz
Elfenbein
Schildpatt
Silber

sowie: Nagel-Etui (Mk. 0.80—2.25.00 p. St.)
Reise-Necessaires (von Mk. 3.50 an)
Reise-Rollen (von Mk. 0.75 an)
Kristall-Garnituren
Kristall-Zerstäuber

Dr. M. Albersheim,

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Fernsprecher 3007.

Versand gegen Nachnahme.

Illustr. Katalog kostenlos.

K 161

Kamillen-, Pfefferminz- und alle andern -Tees

sind nur heilkräftig und erfüllen ihren Zweck, wenn sie beim Einkauf darauf achten, daß dieselben frisch und bester Qualität sind, wie sie solche durch klotten Absatz stets erhalten in dem einzigen Spezialgeschäft am Blage **Ancipp-Haus**, Rheinstraße 59, **Telephon 3240**. Im eigenen Interesse der Käufer bitte ich genau auf die Firma zu achten. 1598

Rußkohlen II, nachgefeilt, in loser Fuhre per Ztr. Mk. 1.40,
do. III, do. " " 1.37,
in Säcken per Ztr. 5 Pf. mehr.

Aufträge unter F. 772 an den Taabl.-Verlag, deren Ausführung nach vorhergegangener Benachrichtigung innerhalb 3—4 Tagen erfolgt.
Ueber jede Fuhre wird dem Empfänger der amtliche Wiegeschein zugestellt und Garantie für erstklassige Kohlen geleistet.

Wiesbadener Depositencasse

der

Deutschen Bank

Fernspr. 164. Wilhelmstr. 10 a. Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen, Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main
Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg. 1431

Kapital u. 300 Millionen.

Reserven:

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte
an allen Hauptplätzen der Erde.

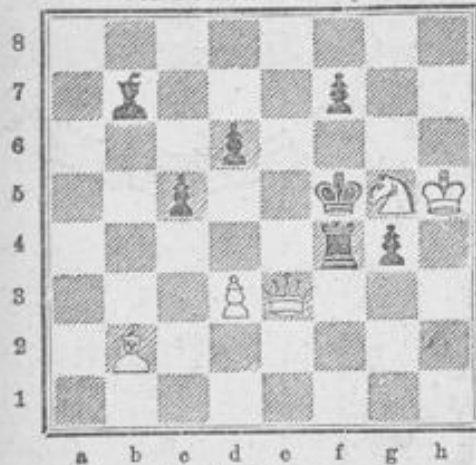
Schach

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 1. Dezember 1907.

Schach-Aufgabe.

Von Frank Healey.



Matt in 3 Zügen.

Auflösung der Schach-Aufgabe

in Nr. 549 vom 24. November von A. F. Mackenzie in Kingstown.

- a) 1. L h1-f3 L h6-e3
2. L e1-b2 matt.
b) 1. ... Th5-g5
2. Tf6-f4 matt etc.

Richtige Lösungen sandten ein nachträglich von der dreizügigen Aufgabe vom 17. d. M. U. Bußler. Ferner von Nr. 549 von A. F. Mackenzie in Kingstown in voriger Nummer: Joseph Münz hier; J. Schapiro in Igstadt.

Briefkasten.

Herrn C. S., hier. Wie Sie sehen, inkorrekt, indem auf Tf6-f4 ganz richtig Th5-h3 ein Matt im 2. Zug verhindert. Frau W. A. Auf f1-f2 folgt a2-a1 dann mit Schach!

Damenspiel-Aufgabe.

Stellung: Weiß: Dame auf a7, f2 und f8; Stein auf b6, c5 und h1.

Schwarz: Dame auf a5, b2 und e7; Stein auf b8, d8 und h6.

Weiß zieht und gewinnt.

A. St.

Auflösung der Skat-Aufgabe in Nr. 549.

Im Skat lagen g 8 und g 7.

B hatte: e W, g W, o O, g D, g 10, g 9, r K, r 9, r 8, r 7.
C hatte: r W, o 7, r 10, r O, s 10, s K, s O, s 9, s 8, s 7.

1. Stich: e 9, e O, r W - 5;
2. " s 10, s D, g W - 23;
3. " g D, r 10, g O - 24;
4. " g 10, r O, g K - 17;
5. " r K, e 7, r D - 15;
6. " s O, s W, e W - 7;
oder
6. " s O, e 8, r 7 + 3;
7. " s W, e W, s K - 8.

Den Rest erhält der Spieler, doch hat er schon mit Schneider verloren.

Räthsel-Coke

Der Nachdruck der Räthsel ist verboten.)

Räthselhafte Inschrift.



Rätsel.

Welcher Unterschied ist zwischen einem Generalfeldmarschall und einem früheren Nachtwächter?

Logograph.

An ihm mit b fühlst du,
Was es mit d dir bringt.
Wenn auch dein Freund dazu
Mit er schöne Lieder singt.
Denn Wunden, die es dir mit d gebracht,
Hat es mit m noch niemals gut gemacht.

Arithmetische Aufgabe.

Welches ist die kleinste Zahl, die geteilt durch 6 den Rest 7 ergibt und geteilt durch 13 den Rest 3?

Rätsel.

In welcher Stadt gab es nie ein Theater?

Vexierbild.



Wo ist ihr kleiner Chinamann?

Auflösungen der Rätsel in Nr. 549.

Bilder-Rätsel: Lorbeerzweig. — Logograph: Fessel, Sessel, Kessel, Nessel. — Königszug: Laßt uns getrost und fröhlich sein, Trotz allem Herzeleid, Es wandern Sonn- und Mondenschein Am Himmel hoch, landaus, landein Und bringen Licht und Freude. (P. Heyse.)

Weihnachts-Modelle

Als zu Festgeschenken besonders geeignet, empfehlen wir unsere erstklassigen Musikwerke, Grammophone etc., welche wir zu äußerst billigen Preisen gegen bequeme monatliche

Teilzahlungen

liberal hin versenden. Unsere bequeme Zahlungsweise, deren Bequemlichkeit mehr als

200 000 Kunden

aus allen Gesellschaftskreisen beweisen, gestattet die Anschaffung wirklich guter renommierter Fabrikate ohne fühlbare Ausgabe. Wir garantieren für die Qualität der von uns angeführten Apparate und nehmen anstandslos zurück, was unseren Angaben nicht entspricht. Falls die untenstehende Auswahl der beliebtesten Modelle nicht genügt, bitten wir gratis und frei unseren soeben erschienenen reich illustrierten Hauptkatalog zu verlangen. Derselbe enthält ferner

Illustrierter
Weihnachts-
Katalog
gratis und
frei.



Phonographen, Violinen,
Celli, Mandolin., Gitarren,
Zithern aller Systeme.
Operngläser, Feldstecher,
photographische Apparate.
Jagdgewehre, Bücher,
Bilder etc.

Bei genauer Angabe d. gewünscht.
Gegenstandes senden wir auch
ausführliche Spezial-Kataloge.

Bial & Freund
in
Breslau II.



Grammophone

und andere erstklassige Platten-Sprechapparate.
Bestell-Nr. 60. Gehäuse hochpol. Erlenholz, 28 cm Durchmesser, gerad., innen rot emailt, Nickeltrichter, 40 cm lang, auf Nickelarmstütze, selbst. Aufzug u. Konzertschalldose. Mit 10 neuesten Stücken 51.50 Mk., Monatsrate 4 Mk.
Bestell-Nr. 61. Gehäuse hochpoliert, Erlenholz, verziert, 28 cm Durchmesser, farb. Blumentrichter, 30 cm Schallöffnung, Konzertschalldose, gesetzlich geschützt Trompetenarm. Mit 10 neuesten Stücken 67.50 Mk., Monatsrate 5 Mk.
Bestell-Nr. 62. Reich verziert, Gehäuse aus echt, Satinholz von 30 cm Durchmesser, grosser, farbiger Blumentrichter von 38 cm Schallöffnung, gesetzl. gesch. Trompetenarm-Einrichtung, gr. Konzert-Schalldose, hervorrag. Apparat. Mit 10 neuesten Stücken 75. — Mk., Monatsrate 6 Mk.
Fabrikat der Deutschen Grammophon A.-G.
Bestell-Nr. 70. Apparat „Lord I“ (s. Abbild.) in verziertem Eichengehäuse von 29 cm Durchmesser, mit patentierter Exhibitions-Schalldose und Trompetenarm-Einrichtung. Großer Nickeltrichter von 29 cm Schallöffnung. Mit 10 neuesten Stücken 97. — Mk., Monatsrate 7 Mk.
Weitere Platten siehe nebenstehend

Musikwerke

Beliebt Instrumenten in Stahlstimmen u. rund, Stahlnoten. Im Gebrauch unverwundlich. Musikalisch unübertroffen.
Nr. 80 mit 26 Stimmzungen M. 30.25 Monatsr. M. 2.50
Nr. 81 mit 36 Stimmzungen M. 45.50 Monatsr. M. 3.50
Nr. 82 mit 49 Stimmzungen M. 64.50 Monatsr. M. 4.50
Nr. 83 mit 61 Stimmzungen M. 100. — Monatsr. M. 6. —
Unsere Preise verstehen sich mit 6 Noten.
Dieselben mit Glockenspiel, das jederzeit, auch während des Spiels an- und absehbare ist. Preis mit 6 Noten
Nr. 80B m. 26 Zung. u. 2 Glock. M. 37.75 Monatsr. M. 3. —
Nr. 81B m. 36 Zung. u. 4 Glock. M. 55. — Monatsr. M. 3.50
Nr. 82B m. 49 Zung. u. 6 Glock. M. 75.75 Monatsr. M. 5.50
Nr. 83B m. 61 Zung. u. 10 Glock. M. 125. — Monatsr. M. 6. —
Die den Sprechapparaten und Musikwerken beigegebenen Stücke sind aus allen Kategorien so sorgfältig gewählt, daß sie als Grundstock jeder Sammlung gelten können. Weitere Platten bzw. Stahlnoten zu üblichen Preisen zu gleichen bequemen Zahlungsbedingungen. — Komplettes Plattenverzeichnis liegt jeder Sendung bei.

Gefälligst ausschneiden! Bestellzettel.

Hiermit bestelle ich bei der Firma Bial & Freund in Breslau II unter Anerkennung deren Eigentumsrechtes bis zum Ausgleich

Mk. Pfg.

Ich zahle monatlich Mk. vom 1. 1907 ab.

Bei Empfang zahle ich Mk. durch Nachnahme an.

Ort und Datum: Erfüllungsort Breslau. Name und Stand



Christbaum-Untersatz

Tragkraft 25 kg, selbstspielend u. selbstdrehend, 2 Weihnachtslieder spielend. — Preis 26 Mk., mit Clockenspiel 32 Mk., — Monatsrate 3 Mk.

* Die Hilfe der Anbahnung steht im Falle des Kaufers. (aus Name, Stand und Adresse bitte recht deutlich, ev. nochmals als Abdruck auf dem Kuvert.)

FORMAMINT

ist ärztlich
empfohlen

als vorzügliches Vorbeugungsmittel
gegen Scharlach, Diphtherie, Masern
und andere Infektions-Krankheiten

Vorzüge: starke bacterienstödtende Kraft
leichte Anwendbarkeit
angenehmer Geschmack
Schutz der Umgebung des Patienten vor Ansteckung
Verhütung der Uebertragung auf Dritte.

Erhältlich à Fl. von 50 Tabletten Mk. 1,75 in Apotheken. — Ausführliche Broschüren gratis und franco durch BAUER & Cie., Berlin S.W. 48.

Billiges Briefpapier!

Um für die eingehenden Neuheiten Platz zu schaffen, verkaufe ich einen großen Posten bei der Inventur zurückgesetztes weißes und farbiges Briefpapier in Kassetten zu und unter dem Einkaufspreis aus.

Ferner wegen Aufgabe des Artikels eine Anzahl Damen-Schreibmaschinen, Photogr.-Albums u. Tagebücher äußerst billig. Bilderbücher, Jugendschriften, Postkarten-Alben und Photographie-Alben, deren Einbände durch das Lager etwas gelitten haben, mit 25-50 % Rabatt.

Carl Pfeil, Buch- u. Schreibwarenhandlung,
4 Kl. Burgstrasse 4. — Fernsprecher 3618.



Entel-Platte

40% Heizersparnis.

Überall vorrätig

Sofort verwendbar ohne Aenderung der Ofen.

Für Kachelöfen u. gr. Herde, 12x24 cm, Paar Mk. 1.25, für Schüttöfen u. kl. Herde, 17x17 cm, Stück Mk. 0.75. Wiederverkäufer gesucht.
General-Vertreter für Regierungs-Bezirk Wiesbaden:
O. Willner, Wiesbaden, Deiwaldstrasse 10.

Gegen kalte und feuchte Füße

gewähren meine anerkannt vorzüglichen Fuszwärmer (Slippers) unterm Strumpf zu tragen, wirksamsten Schutz. Unentbehrlich auch für Jäger, Touristen u. Sport. K155

Franz Schirg,
Webergasse 1.



S. Blumenthal & Co

Kirchgasse
39/41.

Von heute Sonntag
bis
inkl. Samstag, 7. Dezbr.

S. Blumenthal & Co

Kirchgasse
39/41.

Enorm billiger Konfektions - Verkauf.

Grosse Lagerbestände

bedeutender Fabrikanten haben wir
ausserordentlich vorteilhaft eingekauft
und offerieren dieselben

zu ganz aussergewöhnlich
billigen Preisen.

Es gelangen nur **moderne aparte**
Formen zum Verkauf, für deren
Solidität wir jede Garantie übernehmen.
Es bietet sich somit für jede Dame
eine wohl

kaum wiederkehrende
selten günstige Gelegenheit,
elegante wertvolle
Konfektion

äusserst billig einzukaufen!

Grosse Preisermässigung

auf Abend-Mäntel, elegante Kostüme,
garnierte Kleider, seid. Blusen etc.,
darunter hochaparte Modelle, ferner
auf sämtliche Kinder-Konfektion.

1 Posten **Kostüme-Röcke**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
Wert bis 4.50	Wert bis 6.50	Wert bis 8.50	Wert bis 12.50	Wert bis 16.00	Wert bis 19.00
2⁵⁰ Mk.	4²⁵ Mk.	5⁸⁵ Mk.	7⁵⁰ Mk.	9⁵⁰ Mk.	12⁵⁰ Mk.

1 Posten **Herbst- u. Winter - Paletots** in englischem Geschmack

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
Wert bis 13.50	Wert bis 16.50	Wert bis 18.75	Wert bis 26.50	Wert bis 29.50	Wert bis 32.50
8⁵⁰ Mk.	10⁵⁰ Mk.	12⁵⁰ Mk.	16⁵⁰ Mk.	18⁵⁰ Mk.	21⁵⁰ Mk.

1 Posten **Kostüme**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Wert bis 22.00	Wert bis 35.00	Wert bis 45.00	Wert bis 62.00
10⁰⁰ Mk.	15⁰⁰ Mk.	22⁵⁰ Mk.	32⁵⁰ Mk.

1 Posten **Blusen**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
1³⁵ Mk.	2⁹⁵ Mk.	3⁹⁵ Mk.	4⁷⁵ Mk.	6²⁵ Mk.

Musikhaus Franz Schellenberg,

Kirchgasse 33, Parterre u. 1. Etage.

Telephon 2458.

Gegründet 1864.

Telephon 2458.

I. Abteilung.

Auswahl von über 100 Flügel und Pianinos,
erste Firmen und viele andere bewährte Fabrikate.

Blüthner,
Alleinvertretung für Nassau,
Bechstein,
Römhild, Werner, Winkelmann,
Niendorf, Krauss etc. etc.



Phonolas, Phonola-Pianos,
vollkommenster aller Klavier-
spielapparate, Preis 950 Mk.
Broschüren gratis und franko.
Vorführung gerne u. o. Kaufzw.

Gespielte Pianos,
neu hergerichtet, stets auf Lager.
Eintausch und Ankauf
gespielter Instrumente.
Pianos zu vermieten.
Eigene Reparatur-Werkstätte.



HARMONIUMS.

Besondere Ausführungen in allen Holz- u. Stylarten.

II. Abteilung.

Grosses Lager der Volks-Ausgaben: Peters, Universaledition, Litolf, Breitkopf & Härtel etc.
Musikalien u. Musik-Literatur in eleganten Einbänden zu Festgeschenken:
Unterrichtswerke in einfachen Bänden. — **Spezialität: Billige Albums** wie Tengers Taschen-
albums, Operetten- und Opernalbums etc. etc. — Musikführer, Textbücher.
Schulen für alle Instrumente.

III. Abteilung.

Violinen,



Bogen, Futterale,
Pulte.

Gitarren



in allen Preislagen.

Mandolinen



in grosser
Auswahl.

Zithern
in allen Ausführungen



Ziehharmonikas, Mundharmonikas, Ocarinas, Trommeln etc.
Mechanische Musikwerke: Kalliope, Stella, Mira etc.

IV. Abteilung.

Piano-Stühle mit durchgehender Eisenschraube oder Patentspindel. **Piano-Lampen**
in allen Preislagen und Ausführungen. **Noten-Etagère** in Holz, schwarz,
mahagoni, nussbaum, eiche, in modernen Goldmessing-Ausstattungen.

mit Jalousie in verschiedenen Grössen und Holzarten. Kunstblätter. Künstler-Porträts und
Komponisten-Büsten in allen Grössen. Musik-Mappen.

Billigste Preise.

1239

Pianos:

Musikalien:

**Musik-
Instrumente:**

Musikalien-Schränke
Grösste Auswahl.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung
von Werthpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten
und Packets mit Werthgegen-
ständen.

Vermiethung feuer- und diebes-
sicherer Schrankfächer
in besonders dafür erbautem
Gewölbe.

Verzinsung v. Baareinlagen in
laufd. Rechnung. (Giroverkehr).

Einlösung von Coupons vor Verfall.

Discontirung und Ankauf von
Wechseln.

An- und Verkauf von Werth-
papieren, ausländischen
Noten u. Geldsorten.

Vorschüsse und Credite in
laufender Rechnung.
Lombardirung börsen-
gängiger Effecten.

Creditbriefe. Auszahlungen
u. Checks auf das In- u. Ausland.

1424

Mandeln

Pfund von 90 Pf. an.

(Obne Rabattvergünstigung.)

Saiselkugeln, Zitronat,
Orangeat.

Feinstes Blüthenmehl

5 Pf. Süsschen 1.10 u. 1.20

Sultaninen, Rosinen,
Korinthen.

Schokolade Pfund

Palmin — Bittello.

Pa. Zuder-Honig

Pfd. 55 Pf., hell. Glas.

Drogerie Alexi,

Wiesbadener Str. 9. Telefon 662.

Gänse u. Enten.

Es kosten frisch geschlachtet in Post-
koff gegen Nachnahme:
Junge G. Maingänse v. Pfd. 60 Pf.,
Junge G. Maienten v. Pfd. 65 Pf.,
H. Züchter Postkaff in Broden
ja. 8-9 Pfd., 2 Pfd. 70 Pf.
Paul Weber, Zücht.



Arbeitsvergebung.

Die Lieferung und Montage
der **Eisenkonstruktion**, wie schmiede-
eiserne Stützen, Unterzüge, Zwischendecken und Dach-
binder, für den

Baubau der Turngesellschaft Wiesbaden

soll an eine leistungsfähige Firma vergeben werden. Die für die Offert-
abgabe nötigen Unterlagen können gegen eine Gebühr von 10 Mk. bei dem aus-
führenden Architekten **L. Blum, Goebenstraße 18**, in Empfang genommen
werden. Die Offert u. sind mit Aufschrift versehen und verschlossen bis spätestens
Donnerstag, den 12. Dezember d. J., abends 6 Uhr, bei dem 1. Vor-
sitzenden, Herrn Stadtvorordneten **Herrn Wolff, Wilhelmstraße 12**,
einzureichen. P 481

Cognac Albert Buchholz,

grösste Cognacbrennerei Deutschlands,
laut amtlicher Statistik,

Garantie für feinste Qualität,

in Originalfüllung von Mk. 1.90 bis Mk. 4.50 für
1/2 Flasche.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Geschäfts-Übernahme u. -Verlegung.

Einem geehrten Publikum gestatte ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass ich die von meinen Eltern seit langen Jahren unter der Firma „Georg Menges“ geführte

Metzgerei

übernommen habe. Ich werde stets bemüht sein, das Geschäft in seitheriger Weise fortzuführen und bitte, das meinen Eltern in so reichem Masse bewiesene Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Gleichzeitig wolle man davon Kenntnis nehmen, dass ich das Geschäft von heute ab in den

Neubau Michelsberg 13

verlegt habe.

Die Geschäfts-Einrichtung ist den modernsten Anforderungen entsprechend ausgeführt und ist Besichtigung aller Räume jederzeit gerne gestattet. 1681

Mit aller Hochachtung!

Wilhelm Menges,
Ochsen-, Kalbs- und Schweinemetzgerei.

Verlobte kaufen keine Ausstattung

ohne vorher unser
grosses Haupt-
Ausstellungshaus,
in welchem ca.

300 komplette mustergültige stets
lieferfertig eingerichtete **Wohnräume**
in allen Preislagen ausgestellt sind, besichtigt zu haben.

Unser Hauptausstellungshaus, grösstes Geschäftshaus Darmstadts, das als eine Sehenswürdigkeit I. Ranges und einzig in seiner Art dastehendes grossartiges Musterhaus bekannt, ist durch sämtliche 6 Etagen nach den neuesten Erfahrungen der Einrichtungsbranche mit Musterzimmern ausgestattet und belehrt, wie man sich wohllich, gemütlich und doch vorteilhaft einrichten kann. Man sieht die ganze Wohnung vom Salontisch bis zur Kucheneinrichtung fertig vor sich, sodass man sich leicht ein Bild des zukünftigen Heims machen kann. Es wird besonders Wert darauf gelegt, dass die moderne Richtung in mässig modernen, aber hübschen Formen zum Ausdruck kommt und unsere Möbel trotz 8. Ausführung und elegantem Stil zu erstaunlich billigen Fabrikpreisen direkt an Private geliefert werden können.

Wir liefern franco Haus und leisten dauernde Garantie. Besichtigung unserer Fabrikations- und Ausstellungsräume — ohne Kaufzwang — erbeten und erwünscht.

Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr.

Man verlange Preisliste mit Abbildungen (Photogr. Aufnahme der einzl. Zimmer).

Darmstädter Möbelfabrik

Gg. Schwab, Hoflieferant

Darmstadt, Hauptausstellungshaus Heidelbergstr. 129. Filiale: Rheinstrasse 39. — Telefon 411. —

Filiale Frankfurt a. M., Kaiser-Wilhelm-Passage, Ecke Gallusgasse.

Fahrzeit nach Darmstadt ca. 1 Stunde. Beste Morgenzüge: 9^u, 11^u, 12^u.

HAARWASSER-EUTRICHOL

nach Spezialärztlichen Angaben Dr. med. C. Wiesmann im ehem. Labor. Dr. W. Peters, München, hergestelltes Haarwasser „Eutrichol“ beseitigt rasch und sicher Haarausfall und Schuppenbildung.

Einige wenige ohne jede Aufforderung eingelaufene Zeugnisse:
1. Kann Ihnen die angenehme Mitteilung machen, dass Ihr Eutrichol ganz ausgezeichnet zu sein scheint...
Dr. med. in R.



2. Da ich mit der von Ihnen gesandten Probe Eutrichol recht zufrieden war, möchte ich Sie ersuchen...
Dr. med. M. in D.
3. ... und nun bin ich in der angenehmen Lage Ihnen mitteilen zu können, dass mein Haarausfall schon nach Gebrauch einer halben Flasche fast ganz aufgehört hat...
Frau M. K. in R.
Erhältlich in Parfümerien u. bess. Coiffeurgeschäften, sowie in den meisten Apotheken u. Drogerien à 2 u. 3 Mk.

Zu haben bei: Drogerie Otto Siebert, Marktstrasse 9; R. Seyd., Rheinstrasse 82; ferner bei Frau Altmann W. W., Langgasse 49; H. Alexander, Wilhelmstrasse 46; H. Eppel, Kochbrunnenplatz 1; W. Graefe, Webergasse 3; J. Kopp, Taunusstrasse 23; L. Lange, Taunusstrasse 22; Fr. Schröder, Luisenstrasse 35a; G. Schütz, Kirchgasse 19; G. Tettenborn, Grosse Burgstrasse 8; J. Zamponi, Goldgasse 2. (Mk 11311 F 151)

Weihnachtsbitte

des Vereins für Kinderhorte. E. V.

Weihnachten, das Fest des Gebens und Beglückens naht! Mit Bogen stehen wir der großen Zahl unserer 335 Fortfinder gegenüber, die wir aus den Bedürftigsten der arbeitenden Volksschichten um uns versammelt haben und fragen uns, wo werden wir die Mittel hernehmen, jedem unserer Pflinglinge eine Weihnachtsfreude zu bereiten?

Bei der Fühlung, die wir zu den häuslichen Verhältnissen der Kinder haben, wissen wir längst, was an notwendigsten Bekleidungsgegenständen jedem einzelnen fehlt. Aber auch kleine, harmlose Freuden möchten wir zur Weihnachtszeit den armen Kleinen in ihr lichtloses Dasein tragen. Seit Wochen wird schon gearbeitet, um Alles zu verwenden und Neues herzustellen, aber alle Anstrengungen fördern verhältnismässig wenig bei unseren geringen Mitteln, gegenüber der jährlich sich steigenden Zahl der zu bescheidenden Kinder, die doch alle sehnsüchtigen Herzens dem Feste entgegen sehen.

Wir bitten daher herzlich für unsere im Alter von 6—14 Jahren stehenden Pflinglinge um Stoffe, Röcke, Anzüge, Wäsche, getragene Kindermäntel, noch gut erhaltene Schuhe, Mützen, Kapuzen etc. etc., sowie um Geldzuwendungen und, da wir letztere prinzipiell nur für die aller-notwendigsten Bekleidungsgegenstände verwenden, auch um alles und neues Spielzeug, Bücher, Seife, Rämme etc., sowie später um Badwerk, Äpfel und Nüsse.

Die Unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes und engeren Ausschusses, sowie der „Tagbl.-Verlag“ sind zur Empfangnahme von Geldbeiträgen bereit.

J. Böker, Humboldtstr. 19, L. v. Dungen, Humboldtstr. 13, Th. Ebenau, Mosbacherstr. 7, A. Gallus, Rheingauerstr. 8, M. Geisler, Bertramstr. 10, Frau L. Hardt, Gullas-Frentagstr. 11a, B. Hopmann, Albrechtstr. 7, J. Kalkmann, Viebricherstr. 21, A. Köppen, Schöne Aussicht 20, Frau D. Krause, Blücherplatz 4, A. Mertens, Neuberg 2, Frau S. Meyer, Luisenstr. 10, Frau E. Munscheid, Kaiser-Friedr.-Ring 6, E. Prell, Humboldtstr. 5, Frau A. Reben, Humboldtstr. 11, Frau B. Rickert, Nibelungenstr. 67, P. Scholz, Dogheimerstr. 45, die Herren Dr. Fritz Berlé, Wilhelmstr. 32, Reg.-Rat Dr. von Conta, Silbstr. 8, Rektor Gros, Blücherstr. 13, O. Lackner, Kaiser-Friedrichplatz, L. Löhndorf, Luisenstr. 14, Dr. E. Lugenbühl, Schützenhofstr. 2, R. Kadesch, Quersfeldstr. 3, Oberleutnant Pfaff, Kaiser-Friedr.-Ring 55, desgl. der Damenaußschuß des Knabenhortes.

Gegenstände werden dankbarst entgegengenommen zwischen 4 u. 7 Uhr täglich im Nordhort, Steingasse 9, 2, im Verahort, Schulberg 10, im Weithort, Bleichstr.-Schule, im Knabenhort, Blücherschule, oder sie werden auf Benachrichtigung hin gern abgeholt. F 218

Wegen Aufgabe des Artikels

25% Ermässigung

auf Alfenidewaren u. versilberte Bestecke.

Auf Uhren, Uhrketten, Gold- und Silberwaren von jetzt bis Weihnachten

10% Rabatt.

E. Bücking,

Kranzplatz 3/4. 1605

Weihnachtsbitte

des Nassanischen Gefängnis-Vereins.

Die geehrten Vereinsmitglieder und sonstige wohlwollende Freunde unserer Bestrebungen bitten wir um milde Gaben für in unserer Fürsorge stehende Verurteilte und nothleidende Familien von Gefangenen. Solcher Familien sind viele da, meistens mit zahlreichen Kindern und unsere regelmäßigen Mittel sind stark in Anspruch genommen.

Geldspenden nimmt der Vorstand dankbar entgegen, auch ist der Verlag dieses Blattes dazu bereit; andere Gaben (Kleider, Wäsche, Lebensmittel, Spielsachen, Weihnachtsgebäck) bitten wir an Herrn Fr. Müller, Erbacherstr. 2, I, gelangen zu lassen; auch werden solche auf gefällige Mitteilung an den Vorstand oder den Genannten gern abgeholt. F 228

Der Vorstand:

Generalmajor z. D. Weniger, Vorsitzender, Prälat D. Keller, Stellvertreter, Landeshauptmann Kretzel, Schriftführer, P. Alzen, Kassierer, Pfarrer Lieber, Pfarrer Diehl, Rentner A. Weddigen, Beisitzer.

Lodenjoppen.

Grösste Auswahl. — Bewährte Qualitäten.
Billigste Preise.

K 37

Heinrich Wels.

Reform-, Sport- und Reise-Korsetts

Wiesbaden,
Grosse Burgstr. 3/7,
Ecke Wilhelmstrasse.

Lieferant der berühmtesten
Bühnenkünstlerinnen.

Arnold Obersky

Prämiiert mit goldenen und silbernen Medaillen.

Einziger deutscher Korsett-
Salon mit eigenem Atelier in

Paris,

35 Rue Lafayette 35.

Lieferant hoher u. höchster
Herrschaften.

Neueste Pariser Korsett-Moden für 1907.



Augusta,

zeichnet sich durch wunderbare Formenschön-
heit, rein anatomischen Schnitt und bequemes
Sitzen aus.

Diese Form halte ich stets
per Stück Mk. 6.—, 8.—, 12.— und eleganter am Lager.

Pariser Gürtel

per Stück Mk. 1.75, Mk. 2.— und eleganter.

Federleichte Ball-Korsetts

per Stück Mk. 2.—, Mk. 2.75, Mk. 3.50, Mk. 5.50,
Mk. 8.— und eleganter.



Anfertigung nach Mass

unter Garantie für eleganten Sitz
genau wie in meinem Pariser Atelier.

Bedienung nur durch
erste Korsett-Spezialistinnen.

Spezialität:

Korsetts für starke Damen,

welche Leib und Hüften vollständig ver-
schwinden und die Figur jugendlich schlank
erscheinen lassen.

Ausgleichungen hoher Schultern und Hüften in **höchster Vollendung.**

Elegante Modelle aus dem Schaufenster bedeutend billiger.

Reform-Abteilung.

Spezialität: Louisenträger, bester und vollkommenster Rock- und Büstenträger, prämiert auf verschiedenen Ausstellungen, von Mk. 3.50 an.
Bei Bestellung für Louisenträger genügt Brustweite.

Reparaturen und **Korsettwäsche**, auch von mir nicht gekaufter Korsetts, sofort und billigst.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Enorm billig

empfehle ich solid gearbeitete

Möbel, Betten und Ausstattungen.

Auß.-Büfett	von Mk. 125 an	Stichen-Plurtoiletten	von Mk. 15 an
" Spiegelchränke	70	Schreibtische	32
" Wäschchränke	48	Ausziehtische	25
1. für Kleiderchränke	15	Wäschkommoden	18
2. für	28	Sofas	86
Bettstos	80	Ottomanen	28

Bis zur elegantesten Ausführung.

Befichtigen Sie daher vor Anschaffung von

Bräut-Ausstattungen

die unerreichte Auswahl, welche meine großen

Ausstellungsräume in 3 Etagen

bieten. Eigene Volkerei. — Transport frei.

1519

Beachten Sie genau meine Firma!

Ferd. Marx Nachf.,

gegründet 1872,

Telephon 3070,

nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstr.

Bad Homburg

Kur-Pension Villa Hammerschmitt

Kaiser-Friedrich-Promenade 77. — Schön möblierte Zimmer.
aufmerksamste Verpflegung. — Mäßige Preise. Besitzer A. Borchert. F 71

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten



Die Gentners Veilchen-
seifenpulver

Goldperle

„Marke Kaminfege“

beiliegenden Geschenke sind ausnahmslos nur nützliche, prächtige Gegen-
stände, die viel Freude machen. (B.Z. 69765) F 20

In den meisten Geschäften à 15 Pf. zu haben.

Voricht beim Einkauf! Man achte auf den gel. geich. Namen „Goldperle“ u. den Kaminfege!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Im eigenen Interesse meiner werten Kundschaft bitte ich, die

Wäsche-Bestellungen für Weihnachten,

besonders Aufträge in Taschentüchern mit Monogramm-Stickerei, frühzeitig
zu erteilen, zumal jetzt grösste Auswahl und prompte Bedienung sicher. 1542

Webergasse 30, **Theodor Werner,** Ecke Langgasse.

Leinen- und Wäsche-Haus.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 281.

Samstag, 1. Dezember.

1907.

Verrückt erklärt.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Novelle von Joseph Schrattenholz.

„Wahrlich“, fuhr Herr Smith fort, „so ganz unecht haben die Leute nicht. Es hätte man mich nicht und ich wäre wirklich geworden, worin man mich hielt und hält: ein Wahnsinniger. Sie glauben nämlich nicht, wie gerade die vernünftigsten Dinge einen oft am schnellsten verrückt machen können!“

„Sie scheinen Paradoxa zu lieben, Herr Baron!“

„Herr Smith, wenn ich bitten darf. Der Baron F. . . . habe ich mit verschiedenen anderen in unserm schönen Deutschland für immer begraben.“

„Ein Begräbnis, dessen Folgen Ihnen, wie ich zu meiner Freude sehe, vortrefflich bekommen sind.“

„Na, na, wie man's nimmt. Ich lebe ja noch und fühle mich auch durchaus nicht unbehaglich in meiner neuen Heimat. Wie Sie sehen, habe ich aber doch weiche Haare bekommen, bevor ich — meine Locken begabten konnte.“ Und Herr v. F. schaute nachdenklich auf seine Stiefelspitzen.

„Ein jeder Sieg kräftigt und schärft den Sieger!“

„Ein vortreffliches Wort, Herr Philosoph“, sagte Herr Smith. „Schade nur, daß die Schwächung die Kräftigung meist überwiegt. Ich habe meinen Strauß ehrlich und wader durchgefochten. Mein Schwächungsprozeß wurde zu meinen Gunsten entschieden, meine Klage gegen die verschiedenen Krankheitskatalogen und deren ärztliche Erfolge ist beendet, andere widrige Verhältnisse glücklich gelöst — doch Sie kennen das Resultat des Ständlungsprozesses gewiß aus den Zeitungen —“

„Doch nicht. Ich weißte damals im Auslande und hatte keine Gelegenheit, deutsche Zeitungen zu lesen.“

„So, so. Nun, die Sache verhält sich, wie ich Ihnen eben sagte. Wenn ich noch hingefüge, daß meine Frau vor einem Jahre gestorben und ich in London mit ein wenig Reizungen entsprechendes, frisches Leben angenommen habe, so wissen Sie alles. Ich hoffe, es wird mir bald die Freude Ihres Besuches machen, erwarte ich bestimmt.“

„Ich verneigte mich dankend und wir wanderten unsere Aufmerksamkeit auf unsere Unterhaltung nun den verschiedenen, buntesten Vorgesichten zu, wodurch die Nähe einer Weltstadt sich den Blicken kundtut.“

Zierliche, gartenesquemierte Villen und Cottages, dampfende Fabriken, breitgewundene Ströme und glatte Leiche, weite, grüne Täler, langgedehnte Hügel, fetten und eine Unzahl von kleinen Eisenbahnstationen, dann eine Straße endloser mit bunten, riesigen, groben, englischen Adressen und Ansagen bemalter Mauern, Brettergänge, Bläse, Türme und Tore und die ersten Wagen eines in Dunst und Nebel verschwimmenden, unübersehbaren Dampferzuges umgeben uns.

„Das ist London!“ sagte Herr Smith. „Steigen Sie auf Victoria- oder St. Pauls-Station aus.“

„Ich fahre bis Charing Cross. In der Nähe dieses Bahnhofes liegt mein Hotel.“

Die Wärschauer Karalien-Kolonie besteht aus etwa 60 bis 70 Personen. Todesfälle unter ihnen sind selten, da sich die Leute, wenn sie älter werden oder erkranken, gewöhnlich nach der Krän zurückbegeben, wo die Stelle verbleibt, um dort auf den Friedhöfen ihrer Wärschauer Genossen beerdigt zu werden. Immerhin hatten sie in Wärschau eine eigene Begräbnisstätte. Die letzte Beisetzung fand dort vor etwa 13 Jahren statt. Vor mehreren Tagen ist nun hier ein Karalte gestorben, und als man ihn beerdigen wollte, stellte es sich heraus, daß der Friedhof verschwunden ist. Wo er hingekommen ist, was aus ihm geworden ist, war weder beim Magistrat noch bei der städtischen Begräbnisstätte zu ermitteln. So daß man sogleich erklärte, er sei von den Wärschauer „expatriert“ worden. Im übrigen tröstet man sich damit, daß ja täglich Geldbeutel, Uhren, Juwelen und dergleichen verloren gehen, und daß in Ausland schon ganze Eisenbahnhänge spurlos verschwunden sind — weshalb soll ein Gleiches nicht einmal auch mit einem Friedhof geschehen? Der tote Karalte wurde vorläufig auf dem jüdischen Friedhof beerdigt. Die Suche nach dem Karalten-Friedhof wird aber fortgesetzt.

Humoristische Ede.

Ein unversetzter Kunde. In einem feinen Restaurant hat ein Gast gut und ausgiebig gespeist. Als ihm die Rechnung präsentiert wird, läßt er sich den Wert kommen. „Ah, wie geht es Ihnen, Herr Mann? Vor etwa einem Jahre sollte ich hier, konnte aber leider nicht begreifen. Sie machten einige kräftige Bemerkungen und befürchteten mich dann mit einem Kustirt hinans.“

„Ach ja, ich erinnere mich jetzt der Sache! Nun, nichts für uns, Herr. Lassen Sie Vergangenes verfallen sein!“ — „Das meine ich auch, Herr Mann. Ich mache Ihnen nun mein Kompliment über das großartige Essen, das ich soeben zu mir genommen habe; der Wein war ganz vorzüglich. Aber leider muß ich sagen — ah — das befiel, ich bedauere — ah — die Sache ist die“ — und hier nahm er seine Rocktasche zuvorkommend beiseite — „ich muß Sie wieder bewähren, Herr Mann!“ (Tit-Bits.)

Kindergroßmutter. Der fünfjährige Walter hat beim Frühstück die Brotkrume gegessen und die Krümel auf dem Teller liegen lassen. „Als ich ein kleiner Junge war“, bemerkte der Papa, „da ab ich immer die Krümel von meinem Butterbrot.“ — „Schmecken Sie die denn?“ erkundigte sich sein Sprößling eifrig. — „Ja“, erwiderte der Vater. — „Na, dann will ich dir diese auch schenken.“ — Und großzügig schob Walter ihm seinen Teller zu.

Schauspieler und Kritiker. Von einem Schauspieler wurde kürzlich auf der Bühne eine kinematographische Aufnahme gemacht, deren Ergebnis ihn sehr befreudigte. Im Gespräch darüber mit einem Kritiker sagte er: „Das war das Außergewöhnlichste, was ich je erlebt habe — mich tatsächlich selbst spielen zu sehen.“ — „Jetzt“ versetzte der Kritiker, „werden Sie verstehen, was wir durchzumachen haben.“

Seine Nachbarn. Er: „Ich werde heute größer mit an Tisch bringen.“ — Sie: „Um Gottes willen nicht, Schach. Die Köchin geht heute aus, und ich muß selbst kochen.“ — Er: „Macht nichts. Möller hat sowieso noch was auf dem Herdholz bei mir.“

Freud. Herr: „Johann, meine Frau führt Beschwerde über Sie. Sie seien ihr nicht in allem gehorsam?“ — Joh: „Gut! Herr, bin ich denn auch mit ihr verheiratet?“

Wahr wider Wuth. „Angeklagter, wie konnten Sie dem Weinhandler ein solches Goldstück mit einhändigen?“ — „Das war ganz berechtigt.“ — „Wie das?“ — „Der Wein war auch gefälscht.“

Jägerhumor. H. (bramarbasierend): „Bei mir sitzt jeder Schuß.“ — B.: „Und Sie finden noch immer Treiber?“

Der Schöln D r a g a, die bekanntlich ihrem Gemahl die Geburt eines Kindes vorantreiben sollte, große Aufmerksamkeit hat. Vor etwa fünfzig Jahren heiratete ein sehr reicher neapolitanischer Aristokrat, der Wärschauer D' A v a n a s, Fürst von P e s c a r a, ein armes Mädchen und ließ sich mit ihr kirchlich und zivil trauen. Zwei Jahre später ließ das fürstliche Ehepaar P e s c a r a ein Mädchen, das ihnen, wie sie sagten, schon vor der Eheschließung geboren worden war, legitimieren und erzählten so den ersten Stammbaum. Der Fürst starb im Jahre 1885 und natürlich erbte sein Sohn das ganze Vermögen, das sich auf etwa 14 Millionen Lire beläuft. Die Fürstin, obwohl nicht mehr jung, zeigte wenig Reizung. Witwe zu bleiben und eine zweite Ehe mit einem Fürsten ein, dessen Name einer der bekanntesten der kaiserlichen Aristokratie ist. Kaum war sie diese zweite Ehe eingegangen, als die Eltern des Fürsten mit der Behauptung hervortraten, ihr Sohn habe niemals ein Kind gehabt, die Legitimierung sei fälschlich erfolgt, die Ehe des fürstlichen Paares sei überhaupt kinderlos gewesen. Die Fürstin habe offenbar ihrem Manne ein Kind untergeschoben. Auf Grund dessen strengten die Eltern des verstorbenen Fürsten einen Prozeß gegen ihren Pfando-Enkel, den jetzigen Fürsten von P e s c a r a, an. Von Verleumdungen wurde eine Unteruchung der gewissen Fürstin von P e s c a r a durch hervorragende Mediziner angeordnet, um festzustellen, ob die Fürstin vor fünfzig Jahren einem Kinde das Leben geschenkt habe.

Eine Dienstboten-Zeitung wird als Arbeit auf dem Gebiet des Zeitungswesens in kurzem in Berlin erscheinen, und zwar unter dem Titel „D e r h a u s l i c h e D i e n e r“, Wochenchrift für das gesamte weibliche Dienstpersonal in Stadt und Land. Sie soll, wie wir in dem uns vorliegenden Programm lesen, den „im häuslichen Dienste lebenden Mädchen und Frauen und Heirater in ihrem Berufs- und Privatleben“ werden. Sie soll ihnen die Erkenntnis erschließen, daß schloßte der heute bestehenden Verhältnisse durch ihre eigene Kraft und durch ihren festen Willen gehoben werden können; sie soll auch auf ihr Standesbewußtsein wirken, d. h. sie soll ihnen zum Bewußtsein bringen, daß die „Ehre“ eines Standes darin besteht, daß man ihm „Ehre macht“ und ihn so auf eine immer höhere Stufe der Volksgemeinschaft hebt. Aber auch die berechtigten Interessen der Dienstboten sollen nach außen hin vertreten werden. Die Redaktion hat die bekannte nationalökonomische Schriftstellerin M a r i e K e l l e r übernommen.

Die Uhr des Papstes. Eine hübsche Anekdote vom Papste weiß ein französisches Blatt aus Rom zu berichten. Es war bei einer feierlichen Audienz; sie liegt nicht weit zurück. Eine Uhr schlägt und nun steht die Umgebung des Papst eine Zeitgenosse aus seinem Gürtel ziehend, eine armenische, abgeschabte, schon gelbliche Mäntel; ein kleines großes Lederhäutchen dient als Kette. Ein anwesender italienischer Fürst nähert sich; er knüpft sich seine Uhr ab, ein Prachtwerk der Goldschmiedekunst, mit Juwelen reich besetzt, und blüht den Papst, die Uhr anzunehmen und ihm dafür die seine zu geben, die er als seine kostbare Erinnerung hüten werde. Natürlich wird dies spontane Angebot milde abgelehnt. „Meine Mutter hat sie mir geschenkt“, sagte der Papst, indem er seine, wie feststehend mit den Fingern über die alte Uhr feierte. „Ich war noch ein kleiner Junge. Ich knüpfte sie an meine Weste mit dem gleichen Lederband und ich gelobte, sie so lange zu tragen, bis sie nicht mehr an brauchen sei.“ Und lächelnd legte er hinzu: „Es ist gewiß wegen meiner kindlichen Liebe, daß der Mechanismus dieser Uhr so genau ist, daß sie nie um eine Sekunde falsch geht.“

Ein verloren gegangener Friedhof. Aus B a r s e i l l e schreibt man der „Voss. Zig.“: Hier ist ein Friedhof in Verfall geraten. Man kann ihn nicht finden. Es ist das der Friedhof der jüdischen Sekte der Karaiten.

Wir schritten durch die saulungstragene Geranden
über glatte, weiße Steinbege, an großen, grünen Stein-
treppten vorbei nach dem breiten, spiegelbaren Teich,
den die mächtigen alten Ulmen und Weiden um stütz-
te, durch die Stängelstübe umrahmten. Wir hatten von
demselben Duanesie gesprochen und du warst hochst
genug, mich mit der eben eine Meile etwas aufzusuchen und
zu sehn. Du hattest eine Meile gesprochen und ich bot
an, sie mit zu suchen, zum Zeichen deiner Begehrung.
Du sträubtest dich und ich kostete deine Liebe, kleine Sand
und du liehest mir Meile und Sand. Weist du noch?
Und wie schon hier auf der alten Mauerbank am Meer
das Leides sangst? Ein leuchtendes, goldmahlendes,
flüssiges Silberbecken, lag der Teich unter den Strahlen
der heißen, lebenerwärmenden Sonnenstrahlen, aber deine
Augen leuchteten heller. Gerandend hasten die
Brosen und jubelnd sangen in den Gehäusen die Mögel,
aber deine Lippen durften selber und in meinem Herzen
jubelte es lauter.

„Sagst du noch? Und wie wir nachher durch den
 Park über eine Seitenstraße zum Portal einer Villa
 wanderten? Ich bot dir meinen Arm an, aber du sag-
 test: Das sei in England nicht gebräuchlich. Die Mädchen
 führen uns dann für Verlobte halten. Sagst du noch?
 O, du weißt sie selber noch, alle die homigen, aus trun-
 kenem Selbstvertrauen, befehliger Umgang, aus Scham-
 losigkeit und Vergesslichkeit geborenen, einem über-
 risslichen, sköneren, reineren, edleren Sein entsprun-
 genen Ereignisse, du fannst sie sichtlich noch alle, die
 Hundert und Aberhundert dutenden, unerschöpflichen
 Blüten und Blümen der süßigen Ströme unserer Siebe-
 kammern!

Eines aber kennst du nicht, mein Herz! Ich habe es dir verdrungen alle die Jahre. Es ist die Antwort, die dein guter Vater mir schickte, nachdem ich bei ihm um deine Hand anhehalten. Er schrieb:

"Sein lieber Herr Gott! Die Darlegung Ihrer Bittschönheit hat mich betriebsicht und Ihre Bitte um Heirat mit dem Sohne freut mich, weil ich weiß, daß Sauerland Sie liebt und ich meinerseits auch ein bißchen den Mann an Ihnen getroffen habe. Ich bitte Sie jedoch zu bedenken, daß meine Lebensverhältnisse sich nicht geüben haben, daß Ihnen manchmal vielleicht unangenehm werden dürfte. Sie wollen nach Deutschland begangen werden dürfen. Sie können nur aufkommen. Ich würde mich sogar Ihnen anschließen, denn auch mit der hoch England durchaus nicht so, wie ich's erhoffe.

Die Engländer, die sind ein Volk,
Ein Volk, das hat sich getraut:
Es tragen die Aengen in der Sand
Und die Sand in den Dörscheld!
fang' jungst ein bißiger Dichter, und der Mann hat
Nicht über, wie gesagt, bevor Sie sich hinein, erinnern
Sie sich meiner Schicksale und daß der Baron von S.
der jedenfalls nur als solcher in seine Heimat zurück
gehen wollte, in einem abwechselnden Rhythmus dort steht.
Und das ist bezeichnend und es meinetens wert.

Die Kinder müssen aber die Schlechtigkeit ihrer
Väter Fliehen, denn um feindlichen werden sie ver-
achtet, fast Eracht. Eine Schlechtigkeit war es nun
hoch nicht, was mit gellendst in Wissenheit brachte,
aber es war im Grunde eine Unflucht, und unflucht
und schreckt läuft in den Augen der Menschen zu schrecklich
auf daselbst hinaus, hätte ich die Folgen beachtet, würde
ich meinen Lebenslauf wahrscheinlich weiter rüd-
wärts durchgeführt haben. Aber für Schamheit und

Er war ein edler, guter, ständiger, tüchtiger Mann, kein Feigling, ein Mann von ebenem Rechtschaffenheitsgrad und hohem sittlicher Lebensstimmung, aber ich glaube, daß er in dem hier beschriebenen Punkte, der zwischen uns, Leiden häufiger zur Sprache kam, als du, mein Lieb, es thust, an einer etwas übermäßigen Empfindsamkeit litt. Ich habe das zu meiner Reue und nach unserer Absicht in die Geheimnisse beizubringen gewillt. Das Gemüthlein, während der Abwicklung seiner Lebensfatale gerade und wahr gelaufen zu haben, hat ihm über das Mangeln des Fleisches Leid und Freude nicht emporgelassen, und ob er in meinem Glande seinen Erfolg für sein Verlorenes gefunden, weiß ich nicht.

Ihr Silberpfennig ist der Schmiedestein, ihr Gold der
 Ofen; die Bergen aber kann nur Gott prüfen! sagt
 Salomo. „Und die Städte“ höre ich dich hinzufügen,
 geliebtes Weib, und du hast Recht, Recht wie Salomo.

22 = zefestigt. = 22

Erst muß man können: Erstüber einem von Staat
 Leichten Sinn oder einen durch Staat und Wissen erleichterten
 Sinn.

Maeterlincks Strafenideal.

Marietud's Trauerideal spricht Dr. phil. Selen e
 Et öder in einem gewissen Stoff des Tagesheftes
 von „Selen e und M o n a t s b e i t e n“. Sie stellt
 darin einen tiefen Abseinsinnstod ausfüllen einzu-
 steilen und neuen Aufstellung des Lichts sein.
 steht in seiner Freiheit der Frau soll wie ein Neben-
 der gegenüber, den ihre art, leicht verwechseln,
 müßte Seele angibt. Dann ändert sich das.
 spricht das Wort: „Besser ein unvollkommenes
 als ein unvollkommenes Leben.“ Das „tätige Leben“
 wird sein Ideal auch an der Frau. Es ist auch ihre
 jedes Lebens erste Pflicht, seinem Gesicht alles das dar-
 anzusehen, was man einem menschlichen Gesicht darbieten
 könne. In der Essenssammlung „Der doppelte Garten“
 schildert der Dichter sein Trauerideal, wie er es wohl
 in Georgie Gedicht, bei einmaligen Schampierthin
 und ersten Darstellern der „Monna Donna“, seinen
 letzten Gran gelinden zu haben glaubt. Viele Gran
 seines neuen Ideals selbst alle Eigenschaften mit
 Schwächen der Frau wie einen Schwand und nicht jene
 störende Vollendung, die allen Tugenden an sich hat,
 doch ein einziger Fehler sie behält. Eine Jugend sei
 nichts als ein Fehler, das empornische, fast heran-
 fuhrt, und jede gute Eigenschaft nur ein Fehler, das
 mußten zu machen verstehen. Wie könnte die Frau
 erforderliche Kraft haben, wenn sie des Stolzes un-
 beschränkt überwinden, ohne einen Vorwurf von Selbst-
 sucht, der den berechtigten Forderungen ihres Geistes
 entspricht? Wie könnte sie ästhetisch und lebensfähig
 sein, wenn sie nicht sinnlich wäre? Wie gut, wenn
 nicht etwas schonend wäre? Wie wäre sie hochbegabt,
 sie nicht etwas unvorsichtig wäre? Und wie müßte,
 nicht unbesonnen?

Marietud beweist das seine psychologische Ver-
 ständnis dafür, warum das Bild der alten Frau noch
 viel schöner erscheint, und warum das der neuen noch
 so häufig abstoßend wirkt. Es sei leicht, ein Bild

333
Zu leben zu lernen, ist was man leben kann: das ist eine Aufgabe, die besonders eindringlich den Jüngern aus Oera gestellt werden muß. Die Gerechtigkeit ruht immer nur um so viel weiter vor, als in ihr mehr Gerechtigkeit sich enthält, die sich zur höchsten Selbstbestimmung durchgereinigt haben. Daß dieses Ziel allein zur Selbstentwerdung führt, kann für die Jünger besonders auf dem Gebiet von Liebe, Eße und Trinken selbst an einem ganz neuen, viel tieferen Stoffen ihrer alten Weltanschauung, liegt auf der Hand. Nicht mehr wird die Frau, wie früher, sich auch ihrer eigenen Welt fernher ganz einscheiden lassen, um darüber vielleicht die Heiligen sprechen gegen ihre Kinder zu vernehmen, weil sie die menschliche Abhängigkeit des Lebens gar nicht kennt.

≡ Bunte Welt. ≡

Die kostbarsten Alceder der Welt, welche ungewenen Sætte in kostbaren Gleiðern niedergelegt sind, das beweisen die Aufstellungen einer englischen Seilschiff, die die teuersten Alceder der Welt hergibt. Ihnen der Erde steht die Königin von Siam mit ihrem Staatsmantel, den sie nur einmal im Jahr anlegt. Dieses seltsame Kleidungsstück ist über und über mit Diamanten, Smaragden, Rubin und Saphiren besetzt, so dicht wie die Wollschur mit Ziegen, und beweisen Sætt dieser herrlichen Edelsteine läßt sich nur ungetrübter sehen. Dieser der beiden Schwere kann man sich vorstellen, aber nicht die Summe von 20 Millionen Mark. Dieser der beiden Schwere kann man sich vorstellen, aber nicht die Summe von 20 Millionen Mark. Dieser der beiden Schwere kann man sich vorstellen, aber nicht die Summe von 20 Millionen Mark.

[illegible]

einen festen Stand zu erwerben, das in das Geschlecht des amerikanischen Geschäftsmannes. Dem Einzelverwandten gestellt sich ein Mitarbeiter an, der mit ihm in der angenehmen Form Konventionen macht, plant und ihn auf dies und das hinweist und sich ihm selbst, daß man bei einer Anlage sehen bietet und daß man diesem oder jenem Kaufmann veranlaßt sich. Und neue Bedeutung hat der amerikanische Kaufmann noch in ganz anderer Weise gezeigt, als das bei uns geschah. Hier ist bestimmt man etwas angestrichen, der seine fünf letzten Schmutz wird auf Kalender und Stellenanzeigen verwandt, denn auch die vornehm und reiche Einzelhändler interessiert sich für die Stellenanzeigen ihres Geschäfts und freut sich schließlich an den entlassenen Situationen die ihr beim „Shopping“ ganz von selbst in den Schloß fallen. Vor allem will aber das Auge beschreiben, gefordert werden, der sich in dem Strome der Einkaufsbeegehung durch die breiten Gänge eines großen Kaufhauses mit hochtragen läßt. Später später der wirtschaftlichen Wert wechselt miteinander ab, hier selbst eine reichliche Gänge durch die man in die Gefirben eines Gegenstandes eingeweiht wird, denn der Einzelhändler will sich nicht bloß veranlassen, sondern auch lernen. Ein reichliches Maß in seinem Verstande hält a. g. in der wirtschaftlichen Seite kleine Kunden und bietet sie den später folgenden mit verführerischen Räufen an. Hier tritt man an einer Tasse Kaffee eingeladen, um sich fortzusetzen durch den Geschmack von der Güte einer bestimmten Sorte zu überzeugen, dort steht eine Dame, die eine eintröpfelnde Suppenterrine formt, und jede mit fröhlicher Geste stellt, um für einen Tischdecken zu interessieren. Man glaubt im Gefirbenland an soziale Frage... Neben diesem stillen angenehme Gesellschaften sehen als freundlicher Kontrast die luxuriösen und intim eingerichteten Speiseräume, in denen man sich aus dem Trübel des Verkehrs flüchten kann in deren weiche Stufen und hüpfende Stühle zum Gehen und stehen einladen und zum Träumen von den Freuden des „Shopping“....

Stark gegen einen unterbrochenen Stufen. So in etwa, wie der „Graf“ berichtet, ein stolischer Enden spielender Gesellschaften und in diesen Situationen stre um zu erhöhen und zu setzen, als die ganze Gasse mit der feierlichen Gasse

Ein Besuch in der deutschen Arbeiterkolonie in England.

Aus London wird uns geschrieben: Neben dem glänzendsten Reichtum wohnt in der Riesenhadt London die drückendste Armut. Kaum eine halbe Stunde von der eleganten City entfernt, findet man die Ärmsten der Armen, denen Not und Verzweiflung aus den traurigen Augen sehen. Wohl weiß man auf dem Kontinent von dem elenden Leben im Eastend Londons, und doch gehen jährlich unzählige Menschen mit der Hoffnung nach England, dort gleich gute und lohnende Arbeit zu finden. Doch nur ganz wenigen wird das beschieden, was sie sich erwünscht hatten; die meisten geraten ins bitterste Elend, schlagen sich unter den bittersten Entbehrungen durch oder verkommen. Um das Elend der vielen deutsch-redenden Irregulierten zu mildern, sie zu ihrem treuen Glauben zurückzuführen und aus ihnen wieder nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu machen, haben Menschenfreunde eine Kolonie in der Nähe Londons gegründet, in welcher alle Arbeitswilligen deutscher Nationalität ohne Unterschied des Berufes und der Konfession eine Zeitlang aufgenommen werden. Hier ist ihnen die Gelegenheit geboten, in zwei Monaten soviel Geld zu verdienen, um die Reise in die alte Heimat wieder antreten zu können. Von London aus wird eine geeignete Stelle für sie in Deutschland gesucht, und viele kehren wieder, um eine Erfindung reich, aber auch um eine Hoffnung ärmer, in ihr Vaterland zurück.

An einem wundervollen Sommertage fuhr ich aufs Land hinaus, um diese Kolonie zu besuchen. Sie ist Libury Hall benannt und liegt ungefähr zwei Stunden von London entfernt in der Nähe der Stadt Hertford. Ich glaubte, eine Ansiedlung kummervoller Menschen zu sehen und war um so mehr überrascht, als ich eine kleine Stadt voll munterer Arbeiter fand. Der Leiter der Farm, Direktor Miller, führte mich selbst durch das ca. 140 Hektar große Gebiet und zeigte mir die vielen nützlichen Einrichtungen dieses Unternehmens. Das Ganze ist als eine Landwirtschaft angelegt, in der etwa 90-100 Menschen aufgenommen und beschäftigt werden können. Ich besichtigte zuerst das Wohnhaus mit dem großen (in Stuben eingeteilten) Schlafsaal und dem Speisesaal. Dann zwei Landhäuser, die aus selbst fabrizierten Steinen nett und einfach erbaut sind und die den alten fränkischen Kolonisten zum Altersheim dienen. Dann ging unser Weg durch die sauberen, wohlgepflegten Ställe, durch den Hühnerhof, bei der Hühnerzucht vorbei nach dem Steinbruch. Hier werden gute und hübsch aussehende Bausteine fabriziert, aus denen auch die beiden neuen Landhäuser erbaut sind. Ferner sah ich die Korbflechterei, die Bäckerei, die Wäscherei und noch viele andere nützliche Einrichtungen. In allen diesen Häusern und Beseitigungen werden die Kolonisten beschäftigt. Natürlich bietet die Heuernte, das Zeischleimen usw. noch viele andere Arbeit, so daß jeder möglichst in der für ihn geeigneten Weise beschäftigt werden kann. Bei dem gemeinsamen Mahl lernte ich die verschiedenen Anwohner kennen. Es sind Leute aus allen Berufsständen, die hier eine Zuflucht-

stätte gefunden haben. Ich hörte, daß während der sieben Jahre des Bestehens der Kolonie über 2800 Deutsch redende Männer, die in London vorübergehend in Not gerieten, Aufnahme gefunden haben. Von ihnen verließen nur ungefähr 700 die Kolonie, um in das Elend zurückzukehren. Die übrigen alle konnten teils wieder mit ihrem ersparten Gelde in die Heimat zurückkehren, teils fanden sie in London oder in Canada eine Stellung, so daß sie wieder selbst für sich sorgen können und aus Elend und Not gerettet sind.

Interessant ist es, die früheren Berufe der Kolonisten kennen zu lernen. Die meisten waren Kaufleute, andere Arbeiter, Kleiner, Schlosser, Bäcker usw. Neben den Handwerkern wurden mir noch zwei Photographen, ja, ein Arzt, ein Rechtsanwalt, zwei ehemalige Offiziere und mehrere Studenten vorgestellt. Sie alle sind hier beschäftigt und fühlen sich in der gesunden Luft und bei der liebevollen Pflege recht wohl. Als besonderer Faktor kommt noch die Aussicht auf die baldige Rückkehr in geordnete Verhältnisse hinzu, und auch deswegen wohl hörte ich keine Klagen. Um sechs Uhr abends wird die Arbeit beendet. Die Kolonisten versammeln sich zum gemeinsamen Abendessen; nachher werden kleine Vorträge gehalten, Lieder gesungen, auch wohl Dame oder Schach gespielt. Kartenspiele wie auch Alkohol in irgend welcher Form sind natürlich verpönt. Eine allerdings kleine Bibliothek steht außerdem den Kolonisten zur Verfügung. Ein schönes Zeugnis für die deutsche Treue des einen Menschen zum andern ist diese Arbeiterkolonie im fremden Lande. Ein großes und achtungsgebietendes Werk, das nur die reine Menschenliebe schaffen konnte.

Vermischtes.

* Im brennenden Hause. Aus New York wird berichtet: Ein entsetzliches Brandunglück hat am Montag morgen die New Yorker italienische Kolonie heimgesucht. Zwei Häuser sind abgebrannt, 24 Familien obdachlos, aber das Verderben hat mehr Opfer gefordert: fünfzehn Menschenleben, überwiegend Kinder, fanden in den Flammen den Tod, und dreißig bezahlten ihre Rettung mit zum Teil gräßlichen Brandwunden. Allem Anschein nach handelt es sich um Brandstiftung, wenigstens die Motive noch in geheimnisvollem Dunkel ruhen. Die beiden Häuser lagen in derselben Straße einander unmittelbar gegenüber. Der Brand entstand in den Erdgeschossen, er verbreitete sich mit einer Schnelligkeit, die verblüffend war. In den obersten Stockwerken drängten sich die Unglücklichen zusammen, die nicht entweichen konnten; hier fanden sie ihr schreckliches Ende in Rauch und Flammen. In dem einen Hause war der 23jährige fleißige Pasquale Cardinale als Portier angestellt und wohnte mit seiner Familie im obersten Stockwerk. Seine einzige Jüngere Frau galt als eine seltene Schönheit; ihr schmales, feines Madonnen Gesicht mit den dunkel leuchtenden Augen war von allen Nachbarn bewundert. Fünf entzückende Kinder waren das ganze Glück der Eltern; außerordentlich schöne Geschöpfe mit großen braunen Augen und der klassischen Anmut der

Bewegungen, die man in Italien so oft bewundern kann. Die beiden ältesten, ein Knabe und ein Mädchen, verdiente manchen Dollar als Modelle. Sie alle, Vater, Mutter und die fünf Kleinen, sind nicht mehr. Die Familie Baracca traf beinahe das gleiche Schicksal; nur der Mann vermochte sich mit seinen beiden ältesten Kindern zu retten. Die jüngeren mit der Mutter fielen in den Flammen. Unter dem Dach befand sich eine Falltür, die zur Feuerrettungsleiter führte. Hier spielten sich Szenen ab, die jeder Beschreibung spotten. Die Verzweifelten kämpften um den rettenden Ausweg. Zur Falltür hinauf führt eine Leiter. Baracca erklimmt sie als erster. Die Falltür ist von unbekannter Hand zugemauert. Baracca springt hinab, er packt seinen kleinen Dominico und sein Töchterchen Rosina und mitten durch die rauch- und qualmerfüllten Räume stürzt er zum Fenster. Mit dem Kopf durchstößt er die Scheiben, es gelingt ihm, die Feuerwehreiter zu erlangen, die Feuerwehreiter retten den halb Besinnungslosen. Die anderen mühen sich inzwischen drinnen, die rettende Falltür zu sprengen. Dreizehn Menschen sind in dem engen Raum zusammengedrängt. Der Qualm wird dichter, kaum ist noch zu atmen, von den Treppen herauf züngeln knisternd die Flammen. Nur Sekunden noch, oder alles ist verloren. Ein wahnsinniges Ringen um den ersten Platz auf der Leiter beginnt. Zwei verzweifelte Mütter, jede ihren Säugling auf dem Arm, ihre übrigen Kleinen an ihren Rücken angeklammert, kämpfen wütend miteinander um die Leiter. Kaum erreicht die eine den Gipfel der Leiter, vor der verschlossenen Tür, so wird sie von den Hinteren zurückgerissen. Die älteren Kinder, zwei Männer, sind die Härteren. Sie erreichen die Tür, die Hände schlagen sie sich wund, umsonst; die Tür widersteht. Bis die Flammen auch diesen letzten Zufluchtsort erreichen und dem Kampf von Mensch wider Mensch ein fürchtbares Ende machen. Endlich gelingt es der Feuerwehr, der entfesselten Elemente Herr zu werden. Aber zu spät kommt die Rettung. Auf halbverlohten Brettern bettet man entsetzte Leichen, die Gewänder verbrannt, die Gesichter noch vom Todeskampf verzerrt. Neben den toten Müttern liegen die Kinderleichen. Zwei kleine Mädchen fand man Arm in Arm, krampfhaft einander umklammernd. Baracca aber, der Überlebende, der seine Frau und seine jüngeren Kinder in der Verzweiflung des Augenblicks ihrem Schicksal überlassen, ist, wie berichtet wird, wahnsinnig geworden.

* Mormonen-Invasion. Die Mormonen, die in den letzten Jahren schon wiederholt Anstrengungen gemacht haben, in Deutschland Anhänger für ihre Sekte zu werben, haben aufs neue eine größere Anzahl Missionare nach Deutschland geschickt, um hier Proselyten zu machen. Wie behördlich mitgeteilt wird, sollen mit dem Dampfer „Gymrie“ von New York 37 „Heilige“ nach Deutschland abgereist sein, deren propagandistische Tätigkeit die Behörden von vornherein zu vereiteln sucht. Es ist die Antwort ergangen, daß die Missionare, soweit sie nicht deutsche Reichsangehörige sind, ausgewiesen werden sollen; auch soll von den Polizeibehörden sofort bei etwaigen Auftritten von Mormonen-Predigern sofort berichtet werden.

CHOCOLADEN
CACAO

ALPURSA

der Berner Alpen Milchgesellschaft

Vertreter: W. Lantsch, Düsseldorf, Wöringstr. 120, F. 145



Vin St. - Raphael
wunderbar wirkend für
Magenkranke
Blutarme . .
Nervöse! . .
Seit 30 Jahren von Professoren aller Länder empfohlen!
Preis pro Flasche Mk. 3.50.
Haupt-Depot u. Versand: (Bag. 4294) F 151
Privat. Schwanen-Apotheke in Frankfurt a. M.

Ceylon Wedda

Kakao Soma

Chokolade

Tee-Schmidt

Buchen-Schichtholz,
geschnitten, à Str. 1.40 Mk.,
Brennholz
à Str. 1.30 Mk.,
Kleinschichtholz,
fein gespalten, à Str. 2.20 Mk.,
frei ins Haus. 1614

Ottmar Kissling,
Bayreutherstr. 5/7. Teleph. 483.
Zwiebels 3 Bund 12 Stk.
Schmalbacherstr. 71.



Schneeschuhe — Rodel-Schlitten
Vollständige Ausrüstungen für Herren und Damen.
Klapprodel — Davoser — Stahlrodel.
Lenkbare amerik. Schlitten. — Bobsleigh.
Anzüge — Sweaters — Mützen — Gamaschen.
Sportstrümpfe — Norweg. Laupartstiefel.
Ski-Ersatzteile.



Heinrich Schaefer,
11 Webergasse 11.
154g

Die
neue Preisliste
auf Wunsch gratis.

Aufbewahrung der jetzt
gekauften Artikel bis zu
Beginn des Winters.

PFAFF
Nähmaschinen.



Niederlage bei
Carl Kreidel,
36 Webergasse 36.
1437

Bekanntmachung.

Don Montag, den 25. November, ab:

* Weihnachts-Ausverkauf *

zu sehr reduzierten Preisen.

38 Wilhelmstrasse. **G. August,** Wilhelmstrasse 38.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Staatlich genehmigt. — Reservefonds M. 135,000.
Betriebskapital M. 10,000.

Bisher gezahlte Sterbegelder M. 420,533. — Eintritt zu jeder Zeit.
Eintrittsgeld im Alter von 18—25 Jahren M. 1.—, von 26—30
M. 2.—, von 31—35 M. 3.—, von 36—40 M. 5.—, im 41. Lebensjahr
M. 7.—, im 42. M. 10.—, im 43. M. 15.—, im 44. M. 20.—, im 45. M. 25.—.
Monatsbeitrag im Alter von 18—25 Jahren M. 1.—; 21—25 Jahren
M. 1.20; 26 bis 30 Jahren M. 1.40; 31—35 Jahren M. 1.60; 36—40 Jahren
M. 1.90; 41—45 Jahren M. 2.20.

Vorstehende Monatsbeiträge gelten nur für neu eintretende Mitglieder.
Sterbegeld 600 Mark.

Anmeldungen und jede gewünschte Auskunft bei den Herren: Heil,
Helmundstrasse 33; Stoll, Zimmermannstrasse 1; Lenius, Bahnstrasse 24, 2;
Ehrhardt, Weidenstrasse 24; Rust, Philippsbergstrasse 57; Groll,
Eisenbahn-Hotel; Berger, Blücherstrasse 22; Helm, Hermannstrasse 19;
Kunz, Feldstrasse 20; Heusing, Bleichstrasse 24; Ries, Friedrichstrasse 12;
Schleider, Moritzstrasse 15; Sprunkel (Ringel Nachf.), Kleine Burgstrasse 2;
Walther, Nerostrasse 10; Zipp, Herderstrasse 35, sowie beim Kassensboten
Spies, Schierheinerstrasse 16. F 387

Baron Kozmitzas (vormals Mattoni) natürliches Ojner Königsbitterwasser,

das beste und angenehmste Abführmittel! Gegen Leber- und Nierenleiden
vorzügl. Heilmittel! Leicht zu nehmen! Erzeugt Appetit! Auffallender
Erfolg beim Waschen des Teints! Bewährtes Mittel gegen Heftigkeit!
Erhältlich bei Otto Siebert, Marktstrasse, Hubert Schütz, Adolfsstrasse 6,
F. Wirth, Lammstrasse.

Tragen Sie
für Ihre Gesundheit

Doktor Rasurels Unterwäsche.

Sie schützt vor Erkältung
und fälzt nie mals.

Haupt-Niederlage:

J. Poulet,

Kirchgasse, Ecke Marktstrasse.

Stationäre Staubsauge- Anlagen

m. elektr. Betrieb für Billen, Stagen u.
betriebsfertig von 650 M. ab, liefert

Paul Reichel,
Mechaniker,
Nerostrasse 18.



Korsetts in
Korsetts grösster Auswahl.
Korsetts für
Korsetts jede Figur passend.
Korsetts, elegant, bequem
Korsetts, und dauerhaft.
Korsetts, die jeder Dame
Schlankheit, Grazie
und Komfort verleihen.

Prompt. Reparaturen. Sorgfältig.

Amerikanischer Korsettsalon

A. Merkel,

2 Schützenhofstrasse 2.

Für die Reise. Beste, Saubere,
zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.

Grosse
Weihnachtstrende
besitzen nur
erstklassige
Nähmaschinen,
die man enorm billig
bei B 5815
Friedrich Mayer,
Helmundstr. 53, kauft

Ilma Blumenstift,
Gibt ohne Binden, ohne Brennen,
jedem Schnurrbart Nagel u. Kraft.
Streich man Jama
auf den Bart,
und dreht ihn nach beliebiger Art,
So steht Holz und Horn
der Mannesbart.
Flakon zu 1, 2 u. 3 M.
Alle verkauft: 9476
Andr. Jürgens, Coiffeur,
Parfümerie,
Wiesbaden, Friedrichstr. 14.

AN DER ECKE



CARL KOCH jr.

PAPIERWAREN

MICHELBERG — KIRCHGASSE.

Künstler-Lebkuchen

nach Entwürfen erster Künstler,

Nürnberger Lebkuchen, garant. rein. Honiglebkuchen
eigener Fabrikation in bester Qualität u. großer Auswahl
empfehlen

Phil. Scheffel Söhne

Brot- und Feinbäckerei mit Maschinenbetrieb
Webergasse 13. Fernspr. 370. 1529

An diesem
Bild
sind die Leiden
erkennbar.

In dieser
Singer
Nähmaschinen
verkauft werden.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Wiesbaden, Neugasse 26. 1223

Grosse Freude für wenig Geld

kann ein Jeder seinen Kindern, Verwandten und Freunden bereiten, denn ich gewähre:

10-50%
= Rabatt =

auf sämtliche Galanterie- und

Spielwaren

wegen Aufgabe dieser Artikel.

1550
M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.

Selten billiges Angebot.

Winter-Handschuhe für Kinder
Paar 20, 30, 40, 50 Pf.

Winter-Handschuhe für Damen
Paar 40, 50, 60, 75, 90 Pf., 1 Mk.

Winter-Handschuhe für Herren
Paar 60, 75, 1,00, 1,20, 1,50 Mk.

Wollene Strümpfe für Kinder Paar
25, 40, 60, 80 Pf., 1 Mk.

Wollene Strümpfe für Damen Paar
50, 75, 90 Pf., 1,00, 1,25 Mk.

Herren-Socken Paar 30, 40, 60,
75 Pf.

Herren-Unterhosen à 1,00, 1,10,
1,25, 1,50 Mk. etc.

Herren-Unterjacken 75, 90 Pf.,
1,00, 1,20, 1,50 Mk.

Normalhemden 1,20, 1,50, 1,75, 2,00,
2,25, 2,50, 3,00 Mk.

Damen-Unterjacken, lange Ärmel
90 Pf., 1,00, 1,20, 1,40 Mk.

Unter-Anzüge für Kinder 75, 95 Pf.,
1,10, 1,25 Mk.

Wollene Tücher für Damen
1,00, 1,50, 2,00, 2,25, 2,50.

Gestrickte Westen für
Damen 1,00, 1,20, 1,50, 1,90.

Lama-Umhänge-Tücher
1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50.

Wollene Sweaters f. Knaben
75 Pf., 1,00, 1,25, 1,50, 2,00.

Pallentins für Kinder 20, 30,
40, 50, 60 Pf.

Hauben in gehäkelt und Tuch,
Plüsch per Stück 50, 60, 75,
90, 1,00, 1,20, 1,50.

Winter-Mützen für Knaben
p. St. 40, 50, 65, 85 Pf., 1,00.

Pelze für Damen à 1,50, 1,90,
3,00, 4,00, 5,50, 7,50.

Müße für Damen à 1,50, 2,00,
2,50, 3,00, 3,75.

Muff mit Boa für Kinder
Garnitur 95 Pf., 1,50, 2,00, 2,50.

**Warme Herren-Nacht-
hemden** aus schwerem weiss.
Plüsch-Croisé, 120 cm lang,
mit Umlegekragen u. buntem
Besatz, per Stück 4,50 Mk.

Kissenbezüge, gebogt, p. St.
65, 90 Pf., 1,10 Mk.

Damen-Hemden mit handgestickter
Brustpasse per Stück 1,60.

Unterröcke, ausgebogt, per Stück
95 Pf., 1,20, 1,50 Mk.

Zur besonderen Beachtung!

In meinem Geschäft

Langgasse 14

werden sämtliche vorrätigen neuen

Spielwaren

und

garnierte

Damen-Hüte,

Fassons und Zutaten,

wegen Aufgabe

billigst

ausverkauft.

K 134

Simon Meyer,

Wiesbaden

14 **22**
Langgasse **und** **Wellritzstr.**
14 **22**

Bahnamtliches Roll-Comptoir
der ver. Spediteure, G. m. b. H. Telefon 917.
Prompte An- und Abfuhr von Stückgütern.
Täglich fünfmalige Güterbeförderung. 1374
Bureau nur im Güter-Abfertigungsgebäude
Bahnhof Süd.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Weihnachtsbitte der Augenheilanstalt für Arme.

Wie alljährlich gedenken wir zum lieben Weihnachtsfest unseren bedürftigen Augenkranken, Kindern wie Erwachsenen, welchen es infolge ihres Leidens nicht vergönnt ist, das Fest im Kreise ihrer Familie zu feiern, den Weihnachtstisch in der Anstalt zu bereiten.

Bertrouensvoll wenden wir uns deshalb an edle Menschenfreunde mit der Bitte, uns durch Darreichung von Liebesgaben dabei zu unterstützen.

Gaben jeder Art nehmen in Empfang die unterzeichneten Mitglieder der Verwaltungs-Kommission, der Verwalter der Anstalt, Westhaus, sowie der Verlag dieses Blattes. Dankbar würden wir es begrüßen, wenn ein Wohlthäter das noch fehlende Harmonium der Anstalt als Weihnachtsgabe stiften wollte.

Die Verwaltungs-Kommission:

Oberlieutenant a. D. **Wilhelm**, Viktoriastraße 9, Geh. Sanit.-Rat Prof. **Dr. H. Pagenstecher**, Kapellenstr. 34, Ober-Reg.-Rat a. D. **Stumpff**, Rheinstraße 71, Konful a. D. **Valentiner**, Rerotal 29, Verlagsbuchhändler **Dr. F. Bergmann**, Alwinenstraße 24. F 201

Möbel

Leistungsfähigstes
Einrichtungshaus

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Stein Neuheiten
in

**Photographie-
Rahmen.**

Echte Pariser

Bronzen-Ständer

Familien-Rahmen

Gemälde-Rahmen

Albert Schäfer,

Faulbrunnenstr. 11.

Faulbrunnenstr. 11.

Spezial-Einrahmungs-Geschäft

und

Rahmen-Fabrikation

in jeder Stilart und gewünschter Preislage.

Grosse Auswahl in losen, sowie gerahmten

Kunstblättern.

Neu vergolden u. Renovieren alter Gegenstände
gut und billigst. 1364

Grosse Ausstellung.

Staffeleien
Ofenschirme
werden

angefertigt zu

jeder Einrichtung

passend.

Spiegel

aller Art.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1558
Kerm. Stück 100, Gr. Burgstr. 4.



Verkaufsstelle: 1525

M. Frorath Nachf.

Weihnachtsbitte

des Versorgungshauses für alte Leute.

An unsere verehrten Mitbürger und Mitbürgerinnen richten wir dieses Jahr die innige Bitte, bei Verteilung ihrer Weihnachtsgaben unserer vielen alten Schützlinge zu gedenken; sind es doch 72 an der Zahl, welche fast alle Niemanden mehr in ihren ergrauten Tagen haben, der sich ihrer erinnert.

Man wird unsere Bitte, die wir so dringlich vortragen, wohl verstehen, wenn man bedenkt, daß infolge der Steigerung aller Lebensbedürfnisse die Unterhaltung in Kost und Kleidung unserer lieben Alter keine leichte Aufgabe für uns ist.

Insbefondere bitten wir, abgegebene Kleidungsstücke pp. uns recht reichlich zukommen zu lassen. F 231

Gaben werden entgegengenommen in der Anstalt, Schiersteinerstraße 42, sowie bei den Vorstandsmitgliedern Geh. Reg.-Rat Prof. **Kalle**, Stadtrat **W. Arntz**, Konful a. D. **O. Prüsse**, Päpstlicher Hausprälat **Dr. Keller**, Defan **K. Bickel**, Major **von Massow**, Sanitätsrat **Dr. Hoffmann**, Schützenhofstraße 8, Stadtkämmerer **Dr. Scholz**, Beigeordneter Assessor **Travers** und im Tagl.-Berl.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Versicherung gegen Kursverlust bei Auslosung.
Einlösung von Coupons. Geldwechsel.
Verlosungslisten über alle auslosbaren Werte.

Hermann Horn,

Lose-, Wechsel- und Effekten-Geschäft,

Friedrichstraße 8.

9629



Tage.

Ch. Hemmer

34 Langgasse 34.

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch.

So lange Vorrat reicht.

Die angezeigten Artikel stellen nur einen Teil der ausgestellten Waren dar und ist das Angebot

unerreicht billig.



Tage.

Kurzwaren.

- 12 Paar Schweissblätter, Trikot 90 Pf.
- 12 Paar Schweissblätter, Batist mit Gummipolster 90 Pf.
- 12 Dtzd. Druckknöpfe, Feder aus einem Stück 90 Pf.
- 12 Stück Taillenverschlüsse 90 Pf.
- 3 Meter breites Wiener Strumpf-Gummiband 90 Pf.
- 12 Mtr. br. Kleiderschutzborde, Ia Qual. Mohair, schwarz und farbig 90 Pf.

Spitzen — Schleier und Besätze.

- 3 seidene Schleier, 1 Mtr. lang, mit Punkten, schwarz, weiss, marine 90 Pf.
- 3 1/2 Mtr. genähte Besätze aus Ia Material, in schwarz, braun, oliv, rot etc. 90 Pf.
- 7 Mtr. seid. Besatzstresse, schwarz, weiss, 10 cm breit 90 Pf.
- 4 1/2 Mtr. gest. Tüllspitze, breit 90 Pf.

Weiss-Stickereien.

- 9 Mtr. Cambrie-Stickereien 90 Pf.
- 4 1/2 Mtr. br. Cambrie-Stickereien 90 Pf.
- 4 1/2 Mtr. Madapolam-Stickerei 90 Pf.

- 1 Kinder-Garnitur, imitiert Eistell, Muff und Kragen, zusammen 90 Pf.

Taschentücher.

- 1/2 Dtzd. Batist-Taschentücher, weiss, mit gestickten Buchstaben 90 Pf.
- 1/2 Dtzd. engl. Batist-Taschentücher mit Hohlraum, weiss 90 Pf.
- 1/2 Dtzd. engl. Batist-Taschentücher, weiss, mit feinem bunten Rand 90 Pf.

- 1 Posten Ko'setts mit Spiralfeder, alle Weiten 90 Pf.

Schürzen.

- 6 Zierschürzen, farbig 90 Pf.
- 3 Zierschürzen mit bunter Bordüre 90 Pf.
- 2 Zierschürzen, bunt. Besatz u. Volant 90 Pf.
- 1 Zierschürze, weiss, mit Stickereivolant 90 Pf.
- 1 Zierschürze, schwarz Satin, weiss gestuppt, mit Volant 90 Pf.
- 2 Hausschürzen, prima Siamosen 90 Pf.

- 1 Hausschürze, Ia Siamosen, 130 cm breit, mit Volant, Tasche und Besatz 90 Pf.

- 1 Hausschürze, farbig, mit Träger 90 Pf.
- 1 Reform-Hausschürze, Ia Siamosen 90 Pf.
- 1 Servier-Schürze, weiss Kretonne, mit 2mal Spitzen-einsatz 90 Pf.
- 1 Knaben-Spielschürze mit Besatz u. 2 Taschen 90 Pf.

Unterzeuge.

- 1 Herren-Normalhose 90 Pf.
- 1 Herren-Normalhemd 90 Pf.
- 1 Herren-Normaljacke 90 Pf.
- 1 gestr. Knaben-Sweater 90 Pf.
- 1 gestr. Damen-Weste, schwarz 90 Pf.

Strümpfe — Socken.

- 2 Paar gestr. Damen-Strümpfe, Wolle platt, schwarz, deutschlang 90 Pf.
- 2 Paar gestr. Damen-Strümpfe, deutschlang, d. grau 90 Pf.
- 1 Paar feine gestr. Damen-Strümpfe, Wolle, schwarz und grau 90 Pf.
- 1 Paar Cachemir-Damen-Strümpfe, wollene, schwarz mit dopp. Spitzen u. Fersen, engl. lang. 90 Pf.
- 4 Paar gestrickte Herren-Socken 90 Pf.
- 2 Paar Schweiss-Socken, ohne Naht, dopp. Fersen und Spitzen 90 Pf.
- 2 Paar Universal-Schweiss-Socken 90 Pf.
- 1 Paar Herren-Socken, Kameelhaar-Wolle, dopp. Fers. u. Spitz., ohne Naht, 90 Pf.

- 1 weisses baumwoll. Flanell-Kinder-Tragröckchen mit gestickter Bordüre 90 Pf.

Handschuhe.

- 1 Paar Damen-Handschuhe, farbig, imit. lange, dänisch 90 Pf.
- 1 Paar Damen-Handschuhe, weiss, lange 90 Pf.
- 3 Paar Damen-Handschuhe, farbig, Perletrikot 90 Pf.
- 2 Paar Damen-Handschuhe, weiss, beste 90 Pf.
- 1 Paar Damen-Trikot-Handschuhe, feine, mit 2 Druckknöpfen und warmem Futter 90 Pf.

- 2 Kleider-Bügel mit Patent-Hosentrockner, Marke: Kommet und Adler, gelb lackiert, zusammen nur 90 Pf.

Herren-Artikel.

- 3 Herren-Kragen, neue Formen, alle 4-fach, Leinen 90 Pf.
- 2 Paar Manschetten, Leinen, 4-fach, beste 90 Pf.
- 1 Paar Herren-Hosenträger, Qual., in feiner Ausführung 90 Pf.
- 4 Vorhemden, weiss, Vorhemd mit 1 Paar 90 Pf.
- 1 farb. Garnitur, passenden Manschetten 90 Pf.

Handarbeiten.

- 1 Tischdecke, gez., mit reichem Durchbruch und Hohlraum 90 Pf.
- 1 Tischläufer, gez., mit Hohlraum und reichem Durchbruch 90 Pf.

- 1 Paradehandtuch, fertig gestickt, 90 Pf.
- 1 Paradehandtuch, gez., mit Hohlraum u. reich. Durchbruch, 90 Pf.
- 1 Küchenhandtuch, mit breiter Bordüre u. breit. Durchbruch, 90 Pf.
- 1 Waschtischgarnitur, gez., 5-teilig, mit Spitze u. Besatz garniert 90 Pf.
- 1 Lampenputztasche, fertig gestickt 90 Pf.
- 1 Wäschebeutel, fertig montiert, gezeih. mit Satinbesatz 90 Pf.
- 1 Sophakissen, gez., mit Volant und Rückenteil aus feinem engl. Satin 90 Pf.
- 1 Besenbehang, gez., m. Besatz u. Ringe, 90 Pf.
- 1 Wandschoner, gez., für Küche oder Schlafzimmer 90 Pf.
- 1 Zeitungshalter, fertig gestickt, 90 Pf.
- 1 Kragenkasten, Lincrusta 90 Pf.
- 1 Manschettenkasten, Lincrusta 90 Pf.
- 1 Krawattenkasten, Lincrusta 90 Pf.
- 1 Taschentuchkasten, Lincrusta 90 Pf.

Putz- u. Modewaren.

- 2 Mtr. reins. Taffetband, schwere Qualität, 11 cm breit, schwarz und farbig 90 Pf.
- 2 Stück Gummigürtel m. Schloss 90 Pf.
- 1 Posten bessere Damengürtel, Wert bis 5 Mk., zum Aussuchen, jedes Stück 90 Pf.
- 2 halbseidene Damen-Lavalliers 90 Pf.
- 1 breites reins. Damen-Lavallier 90 Pf.

- 1 Ballshawl, Wolle mit Seide 90 Pf.
- 1 Damen-Sport-Mütze, grosse neue Form 90 Pf.
- 1 Damen-Filzhut mit Band-Garnitur 90 Pf.

- 2 Pompadours 90 Pf.
- 1 Posten Deckel- u. Jockey-Mützen für Knaben u. Mädchen, Wert bis 2 1/2 Mk., zum Aussuchen, jedes Stück 90 Pf.

- 1 Posten farb. Damen-Beinkleider, schwere warme Qualität mit Patent-bogen, jedes Paar 90 Pf.

Allerlei.

- 3 Kasten Christbaumschmuck, enthaltend 3 Dutzend grosse feinste Glaskugeln, zusammen 90 Pf.
- 1 Koffer mit Briefpapier und Converts, eleg. Ausstattung 90 Pf.
- 2 Kasten Briefpapier u. Converts „Leinen-Post“ 90 Pf.
- 2 Puppen, elegant gekleidet 90 Pf.
- 1 Puppe mit Schlafaugen, elegante Matro-ekleidung 90 Pf.
- 6 Stück kleine Puppen, Trachten-ekleidung 90 Pf.

Seiden-Haus M. Marchand,

Langgasse 42, Hotel Adler.

Zu Weihnachten

empfehle ich

moderne, solide Seidenstoffe und Samte für Blusen u. Roben
zu ganz enorm billigen Preisen.

Auf meine schwarzen Seidenstoffe, Garantie-Qual.,
mache ich ganz besonders aufmerksam.

Herberge zur Heimat.

Weihnachten, das Fest der gebenden Liebe, naht wieder heran und schon wird allwärts darauf gerüstet. Auch wir möchten den bedürftigen Wanderern, die zu dieser Zeit aus den verschiedensten Gegenden in unserer Herberge Einkehr halten, ein fröhliches Weihnachtsfest bereiten, das ihnen fern von der Heimat sonst nicht geboten wäre. Vertrauensvoll wenden wir uns daher auch jetzt wieder an den bewährten Wohltätigkeitsinn unserer Mitbürger mit der herzlichen Bitte, uns zur Weihnachtsbescherung für die Wanderer mit Gaben an Geld, Wäscheutensilien, abgelegten Kleidern und Schuhwerk gütigst unterstützen zu wollen. Auf Wunsch sind wir gern bereit, die der Herberge zugekauften Gegenstände in der Wohnung des Gebers abholen zu lassen.

Gaben werden dankbar angenommen bei dem Hausvater Sturm, Platterstr. 2, sowie bei den Mitgliedern des Vorstandes: Stumpf, Oberregierungsrat a. D., Rheinstr. 71; Ziemendorf, Pfarrer, Emserstr. 12; J. Weber sen., Rentner, Moritzstr. 18; Grein, Pfarrer, Behrstr. 8; Schüssler, Pfarrer, Schützenhofstr. 16; H. Schneider, Schreinermeister, Vorführender der Handwerkskammer, Nerostr. 32; Ziss, Schneidermeister, Friedrichstr. 46.

F 211

Ziehung unbedingt am 19. Dezember 1907.

Badische Pferde-Lotterie

4578 Gewinne
Gesamtwert 100 000 M.

Hervon 78 Pferdsgew. 70 000 M.

1 à 10000 M.	14 mit 14000 M.
1 à 5000 M.	60 mit 36000 M.
1 à 3000 M.	1500 mit 15000 M.
1 à 2000 M.	3000 mit 15000 M.

Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark. Porto und Liste 20 Pf.
Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und den durch Plakate
stellen sowie bei der Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königlich Preuss.
Lotterie-Einnahmer G. m. b. H., Berlin N. 24, Monbijouplatz 2.

(Ba 2 071) F 131

Neu! Kunstkeramische Verdampf-Gefäße. Neu!

Elegantes Aussehen, Grosse Sauberkeit, Billiger Preis, Beste Einrichtung zur Befeuchtung der Zimmerluft bei Zentralheizungen.

Musterlager:

Friedrichstrasse 12, Maschinenfabrik, Dotzheimerstrasse 39, Waldschmidt.
Fabrik und Lager: Bleibacherstrasse 7, F. Erlmann, Telefon 2433.



LEA & PERRINS' SAUCE

gibt einen

köstlichen pikanten Geschmack

bei dem Genuss von

FISCHEN, SUPPEN, FLEISCH,
FLEISCHBRÜHEN, KÄSE, gebratenem
WILDPRET und GEFÜGEL.

Die ursprüngliche und echte
WORCESTERSHIRE SAUCE.

Belegenheitskauf

in feineren Stiefeln.

Damen hochfeine echte Chevreau- und prima Kalbleder-Stiefel . . . für 6.75
Herren ganz prima feinste Kalbleder-Stiefel in verschied. Ausführungen für 7.50

Beachten Sie die sonstigen Preise in den 2 Schaufenstern

Rindgasse 10, nahe der Luisenstraße.

Wiesbadener Schuhwaren-Consum. G. m. b. H.

Küchenmöbel

Küchen-Einrichtungen

in allen Preislagen.

Erich Stephan,
Kleine Burgstrasse, Ecke Hafnergasse.

K 144

Reise-Decken,
Wagen-Decken,
Plaid-Decken,
Kamelhaar-Decken,
Himalaya-Plaids,
Herren-Plaids

in grösster Auswahl
zu mässigen Preisen.

Hch. Lugenbühl

Bärenstrasse 4. 1574



Überall erhältlich.
Da vielfach schlechte Nachahmungen
meines Steinlagers existieren, bitte ich,
stets ausdrücklich echten

„Steinlager
von Schlichte“
zu fordern. F 147

Ausverkauf!!

wegen
gänzlicher Aufgabe
der
fertigen Herren-
und Knaben-Garderobe.

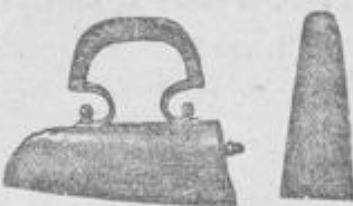
Mein 9525
Spezial-Maß-Geschäft
führe ich in unveränderter Weise weiter.
Jos. Guszyński,
Schneidermeister,
31 Friedrichstrasse 31.

Nähmaschinen
aller Systeme,
aus den renom-
miertesten Fabr.
Deutschlands, mit
den neuesten, über-
haupt existierenden
Verbesserungen
empf. bestens
Ratenshaltung.
Langjährige
Garantie.
F. du Pals, Mechaniker, 1289
Rindgasse 24. Telefon 8764.
Eleg. Reparatur-Werkstätte.

Bügeleisen

von W. S. an,
Plättseisen, Bügelstühle, geschmied.,
billig 1264

Franz Flössner,
Wendstrasse 6.



Spedition
von Gütern und Reise-Effekten.
Möbel-Transport
von u. nach allen Orten des In- u. Auslandes.

J. & G. ADRIAN,
BAHNHOFSTRASSE 6. TELEPHON Nr. 59.

Aufbewahrung
von einzelnen Koffern, Möbeln, sowie
ganzen Hauseinrichtungen 2892
in bestingerichteten, feuersicheren Lagerhäusern.
Stahlpanzergewölbe (Tresor) für Wertsachen.

Z Donnerstags u. folgende Tage. **L** Berliner Kolon.-Ausstellg. **LOSE** à 1 Mk. 11 Lose für 10 Mk. **G** 16891 im Gesamt-**300000** Mk. Haupt-Gewinne à 60000, 40000, 25000 u. s. w.
Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk. sind in allen Lotteriegeschäften, Zigarrenhandlg. u. den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. A. MOLLING, Berlin, Voss-Str. 17.

Telephon 2721. **Jean Meinecke** Telephon 2721.
Möbel- u. Innendekoration
Schwalbacherstrasse 34/36,
Ecke Wellritzstrasse.
Grosse Ausstellung
kompl. Wohn-, Schlaf-, Herren- und Speisezimmer,
Salons, Einzelmöbel, sowie moderner Küchen-
Einrichtungen in nur garantiert prima Ausführung zu äusserst
billigen Preisen.
Reelle Bedienung. Kostenanschläge bereitwilligst.
Spezialität: **Brautausstattungen.** 1268

Große Gelegenheitsposten in
Schuhwaren
aller Art. Neugasse 22, 1 Etage.
Rein Baden.

Telephon 1927. Gegründet 1858.
Bilder-Einrahmen,
Spiegel — Photographie-Rahmen.
Anfertigung von Gemälde-Rahmen.
Neu vergolden und Renovieren alter Gegenstände
gut und billigst
Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach,
Herzogl. Nam. Hofvergolder, 18. Taunusstr. 18. 1169
Kunsthandlung, kunstgewerbliche Werkstätte, — Lager in losen und gerahmten
Kunstblättern.

Das
alte Koch'sche Papiergeschäft
befindet sich
nur Langgasse 33. 1623
Lieferant des Beamtenvereins.

Gegen Einsendung v. 20 Pfg. erhält Jeder eine Probe
Rot- und Weisswein. 14616
Lebhaftes, reines Weisswein. Kein Süßholz, da wir
Nichtgefallendes ohne Weiteres unkontrolliert zurück-
nehmen. — 18 Bogen reine Weinberge an Rhein
und Mosel. Gebr. Roth, Ahrweiler. (K. 14616)

Der Dienstbotenmangel.

Ein kleines möglichst nicht anony-
mes Inserat in der in München
erscheinenden und in ganz Bayern
verbreiteten „Bayerischen Zeitung“
loset über 100,000 Aufl., bringt
Ihnen zuverlässig zahlreiche An-
gebote aus d. H. Orten Bayerns von
bescheidenen, tüchtigen u. fleißigen Dienst-
boten. 30–50 Bewerbungen nichts
fehlendes. Inseraten-Akademie durch
alle Annoncen-Expeditionen. Schrei-
ben Sie diese Annonce für etwaigen
späteren Bedarf aus. P 94



Prima gemästete Pontarden,
Kapaunen, Enten u. Gänse empfiehlt
Geistliche Land- u. Pfaffenhandlung Rosenhof,
Seeborn a. d. B. (Heffen).

Ausscheiden! Aufbewahren

Kluge Frauen!

kaufen keine wertlosen Artikel, sondern
befolgen meinen Rat

und verlangen mein weltberühmtes, reich
illustriertes hygienisches Frauenbuch
gegen 40 Pf. in Briefm. (geschl. und
porto frei). (E. B. 1278) F 164

Tausende von Dankschreiben.

Auch Sie werden mir dankbar sein!
Habe gold. Medaille. Viele Patente.
Langjährige Erfahrung und daher un-
entbehrlich für jede Frau.

Witwe Elies. Schmidt,

Gebammte a. d.,
Berlin S. W. Ritterstr. 49. Z.

Schönes Vereinslokal noch
großes Lager in der Woche frei.
Deutsches Haus, Jac. Krupp.

Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend ermäßigtem Preise meine bekannt
guten Qualitäten in

Sonnen- u. Regenschirmen,
Handschuhen,
Krawatten,
Wäsche,
Schleiern,

Pelzen,
Feder-Boas,
Theater- u. Balltüchern,
Gürteln,
Täschchen etc.

Mina Astheimer,

Webergasse 7.

1616

Hotel Einhorn.

Sonntag, den 1. Dezember 1907:

Diner à 1.25 Mk.
Königin-Suppe.
Filet sautes, Rosenkohl, Croquettes.
Gänsebraten.
Salat oder Kompott.
Nusstorte oder Käse und Butter.

Diner à 1.75 Mk.:
Steinbutte, Butter und Kartoffeln.

Souper à 1.25 Mk.
Tages-Suppe.
Merlans frites, Sauce remoulade,
Kartoffeln.
Schwäbischer Roastbraten, garniert.
Torte oder Käse und Butter.

Souper à 1.75 Mk.:
Junger Hahn und Kompott.

Nach dem Theater fertige Platten.

Gold- u. Silberwaren, Uhren.

H. Blumer, Juwelier, Wellritzstr. 32.

Niedrige Ladenmiete, darum billigste Preise.



Neger-Glanz-Schickgarn
Bela Glanzgarn

sind in allen Farben
vollständig waschecht.

Bestes deutsches Fabrikat.

Zu haben in allen Garn- u. Tapissier-Geschäften.

(L. 1168) F 116

Wiesbadener Frauen-Verein. G. B.

Wie in den vergangenen Jahren veranstaltet der Wiesbadener Frauen-Verein auch in diesem Jahre in seinem Laden

9 Neugasse 9

von jetzt bis 24. Dezember einen

Weihnachts-Verkauf.

Der Verein, welcher es als eine seiner Hauptaufgaben betrachtet, durch Zuwendung von Arbeit der Armut zu steuern, muß, um seinen Arbeiterinnen den wöchentlichen Verdienst dauernd zukommen zu lassen, für Beschaffung neuer Aufträge Sorge tragen.

**Strick- und Häfelarbeiten, desgleichen Näharbeiten,
verschiedenartige Leibwäsche, Schürzen u. s. w.**

sind zum Verkauf ausgestellt, auch wird auf Bestellung Alles nach Wunsch angefertigt und bittet man, die Aufträge für Weihnachten möglichst bald geben zu wollen.

Angehts des nahen Winters, in dem den Armen ein Verdienst zu beschaffen doppelt notwendig, bittet recht dringend um Einkäufe und somit um Unterstützung der Bestrebungen des Vereins

Im Namen des Vorstandes:
Die Vorsitzende: H. von Roeder.

F 208

Eröffnung laufender Rechnungen. — Errichtung provisionsfreier Check-Conti.

Die Verzinsung erfolgt zu einem im Verhältnis zum augenblicklichen Geldwert stehenden Zinssatz.
Günstige Besorgung von Effekten-Aufträgen an allen Börsen des In- u. Auslandes.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in unserem **Stahlpanzer-Tresor**.
Vermietung von Safes. — Entgegennahme von Geldern zur Verzinsung auf kurze und lange Termine. — **Einlösung von Coupons**, event. auch geraume Zeit vor Fälligkeit.

Wiesbadener Bank

Wilhelmstr. 13. S. Bielefeld & Söhne. Alleseite. 1377

Fürsorgeverein Johannesstift. C. D.

Je mehr sich mit dem Wachstum der Städte die Gefahren steigern, die das leibliche und geistige Wohl der weiblichen Jugend bedrohen, um so mehr gilt es, die traurigen Folgen zu mildern und besonders den Mädchen beizustehen, die fern der Heimat und ohne Schutz durch Un- erfahrenheit oder Not der Verführung zum Opfer gefallen sind. Diesen bedauernswerten Geschöpfen, die sehr häufig noch besserungsfähig sind, haben wir, nach dem Beispiel anderer Städte, hier in Wiesbaden eine **Asylstätte** eröffnet, in der sie körperlich und seelisch gesunden können. **Wärmherzige Schwestern** (Augustinerinnen), die bereits anderwärts ähn- lichen Häusern vorstehen, haben die Leitung des „Fürsorgevereins des Johannesstiftes“ übernommen. Gründliche Ausbildung in allen häuslichen Arbeiten wird es den Mädchen ermöglichen, nach Verlassen der Anstalt ihren Lebensunterhalt auf ehrbare Weise zu verdienen. Ebenso soll **Heranziehung zur Mutterpflicht und Kindesliebe**, Unterweisung in der **Kindernpflege** Aufgabe der Anstalt sein. Der Verein übernimmt auch die **Fürsorge für die Kinder** in den ersten Lebensjahren und hofft, dadurch der erschreckend großen Sterblichkeit unter diesen hilflosen Geschöpfen wirksam entgegenzutreten.

Um diese hohen Ziele zu erreichen, wenden wir uns an die Opfer- samkeit unserer Mitbürger. Wer bedenkt, wie schwer sich gerade bei den Mädchen der Schritt vom Wege rächt, wie schon allein die Furcht vor Schande und Leiden sie oft zur Verzweiflung treibt, der muß Mit- leid mit diesen unglücklichen Geschöpfen haben und kann ihnen seine Hilfe nicht verlagern, wenn er auch den Fehler nicht zu entschuldigen vermag.

Die Unterzeichneten sind gerne bereit, Gaben entgegenzunehmen. Erwünscht sind auch Spenden für die **Hauseinrichtung**, Möbel, Betten usw., die auf Verlangen abgeholt werden. Jede, auch die kleinste Gabe, wird dankbar angenommen.

- | | |
|---|--|
| Mathilde Grossmann , Lützenstr. 27.
Julie Gräfin Mauschka-Greif- kiau , Frankfurterstr. 24.
Fran Schipper , Gildastr. 10.
Frau Trimborn , Moritzstr. 54.
Freifrau v. Bleul , Bierstadtstr. 26.
Frau Siegfried , Mainzerstr. 16.
Dorothea von Witzleben , Pagen- Reiterstr. 2.
Dr. med. Berberich , Friedrichstr. 38. | Dr. med. Christ , Rheinstr. 40.
Dr. phil. Domarus , Rgl. Archivar. Adelheidstr. 58.
Stadterordneter Fink , Schreiner- meister, Frankenstr. 14.
Rechtsanwalt Kriese , Rheinstr. 26.
Direktor Schipper , Gildastr. 10.
Dr. med. Schrark , Adelheidstr. 37.
Rechnungsrat Trimborn , Moritz- straße 54. |
|---|--|

Leibrenten und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Preussischen Rentenversicherungs-Anstalt in Berlin.
effentliche Versicherungs-Anstalt.
Einkommenserhöhung, Altersversorg. Kapitalversich. für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufn. ohne ärztl. Untersuchung. — Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis und des von der Direktion zu erfahrenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.

Näh. Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei **Feller & Geck**, a Wiesbaden, Webergasse 29. F 81



Möbeltransporte von Zimmer zu Zimmer unter Garantie.
Verpackung. Aufbewahrung.

Speditionen aller Art, Passagiergut, Zollabfertigung.
Waggonladungen. Lastfuhrwerk.
Eigene Lager- und Umladehalle mit Geleiseanschluss.
Eigenes massives Lagerhaus zur Aufbewahrung von Koffern, Möbeln etc.

Vertretung der Hamburg-Bremer Afrika-Linie und der **Holland-Amerika-Linie.**

Bureau und Lagerhaus: Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse. 1612

Spedition-Gesellschaft Wiesbaden

Telephon 872. Telegramm-Adr.: „Prompt“.

Frauen-Sterbekasse.

Sterbereute: 500 Mk. — **Beitrag:** 50 Pf. für den Sterbefall. — **Eintritts- geld:** 1 Mk., vom 45. Jahre ab 10 Mk. — Die im 22. Jahre bestehende Kasse besitzt einen ansehnlichen Rezerfonds. — **Aufnahme**, auch männlicher Per- sonen, im Allgemeinen ohne ärztliche Untersuchung. **Beitritts-Erfahrungen** nehmen die Vorstands-Mitglieder **Frauen Conrad**, Frankstr. 21, **Dreite**, Dellmundstr. 17, **Gösch**, Stifstr. 10, **Heil**, Zahnstr. 17, **Kiera**, Sedan- straße 4, **Löw**, Ellenbogengasse 8, **Meyer**, Hermannstr. 22, **Opfer- mann**, Dellmundstr. 56, **H. Ruster**, Dellmundstr. 20, **Schneider**, Dellmund- str. 22, **Schwerdel**, Selenenstr. 6, **Spies**, Bismarckstr. 9, sowie die Vereinsdienerin **Fr. Steinemagel**, Frankstr. 23, jederzeit entgegen. F 832

Amerik. Brillant Glanz-Stärke mit Schutzmarke



Globus giebt die schönste Plättwäsche

Wundervolle

Büste, schöne volle Körperform d. Nähr- pulver „Thillossia“ ärztl. empfohlen (gesetzl. geschützt) Preisgekrönt Berlin 1901, nur echt mit Plomben. In 3 bis 4 Woch. bis 18 Pfund Zunahme. **Garant. uns händl.** Viele Anerkenn. Ka-ten 2 Mk., bei Postversand Porto und Nachnahmespesen extra. F 150

H. H. Haufe, Berlin 58. Depot und Versand: **Taunusapotheke Wiesbaden.**

Mittagsstich, kräftig u. schmackhaft, empfiehlt von 60 Pf. an. Privat- Hochgeschäfl. Dellmundstr. 30, 1. 223bl. Rim. mit Pension frei. B 6469

Sicherheits-Seilwinden.

Zum Anwin- en von Lasten. Einfach! Praktisch! Bewährt! F 324



Ph. Mayrath & Co., Frankfurt a. Main. **Biel Eier** erhält man bei Be- fütterung des allge- mein anerkannten, großartig bewährten Produktes zur Erzielung ein räthlicher G- gungelucht ohne Freilauf und im Winter. Alleinverläuter: C. Heintz, in Weiskirchen i. Taunus. F 145

Flotten-Verein Wiesbaden.

Montag, den 9. Dezember, 8 1/2 Uhr abends, im Kaisersaal, Dohheimerstraße:

Vortrag

des Herrn Kapitän zur See a. D. von Pustau aus Berlin:

„Warum müssen wir schneller und größere Schiffe bauen?“

Bei diesem Vortrag werden **Licht- bilder** vorgeführt.

Eintritt frei!

F 465

Kinderleicht

ist die Bedienung, rapid u. brillant die Wascheistung der „Akra“-Dampfwaschmaschine. Spart über 70% Kosten u. Arbeit. Unverwundlich. Vers. 40000 Stück.



Alleinverkauf: **Louis Jacobs,**

Wiesbaden, Stifstrasse 11. Telephon 2974.

Klub-Gessel

Chesterfield-Sofas.

Reparaturen billigt.

Konkurrenzlose Ausführung billige Preise. Größte Auswahl.

Adolph Seipel, Spezialist für englische Saffianleder-Hib-Möbel, 11 Nischstraße 11. Telephon 2942.

Gratis-Austausch

geschäftlicher Ideen aller Art für Abonnenten. Keine Provision. Nur direkte Vermittlung. Beste Erfolge! Man verlange Prospekt. F 152

Sandichuhe,

Fritz Strensch, Handschuhmacher, Kirchgasse 38, gegenüber dem Warenhaus Blumenthal.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein reichsortiertes Lager in

Juwelen, Gold- und Silberwaren,

gleichzeitig meine Werkstätte für sämtliche Neuarbeiten und Reparaturen.

Fritz Schäfer, Juwelier,

Bärenstr. 1, Ecke Häfnergasse.

Telephon 2893.



Gelegenheitskauf in goldenen Broschen.

S. Blumenthal & Co

39/41 Kirchgasse 39/41

Gesellschafts- und
Beschäftigungsspiele
von 32 Pf. an.

Grosser

Phonographen von 3.75 an.
Grammophone von 12.50 an.

Spielwaren-Verkauf.

Ungekleidete Puppen	von 10 Pf. an.
Gekleidete Puppen in moderner Kleidung	von 28 Pf. an.
Puppen-Bälge mit Lederbezug	von 42 Pf. an.
Puppen-Bälge mit Stoffbezug	von 38 Pf. an.
Puppen-Köpfe aus Biskuit	von 24 Pf. an.
Puppen-Köpfe aus Zelluloid	von 18 Pf. an.
Gelenk-Puppe mit Schlaufen, 25 cm hoch	98 Pf.
Kugel-Gelenkpuppe, 28 cm gross	48 Pf.
Puppen-Schule, vollständig kompl.	7.50 Mk.
Puppen-Waschtisch mit Garnitur	35 Pf.
Puppen-Badewanne	48 Pf.
Puppen-Waschgarnitur	42 Pf.
Eisenbahn, Lokomotive, Tender, 2 Wagen	48 Pf.
Eisenbahn mit Uhrwerk, Lokomotive, Tender und Wagen	85 Pf.
Eisenbahn mit Uhrwerk, auf Schienen, Lokomotive, Tender und 2 Wagen	95 Pf.
Eisenbahn mit gutem Uhrwerk, auf zerlegbaren Schienen	1.95 an.

Einzelne Eisenbahnwagen, sowie sämtliche Zubehörteile, wie: Schienen, Weichen, Kreuzungen, Signale, Tunnel, Bahnhöfe, Brücken etc. etc. in grosser Auswahl.

Dampfmaschine, stehender Kessel, 24 cm hoch, mit Sicherheitsventil und Dampfpeife	85 Pf.
Dampfmaschinen in besserer Ausführung	2.95 an.
Dampfmaschinen, Messingkessel, vernickeltes Schwungrad, II. Ausführung	5.25 Mk.
Laterna magica mit Bildern	48 Pf.
Laterna magica mit verstellbaren Linsen und mit 6 Bildern	98 Pf.
Laterna magica, hübsch lackiert, mit vernickeltem Reflector und 12 Bildern	1.65 Mk.
Laterna magica, rot od. schwarz lackiert, auf Holzbrett montiert, 12 Bilder	2.25 an.
Pferdestall mit Wagen und Pferd	45 Pf.
Englischer Pferdestall mit Wagen u. Pferd	48 Pf.
Pferdestall mit Speicher, Wagen, 2 Pferden	1.15 an.
Feinlack. Holzwagen mit geschirrtem Pferd	60 Pf.
Rollfuhrwerk mit Kisten, Plüschpferd mit Ledergeschirr	1.45 an.
Peitschen mit Pfeife	8 Pf. an.
Holzpferde mit Eisenrädern	20 Pf. an.
Pferde mit Stoffbezug	60 Pf. an.
Holz-Schaukelpferde	3.85 an.
Musik-Kreisel	22 Pf. an.
Plüsch-Schaukelpferde	4.85 an.

Alle Arten Christbaumschmuck

aussergewöhnlich billig.

Fell-Schaukelpferde	von 6.30 an.
Festungen und Burgen	von 42 Pf. an.
Werkzeugkasten, enthaltend: Hammer, Zange, Säge, Beil, Bohrer, Winkel, von	48 Pf. an.
Laubsägen auf Karton, mit Bohrer und 12 Sägen	85 Pf. an.
Holzbaukasten	28 Pf. an.
Richters Anker-Stein- und Brückenbaukasten.	
Druckerei „Famos“ m. 16 Gummitypen und sonstigem Zubehör, von	48 Pf. an.
Bleisoldaten	Schachtel von 9 Pf. an.
Holzsoldaten, hochfein bemalt	von 1.25 an.
Kanonen	von 10 Pf. an.
Säbel mit Lederkoppel	von 25 Pf. an.
Gewehre mit Piroffen	von 25 Pf. an.
Kindertrommeln	von 42 Pf. an.
Infanteriehelme, Husarenmützen	45 Pf. an.
Trompeten	von 10 Pf. an.
Soldaten-Garnituren	von 1.50 an.
Nähmaschinen	von 2.40 an.
Zauberkasten	von 48 Pf. an.
Zirkus Humpty-Dumty	von 2.75 an.
Kochherde	von 32 Pf. an.



Sport.

Sportliche Übersicht.

Die deutsche Rennsaison sollte am Dienstag endgültig beendet werden. Die Straßberger Schlachtfrennen mußten aber des immer noch gefrorenen Bodens wegen zum zweitenmal verlegt werden und fanden nunmehr am Donnerstag statt. Sie brachten der in diesem Jahre so sehr vom Wetter begünstigten Bahn nochmals einen sehr guten Besuch und, obgleich die Felder manchmal ziemlich klein waren, guten Sport. Der erfolgreiche Stall Strader konnte durch Doppelsieger und Günther II die zwei letzten Rennen des Jahres für sich entscheiden. Da an den Rennen keiner der Hauptmatadore teilnahm, so bleibt das Championat der Herrenreiter in den Händen des H. von Kellner, der 38 Siege erringen konnte, ihm folgt Dr. Niese mit 34. Während bei uns die grüne Bahn jetzt für einige Monate Ruhe hat, finden in Frankreich im Dezember noch Rennen in Autent, Saint Ouen, Pau und Marseille und im Januar in Pau und Marseille statt, an die sich dann das Nizzaer Meeting anschließt.

In einer Sitzung der internationalen Vereinigung der Automobil-Klubs, die dieser Tage in Paris stattfand, wurden die Termine für das nächste Jahr festgelegt. Danach findet die Prinz-Heinrich-Tourenfahrt, der Ertrag für die Herkomerfahrt, vom 9. bis 17. Juni statt, für die Targa Florio in Sizilien ist der 10. Mai vorgesehen und der Grand Prix de France kommt zwischen dem 1. und 15. Juli zur Entscheidung. Eine besondere Schnelligkeitskonkurrenz findet demnach im nächsten Jahre in Deutschland nicht statt. An die gegenwärtige internationale Automobilausstellung in Paris schließt sich eine solche in Berlin an, die am 5. Dezember eröffnet wird. Der „Matin“ scheint mit der Keltane, die er mit der Fahrt Villing-Paris für sich gemacht hat, sehr zufrieden gewesen zu sein, denn er versetzt sich sehr noch höher und schreibt eine Fahrt „Rund um die Welt“, bezw. New York-Paris aus. Ob sich aber viele Sportisten finden werden, die die Fahrt über die Beringstraße und Sibirien wagen, scheint uns sehr fraglich. Derartige Fahrten dienen ja auch weniger dazu, sportliche Leistungen zu vollbringen, der Hauptzweck ist vielmehr der, dem Veranstalter „Matin“ neue Abonnenten zuzuführen. — In aller Gedächtnis sind wohl noch die Worte, die Minister v. Bethmann-Hollweg vor einiger Zeit im Abgeordnetenhaus über die Notwendigkeit sprach, unserer Jugend den Sport dienstbar zu machen. Jetzt scheint der Minister seine Worte in die Tat umsetzen zu wollen,

denn an die Berliner Sport-Vereine ist seitens der Berliner Polizeidirektion eine Umfrage gerichtet worden, die u. a. danach fragt, in welcher Weise und in welchem Umfange die schulentlassene Jugend an den Bestrebungen der Vereine teilnimmt, wie diese Teilnahme allmählich zu gestalten ist und wie die Schwierigkeiten, die ihr entgegenstehen, behoben werden können. Schließlich fragt die Behörde, wie sich die Korporationen eine unterstützende Tätigkeit des Staates oder der Gemeinde auf diesem Gebiete denken und welche Wünsche die Vereine in bezug auf Unterstützung ihrer Bestrebungen durch die genannten Behörden haben. Sport und Polizei sind ja nun eigentlich zwei Begriffe, die sich schwer vereinigen lassen. Zweifellos handelt aber die Polizeibehörde hier in höherem Auftrag und es ist nur mit größter Freude zu begrüßen, daß nun auch unsere deutschen Behörden allmählich zu der Einsicht zu kommen scheinen, daß ein verständig betriebener Sport das beste Gegenmittel gegen die Vortriebshanderei und die mannigfachen Gefahren, die gerade unsere der Schule entwachsene Jugend bedrohen, ist. Vor allem mangelt bei uns noch der Jugend die Gelegenheit, Sport überhaupt auszuüben. Wie beschämend weit uns andere Nationen in dieser Beziehung vor sind, zeigt wieder deutlich der dieser Tage vom Wiener Gemeinderat einstimmig und debattelos angenommene Antrag der Bürgermeisterei, einen großen öffentlichen Spielplatz anzulegen, der namentlich zur Verfügung der Schulen und der Vereine, welche Rasenspiele und leichte Athletik betreiben, gehalten werden soll. Die Eröffnung soll im Jubiläumsjahre 1908 erfolgen. England und Amerika werden wir wohl überhaupt in dieser Beziehung, wie heute die Ausländer sehen, kaum jemals erreichen. Einige Zahlen, die amerikanische und englische Verhältnisse erkennen lassen, seien hier vermerkt. Manchester legte seiner Jugend einen großen Spielplatz mitten in der Stadt an, der 8 Millionen Mark kostete. London gibt alljährlich allein für Unterhaltung der Plätze 2½ Millionen aus. New York hatte im letzten Jahre fünf Millionen, Chicago sogar 17 Millionen Mark für Sportplätze bereitgestellt, und New York zahlt seinen Spielteilern allein an Gehalt jährlich fast eine Million. Die praktischen Amerikaner werden es wohl am besten wissen, daß dieses Geld nicht zum Fenster hinausgeworfen ist, sondern durch die Vorteile, die ihrem Volk aus den „Spielen“ erwachsen, Stärkung der Volkskraft und Volksgesundheit usw., tausendfältig vergütet wird. Von Fußballresultaten des vorigen Sonntags ist der Sieg des früheren deutschen Meisters, des Vereins für Bewegungsspiele Leipzig, über die Braunschweiger Eintracht, die er zum erstenmal schlagen konnte, zu er-

wähnen (S. 2). Slavia-Prag ist immer noch auf der alten Höhe, sie besiegte den F. A. Sparta-Prag mit 9:1. Daß dem Spiel 5500 Zuschauer beizuwohnten, sei ebenfalls erwähnt, was allerdings nichts ist gegen die 65 000 Personen, die kürzlich dem Eisspiel zweier Londoner Mannschaften zusahen. Von unseren Wiesbadener Mannschaften konnte sich Germania durch ihren Sieg über Viktoria-Frankfurt (2:1) weitere zwei Punkte sichern, während der Sport-Verein, der mit beiden Mannschaften in Frankfurt gegen Adlers unentschieden spielte, nur je einen Punkt errang. — Ein klassischer Mehrkampf in leichtathletischen Übungen fand dieser Tage in London statt: Alljährlich trifft der Racing Club de France abwechselnd in Paris und London mit den Leichtathletikern der Universität Cambridge zusammen, um sich mit diesen in 9 verschiedenen athletischen Übungen zu messen. Diesmal gewannen von diesen neun Konkurrenzen die Mitglieder des Racing Club fünf, das Gewichtwerfen, den Hochsprung, den Weitsprung, das Laufen über eine und über drei englische Meilen, während Cambridge nur vier, Laufen über 100 Yards, ¼ und ½ englische Meile, sowie das Hürdenlaufen, 120 Yards, für sich entscheiden konnte. Siegreich waren demnach trotz der langen Reise die Franzosen. Diese Interklub-Kämpfe bringen immer sehr spannende Kämpfe und scheinen sich daher auch in Deutschland einzubürgern. So werden im nächsten Jahre solche zwischen Vereinen von Berlin, Hamburg, Kopenhagen, Prag usw. ausgetragen werden. Von leichtathletischen Veranstaltungen sehen jetzt keine mehr aus, auf dem grünen Rasen sind jetzt Leder- und Hockeysball unumschränkt herrschend, bis im nächsten Frühjahr wieder das Training beginnt, das der olympischen Spiele in London wegen diesmal schon frühzeitig beginnen muß.

„Athletik. Bei dem Athleten-Weißkreuz in Mainz errangen die Mitglieder des Stamm- und Ring-Klubs Germania-Wiesbaden folgende Preise: 1. Preis 3. Klasse im Stämmen, H. Reichardt, 5. Preis 4. Klasse im Stämmen, A. Schneider, 4. Preis 3. Klasse im Stämmen, F. Hipp, 3. Preis 3. Klasse im Stämmen, H. Kahlert, 1. Preis 2. Klasse im Stämmen, H. Enders, 2. Preis 2. Klasse im Stämmen, A. Maurath, 1. Preis 1. Klasse im Stämmen, A. Pfisterer, 2. Preis 1. Klasse im Stämmen, H. Braungardt, 3. Preis 1. Klasse im Stämmen, H. Ringen erhielten: 1. Preis 1. Klasse Leichtgewicht, 11. Preis Bachmann und Schöller den 13. Preis im Leichtgewicht, A. Pfisterer den 3. Preis in der Mittelgewichtsklasse, Schwer- gewichtsklasse den 1. Preis A. Maurath, 3. Preis H. Kahlert, 6. Preis Braungardt, 6. Preis Schneider, 7. Preis Enders. Der Verein erzielte die zweitbeste Punktzahl und erhielt den 2. Vereinspreis, einen Pokal. Zu Ehren seiner Sieger findet heute Sonntag, den 1. Dezember, im „Kaiserjause“ eine humoristische Unterhaltung, verbunden mit Tanz, statt.



Eine Wohltat für jeden Gläsertragenden ist unser orthozentrischer Brinkhaus-Kneifer, D. R. P. angem. Er vereinigt sämtliche Erfordernisse der korrekten Gläserfassung u. ist speziell geeignet für alle komplizierten Gläsererschleife. Prosp. gratis und frko. Alleinverkauf nur: Orthozentrische Kneifer-Ges. m. b. H., Frankfurt a. M., Bockenheimer Anl. 53, am Opernplatz. (Ba. 20445) F 152

Original Reichel-Essenzen

ALLEIN ECHT MIT MARKE LUTHERZ

sind die Besten zur Selbstbereitung von Cognac, Rum, Likören etc.

Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4

„Die Destillierung im Haushalt“, wertvolles Rezeptbuch mit Anleitung, völlig kostenfrei!

Man verlange stets ausdrücklich: Reichel-Essenzen mit dem Lutherz. Niederlagen durch meine Schilder kenntlich, wo nicht, Versand ab Fabrik.

In Wiesbaden bei:

Ferdinand Alexi, Michaelsberg 9, A. Gratz, Langgasse 29, Willi Graefe, Webergasse 57, Otto Lillie, Moritzstraße 12, Wilh. Machenheimer, Blumardring 1, C. Portzehl, Rheinstrasse 55, Rob. Sauter, Brantenstraße 50, Oscar Siebert, Taunusstr. 50, Otto Siebert, Marktstraße 9, Carl Witzel, Michaelsberg 9a.

Engros-Lager: Handels-Gesellschaft Noris, Zahn & Co., Moonstraße 20.

In Siebrich: Eugen Fay Neff, Rainzerstraße, Aug. Weil, Ede Rath, u. Rainzerstr.

In Ditzheim: F 547 Wilh. Schuler, Nassovia-Druckerei.

Bäcker-Klub „Heiterkeit“, Wiesbaden.

Sonntag, den 1. Dezember 1907, nachmittags 4 Uhr:

Tanzkränzchen

mit humoristischer Unterhaltung

in der Männer-Turnhalle, Rattenstraße 16, wo wir unsere werten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Klubs freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Münchberger Lebkuchen

werden aus nur besten Rohstoffen in der sorgfältigsten Weise hergestellt und sind die besten.

Su haben in hochfeinen, originellen Packungen in allen durch Plakate kenntlich gemachten Niederlagen.

F. Wd. Richter & Cie., königl. bayr. Hoflieferanten, **Mürnberg.**

Vertreten durch: J. Bergmann, Wiesbaden. Fernsprecher 410. (La. 2353 g) F 152

Hotel-Restaurant „Gambrius“, Wiesbaden.

Marktstr. 20, gegenüber dem kgl. Schloß. Inh.: Philipp Pauly.

Empfiehlt guten bürgerl. Mittagstisch von 30 Pf. an, im Abonnement billiger, sowie reichhaltige Abendkarte zu mäßigen Preisen.

Spezialauskunft der Germania-Brauerei. Möblierte Zimmer. Gute Bedienung. Telefon 171.

Neuwäscherei

ff. Herren- und Damenwäsche

Vertramstr. 9. J. Biel, Tel. 3330.

Gegründet 1872. Eigene Werkstätten. Telefon 3197.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

in 14 Schaufenstern von

B. SCHMITT, Möbel und Innendekoration,

nur 34 Friedrichstrasse 34. Durchgang nach dem Luisenplatz.

Grösste Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche.

Musterzimmer. — Fahrstuhl.

Neuheiten in Kleinnmöbeln,

zu Weihnachts-Geschenken geeignet, in hervorragender Auswahl eingetroffen.

Gardinen. Dekorationen. Teppiche.

Abteilung für moderne Bureau-Möbel.

Alleinvertretung der Firma Finkenrath-Söhne, Barmen.

Spezialität:

Selbstöffner in Schränken, Pulten, Registratoren.

Konkurrenzlos in Form, Gediegenheit und Preislage, vollständig staubsicher.

Man verlange Kataloge.

1639

Jeden Sonntag:

Gr. Tanzmusik

im Saalbau zum Adler, Erbenheim. Besitzer: Heinrich Ulrich.

Mainzer Bierhalle.

Mauergasse 4. Inh.: Aug. Seibel

Menu für Sonntag, 1. Dez. 1907.

Diner à 1.10, Diner à 70 Pf.

Abonnemen 1.—, Bonillon, m. Markklößen, Lendenbraten, Schwarzwurzel, Kartoffeln, Ananas-Eis.

Abends: Hasenbraten, Hasenpfeffer mit Klößen, Gänsebraten.

Außerdem reichhaltige Speisekarte.

Heute 10. Kaiser-Wassanfe, 8 bis 12 Uhr, 1. Preis 55 Pf., 2. Preis 45 Pf., 3. Preis 35 Pf., 4. Preis 25 Pf., 5. Preis 15 Pf., 6. Preis 10 Pf., 7. Preis 5 Pf., 8. Preis 3 Pf., 9. Preis 2 Pf., 10. Preis 1 Pf., 11. Preis 50 Pf., 12. Preis 40 Pf., 13. Preis 30 Pf., 14. Preis 20 Pf., 15. Preis 10 Pf., 16. Preis 5 Pf., 17. Preis 3 Pf., 18. Preis 2 Pf., 19. Preis 1 Pf., 20. Preis 50 Pf., 21. Preis 40 Pf., 22. Preis 30 Pf., 23. Preis 20 Pf., 24. Preis 10 Pf., 25. Preis 5 Pf., 26. Preis 3 Pf., 27. Preis 2 Pf., 28. Preis 1 Pf., 29. Preis 50 Pf., 30. Preis 40 Pf., 31. Preis 30 Pf., 32. Preis 20 Pf., 33. Preis 10 Pf., 34. Preis 5 Pf., 35. Preis 3 Pf., 36. Preis 2 Pf., 37. Preis 1 Pf., 38. Preis 50 Pf., 39. Preis 40 Pf., 40. Preis 30 Pf., 41. Preis 20 Pf., 42. Preis 10 Pf., 43. Preis 5 Pf., 44. Preis 3 Pf., 45. Preis 2 Pf., 46. Preis 1 Pf., 47. Preis 50 Pf., 48. Preis 40 Pf., 49. Preis 30 Pf., 50. Preis 20 Pf., 51. Preis 10 Pf., 52. Preis 5 Pf., 53. Preis 3 Pf., 54. Preis 2 Pf., 55. Preis 1 Pf., 56. Preis 50 Pf., 57. Preis 40 Pf., 58. Preis 30 Pf., 59. Preis 20 Pf., 60. Preis 10 Pf., 61. Preis 5 Pf., 62. Preis 3 Pf., 63. Preis 2 Pf., 64. Preis 1 Pf., 65. Preis 50 Pf., 66. Preis 40 Pf., 67. Preis 30 Pf., 68. Preis 20 Pf., 69. Preis 10 Pf., 70. Preis 5 Pf., 71. Preis 3 Pf., 72. Preis 2 Pf., 73. Preis 1 Pf., 74. Preis 50 Pf., 75. Preis 40 Pf., 76. Preis 30 Pf., 77. Preis 20 Pf., 78. Preis 10 Pf., 79. Preis 5 Pf., 80. Preis 3 Pf., 81. Preis 2 Pf., 82. Preis 1 Pf., 83. Preis 50 Pf., 84. Preis 40 Pf., 85. Preis 30 Pf., 86. Preis 20 Pf., 87. Preis 10 Pf., 88. Preis 5 Pf., 89. Preis 3 Pf., 90. Preis 2 Pf., 91. Preis 1 Pf., 92. Preis 50 Pf., 93. Preis 40 Pf., 94. Preis 30 Pf., 95. Preis 20 Pf., 96. Preis 10 Pf., 97. Preis 5 Pf., 98. Preis 3 Pf., 99. Preis 2 Pf., 100. Preis 1 Pf.

Weit unter Preis

taufen Sie:

eleg. Herren- u. Knaben-Anzüge

Paletots, Joppen, Hosen und Havelocks.

Nur einzgl. Musterlagen. Kein Laden.

Rengasse 22, 1 Treppe.

Konserven, Bunsche, Sädweine und Liköre

unter Einkaufspreisen.

Panierwerk 5 Pf. 90 Pf.

Kaiser-Friedr.-Ring 32, im Gout., Gng. Schermerstr., 2-7 Uhr mittags.

Unter Einkauf

gebe ich noch einige Hundert Zigarren ab. Fr. 1.90 bis 5 Pf. Meißnerstr. 8, 2. St. links, 8-1 Uhr mittags.

Das Wohl der Kran und das Wohl der Familie wird dauernd erhalt. durch Kenntnisnahme der interessant. hyg. Schrift:

Aufklärung!

von Dr. med. Dammann, Nervenarzt in Berlin W. Zu haben in allen Wiesbadener Buchhandlungen. Preis 25 Pf.

9756

Kirchgasse
39/41.**S. Blumenthal & Co.,**Kirchgasse
39/41.

Lyra-Phonograph 3.75 M.

Loreley-Phonograph
mit Blumentrichter 8.50 M.Loreley-Phonograph
mit Blumentrichter 13.50 M.Lucca-Phonograph mit Blumen-
trichter, in elegantem Holzkasten 15.50 M.Lucca-Phonograph mit Führung
in elegantem Holzkasten 18.50 M.Sprech-Apparat „Record“
für Platten 25.50 M.

Saxonia-Walzen 42 Pf.

Edison-Walzen 1.00 M.

Zonophon-Platten 2.00 M.

Zonophon-Platten, zweiseitig . 3.00 M.

**Grammophone
und
Phonographen**
der
Deutschen Grammophon-Akt.-Ges.
und der
Edison-Gesellschaft.

Heute Sonntag, den 1. Dezember, Vorführung eines
erstklassigen Grammophons der Deutschen Grammophon-Akt.-Ges.,
genannt: „Auxetophon“. Epochenmachende neue Erfindung mit elektrischem Antrieb.

Das „Auxetophon“ übertrifft an Klarheit der Wiedergabe, sowie an Lautstärke alles bisher Dagewesene.
Verkaufspreis: Zweitausend Mark.

Folgende Aufnahmen der Grammophon-Gesellschaft werden vorgespielt:

1. Radetzki-Marsch,
gespielt von der Kapelle des Kaiser-Franz-Garde-
Grenadier-Regiments, Berlin.
2. „Ave-Maria“,
gesungen von Nellie Melba. Begleitung: Jean
Kubelik, Violine.
3. Hoch Habsburg,
gespielt von der Kapelle des Kaiser-Franz-Garde-
Grenadier-Regiments, Berlin.
4. Rigoletto, „Questa o Quella“,
gesungen von Enrico Caruso.
5. L'Africana, „O Paradiso“,
gesungen von Enrico Caruso.

6. Il Trovatore, „Di quella pira“,
gesungen von Enrico Caruso.
7. Carmen, „Romance de la Fleur“,
gesungen von Enrico Caruso.
8. Rigoletto, „Caro Nome“,
gesungen von Nellie Melba.
9. Pagliacci, „Vesta la giubba“,
gesungen von Enrico Caruso.
10. Rigoletto, „La donna é mobile“,
gesungen von Enrico Caruso.
11. Aida, „Celeste Aida“,
gesungen von Enrico Caruso.

12. Die beiden kleinen Finken,
gespielt von der Kapelle des 2. Garde-Regiments
zu Fuß, Berlin.
13. Lohengrin, „Höchstes Vertrauen“,
gesungen von Ernst Kraus.
14. Meistersinger, „Am stillen Herd“,
gesungen von Ernst Kraus.
15. Fledermaus, „Brüderlein, Schwesterlein“,
Königl. Hofoper, Berlin.
16. In der Neujahrsnacht,
humoristische Straßen-Szene, gesprochen von
Alfred Schmasow, Paul Lehmann, Berlin.

K 8

**Sie schädigen sich ungemein,
wenn Sie nicht Rosenkranz'**
Weihnachts-Ausstellung,
Blücherplatz 3-4,
besichtigt haben.

Riesen-Auswahl

Schreibtischen, Nähtischen, Bauerntischen, Paneelen, Flurgarderoben,
Speise-, Herren-, Wohn-, Schlafzimmer-, Küchen-Einrichtungen, Büfets,
Spiegeln, Vertikals, Bücherschränken, Salons und Garnituren
zu den bekannten billigen Preisen.

Der Alleinvertrieb

eines D.R.G.M., welcher bereits in über 40 Plätzen des Reiches mit
den nachweislich größten Erfolgen eingeführt ist, für den
Besitz Wiesbaden zu vergeben. — Interessenten, welche sich ein Jahres-
einkommen von Mk. 4000 sichern wollen, erlangen Näheres und
können Original-Belege einsehen am Montag v. 10-1 u. 2-7 Uhr u.
wollen sich bitte diesbezüglich b. Portier i. Hotel „Grüner Wald“ melden.
Auch als Nebengeschäft zu betreiben ohne Risiko.

**Buchholz-
Cognac**

in Originalfüllung, in allen Preislagen,
empfiehlt unter Garantie für
feinste Qualität.

Friedrich Groll,
Goethestrasse 13.

Weihnachtsbitte

des Fürsorgevereins für Frauen, Mädchen u.
Kinder. (G. B.)

Die von der Welt ausgestoßenen, welche im Gefängnis das hehre
Weihnachtsfest erleben müssen, suchen an die Herzen der glücklichen
Frauen und Jungfrauen, die wohlbehütet und geborgen im Kreise ihrer
Lieben das schöne Fest feiern dürfen; bringt in die Nacht des tiefsten
Glücks einen Strahl eurer erbarmenden Liebe. Ihr christlichen Frauen
löst es als eine Ehrenpflicht, als eine Ehrenschuld ein, der vielgestaltigen
Not, die sich hinter jenen Mauern verbirgt, zu begegnen. Am hl. Abend
werden die Herzen des Christbaumes auch in erhöhtem Glanze schimmern
in dem Bewußtsein, durch eure Gabe ein armes Menschenherz beglückt,
eine Seele vielleicht gerettet zu haben, indem sie in der Lage ist, nach
ihrer Entlassung wieder auf besseren Pfaden zu wandeln.

Auch die kleinste Gabe nimmt dankbar entgegen Frau Hauptmann
Feldt, Vorsitzende, Müdesheimerstr. 22, und der Tagbl.-Verlag.

Möbel und Betten,

gg. Brautausstattungen
in feiner, wie einf. Ausführung. — Eig. Tapeziergeschäft. — Billige
Preise. — Teilzahlung. — Bekannt für nur beste Erzeugnisse.
A. Leicher, Adelheidstrasse 46.

Weihnachtsbitte für Lindenhaus-Lindenmühle.

Jedes Jahr, wenn in der Christenheit der Freudenruf erklingt:
„Dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer“ strecken sich bi-
tende Hände aus um Gaben der Liebe für die, denen man den Weih-
nachtsbaum schmücken möchte, damit menschliche Liebe ihnen die göttliche
Liebe nahe bringen möge. Unsere Pflinglinge in Lindenhaus und Linden-
mühle (zusammen 28) haben, bevor sie zu uns kamen, sehr wenig Liebe
erfahren; sie stammen fast alle aus traurigsten Familienverhältnissen.
Wir hoffen wohl auch in diesem Jahr nicht vergeblich auf die Güte
unserer Freunde, daß sie uns die Hände füllen werden, damit wir unseren
Pflinglingen ein schönes Fest bereiten können.

Gaben nehmen dankbar in Empfang: Pfarrer Th. Biemen-
dorff, Emserstr. 12; Fel. A. v. Panenfeldt, Balkmühlstr. 31.
Fel. W. Schwermer, Hausmutter im Lindenhaus; Schw. Marie
Bogeler, Vorsteherin der Lindenmühle bei Nagelnsbogen.

F 465

Bekanntmachung.

Sonntag, den 7. Dezember 1907, nachmittags 3 Uhr, wird das den Eheleuten Maurer Carl Birk II. u. Wilhelmine, geb. Weich, zu Dohheim gehörende Hausgrundstück, groß 2 a 72 qm, belegen an der Querstraße 4, durch das Kgl. Amtsgericht dahier auf dem Nachhaus zu Dohheim zwangsweise versteigert. F 242

Zu Auftrag der Gläubigerin, deren Bevollmächtigte:
Justizrat Dr. Romeiss und Kühne, Rechtsanwälte, Nikolastraße 12.

Bekanntmachung.

Die Lieferung für das Jahr vom 1. Januar bis 31. Dez. 1908 an Döfen-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch, Wurstwaren, Speck und Fett, Kolonialwaren, als Zucker, Reis, Grieß, Gerste, Sago, Suppen- u. Gemüse, undeln, Erbsen, Linsen, Bohnen, gedörrtes Obst und Konerven, Salz, Pfeffer, Malzaffee, Seife und Lichter, Milch, Brot- und Brötchen, Butter, Eier und Käse, für die Angestellten der Armen soll durch öffentliches Ausschreiben vergeben werden.

Angebote nebst Proben von Kolonialwaren und Seife sind bis zum 12. Dezember 1907, vorm. 10 Uhr, im Geschäftszimmer der Anstalt abzugeben, woselbst auch vorher die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können. F 201

Wiesbaden, den 25. Nov. 1907.
Die Verwaltungskommission.

Schwabs Tanzinstitut.

Gente:

Ausflug

nach der Klostermühle.

Ohne Konkurrenz!

sind die Qualitäten, Form und Preise meiner sämtlich

Schuhwaren!

Großer Gelegenheitskauf.

- 1 Partie echt Vercelli-Damen-Stiefel . . . jedes Paar nur 6. 50
- 1 Partie imit. Chevreau-Stiefel mit Sohl. . . jedes Paar 5. 50
- 1 Partie echt Vercelli-Herren-Stiefel . . . jedes Paar nur 8. 50
- 1 Partie hochgeleganter Tanzschuhe, schwarz u. weiß (echt Wiener), sonst doppelt Wert, v. Eine Partie 2. 95

Kinder-Stiefel

wegen Aufgabe des Artikels zu u. unter Einkaufspreisen.

Schönfelds

Mainzer Schuh-Bazar, 11 Martstraße 11. 1543

Damen-Bärte.

In einigen Minuten können Sie durch die einfache u. schmerzlos. Selbstanwendung unseres Mittels „Sulito“ alle störenden Gesichts- u. Körperhaare mit der Wurzel für immer entfernen. Die Haut wird nicht gereizt, es entstehen weder Spuren, noch Narben u. bleibt die Haut weiss u. glatt. Kein Wasser, Stein od. Pulver etc. und besser, sowie sicherer, als die schmerzhaften Elektrolyse. Garantie für absol. Unschädlichkeit u. sich. Erfolg. Preis 5 A. Versand diskret gegen Nachnahme od. Einsendung, auch Briefmarken. Institut „Renaissance“ f. Schönheits-Pflege, Frankfurt a. M. 66, Zell 3, 2. München 68, F 99

Ringfreie

Hugkohlen pr. Str. v. 1.40 Mrk. an,
Unionbriketts pr. Str. 1.10 Mrk.,
b. 10 Str. 10.50 Mrk.
franco Keller.

Karl Kirchner,

Telephon 479, Rheingauerstr. 2.

Wegen Aufgabe

meines Engros- und Fabrik-Geschäftes

früher hier und Paris
Kapellenstrasse 51 28 rue Louis le Grand

verkauft zu

enorm billigen Preisen:

Spitzen
Spitzen-Stoffe
Spitzen-Kragen
Spitzen-Shawles
Spitzen-Boleros
Spitzen-Blusen
Spitzen-Roben
Spitzen-Mäntel

Ball-Roben
Paillette-Roben
Tüll-Roben
Gestickte Seiden-Roben
Schwarze matte Roben
Gold- und Silber-Roben
Batist-Roben
Irland-Roben

ferner grosse Posten

Federboas und Stolas, Theater-Shawles.

Carl Goldstein,

40 Wilhelmstrasse. X Wilhelmstrasse 40.

1499

Tapetenhaus Carl Grünig,

37 Friedrichstrasse 37.

Telephon 244.

Heute Sonntag:

Grosse**Weihnachts-Ausstellung**

Linoleum, Cocos in Teppichen und Läufer,
indische Bastmatten, Papierkörbe in Leder-
imitation, Fussabstreifer, Gobelins, aparte
Bilder jeglichen Genres.

1646

Restauration zur Adolfs Höhe.

Heute Sonntag:

Frei-Konzert im Saale.

Es ladet höflichst ein

Johann Pauly.

Strebjamen Serren,
die ihren Beruf wechseln wollen,
bietet sich im Augendienst einer alten
deutschen, gut eingeführten Verliche-
rungs-gesellschaft passendes m. festen
Befähigung verbundenen Engagement;
Ausbildung zu Inspektoren und
Generalagenten erfolgt ohne vor-
herige Sachkenntnis. Offerten unter
N. 40 an Tagbl.-Haupt-Agentur,
Wilhelmstraße 6. 9733

Compoms
Kleiderstoffen
ausge-
legt.
sind
von
J. Baecherach
Webergasse 4.

Die in grosser Anzahl
vorrätigen

Reste

in

Wollstoffen
Seidenstoffen
Sammet
Waschstoffen

für Kleider, Blusen, Röcke etc.

sind zu sehr billigen Preisen ausgelegt.

J. Hertz, Langgasse 20.

K113

Lill's Weinstuben,

Spiegelgasse 5. Inhaber Hubert Lill. Telefon 511.
Wiesbaden.

Heute Sonntag, den 1. Dezember:

Diner à Mk. 1.25, Diner à Mk. 1.75,
im Abonnem. Mk. 1.10. im Abonnem. Mk. 1.60.

Suppe nach Muligatowney.

Kalberücken.
Rosenkohl und Croquettes.
Gänsebraten. — Kompott.
Crème Diplômées.

Seezunge à la Colbert.
Kalberücken.
Rosenkohl und Croquettes.
Gänsebraten. — Kompott.
Crème Diplômées.

Souper à Mk. 1.25 | Souper à Mk. 1.75

Italienischer Salat.

Tournedos à la Duclair.
Steyr. Kapaunen. — Kompott.
Crème oder Käse.

Zander, mousseline, u. Kartoffeln.
Tournedos à la Duclair.
Steyr. Kapaunen. — Kompott.
Crème oder Käse.

== Vorzügliche Weine. ==

9748

V. Sinz,
Webergasse 27. Teleph. 3698.

Bitte am Sonntag meine
Ladendekoration
gütigst zu beachten.

Männer-Quartett „Hilaria“

Sonntag, den 1. Dezember, mittags
4 Uhr, zur Nachfeier unseres 25-jähr.
Stiftungsfeiertes
Familien-Unterhaltung
mit Tanz im Saale zur „Germania“,
Platterstraße, wozu Freunde und
Gönner höflichst einladet
Der Vorstand.

Sonntag, den 1. Dezember:

Großer

Jahrmärtsrummel

im Saale „Zur Walblust“, Platter-
straße, wozu frdl. einladen die
Tanzschüler des Herrn Herrmann.
Eintritt frei.

Die Tanzschüler

des Herrn Max Kaplan veranstalten
Sonntag, den 1. Dezember, im Saale
„Zur Kronenburg“ ein

Tanzkränzchen,

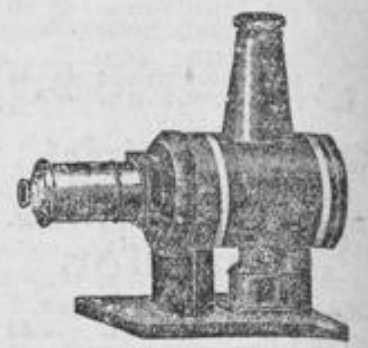
wozu Freunde und Gönner freundl.
eingeladen sind.
Eintritt frei! Anfang 4 Uhr.

Nietschmann N.

29 Kirchgasse 29
neben M. Schneider.

Grosse

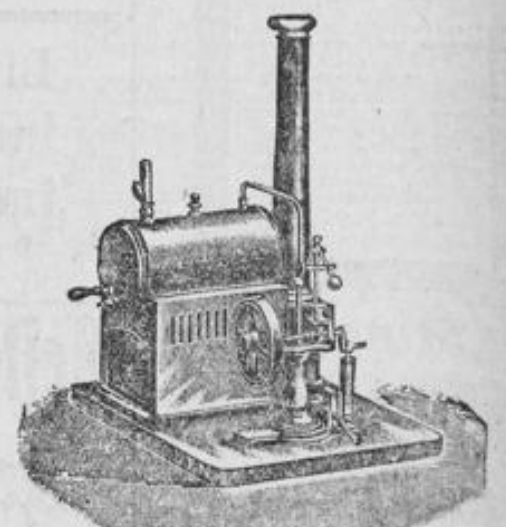
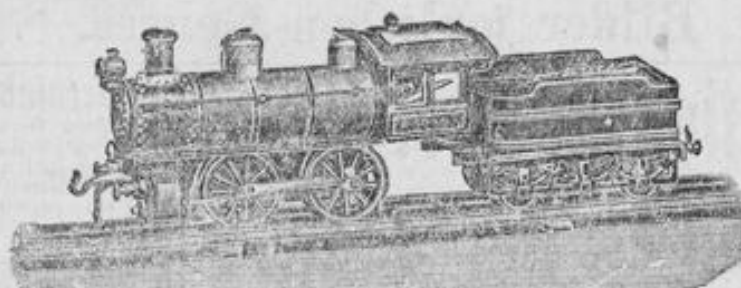
Weihnachts- Ausstellung.



Riesen-Auswahl!

Enorm billig!

Enorm billig!



Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 1. Dezember,

vormittags 11½ Uhr, im Abonnement, im grossen Konzertsaal:

Orgel-Matinee.

Herr F. C. Hempel, Tonhallenorganist, Düsseldorf.

Programm: 1. Præludium und fünfstimmige Fuge in Es-dur pro organo pleno, 2. Phantasie u. Fuge, G-moll, 3. Præludium u. Fuge, D-dur, 4. Tocata con Fuga, D-moll, sämtlich von Johann Sebastian Bach (1685—1750).

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementskarten, für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 Mark.

Abends 8 Uhr im grossen Konzertsaal:

Kammermusik-Abend

der Deutschen Vereinigung für alte Musik aus München.

Johanna Bodenstein, Sopran, Herma Studeny, Violine, Elfriede Schunck, Klavier (Cembalo), Ludwig Meister, Violine, Viola d'amore, Christian Dübener, Violoncello, Viola da gamba.

Programm: 1. G. Ph. Telemann (1681—1767): Trio in G-moll für Violine, Viola da gamba und Bass (Cembalo). (Manuskript der Bibliothek Darmstadt.) 2. Drei Arien für Sopran: a) Ph. H. Erlebach (1637—1714): „Ihr Gedanken“, mit 2 Violinen, Viola da gamba und Cembalo. (Aus „Harmonische Freude musikalischer Freunde“, Nürnberg 1710), b) G. Fr. Händel (1685—1754): „O Schlaf“, mit Viola da gamba und Cembalo. (Aus „Semele“), c) G. Fr. Händel: „Qual farfalla“, mit Violine, Viola da gamba und Cembalo. (Aus „Partenope“.) 3. A. Kühnel (1645—1700?): Bonate in A-dur für Viola da gamba und Bass (Cembalo). 4. A. Lotti (1667—1740): Trio in F-dur für Viola d'amore, Viola da gamba und Bass (Cembalo). (Manuskript im Privatbesitz.) 5. Drei Lieder für Sopran: a) J. S. Bach (1685—1750): „Todessehnsucht mit Cembalo“, b) Chr. W. Gluck (1714—1787): „Keinen Bach, der fließt“, mit 2 Violinen, Violoncello und Cembalo. (Aus „Die Pilgrime von Mekka“), c) G. Ph. Telemann: „Ohnesorge“, mit Cembalo. (Aus Friedländer: „Das deutsche Lied des 8. Jahrhunderts“.) 6. J. Stamitz (1717—1757): Trio in B-dur, op. I. 5, für 2 Violinen und Bass (Violoncello und Cembalo). (Aus Riemann: „Collegium Musicum“.) F 246

Eintrittspreis: Alle Plätze 2 Mk. Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk. Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportale.

Städtische Kurverwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen vom 3. bis 8. Dezember 1907.

(Änderungen vorbehalten.)

Dienstag, den 3. Dezember.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal:

Musikalischer Abend.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister. Solistin: Fräulein Gertrude Ruscheweyh (Klavier). Orchester: Städt. Kurorchester.

Programm: 1. Ouvertüre aus der Oper „Die Hochzeit des Figaro“, W. A. Mozart. 2. Konzert G-dur für Klavier mit Orchester, P. Tschaiikowsky. Fräulein Ruscheweyh. 3. Nokturno und Scherzo aus „Ein Sommernachts-traum“, F. Mendelssohn-Bartholdy, 4. Klavierstücke: a) Andante F-dur, L. van Beethoven, b) Rondo Capriccioso, F. Mendelssohn-Bartholdy. c) Gavotte und Musette, Eugen d'Albert, Fräulein Ruscheweyh. 5. Farandole aus der II. Suite „L'Arlésienne“, G. Bizet.

Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, berechtigt zum Eintritt die gleichzeitige Vorzeigung einer Platzkarte zu 25 Pfg. mit der Abonnements- oder Tageskarte (2 Mark). Platzkarten sind am Tage der Veranstaltung an der Tageskasse, Hauptportal links, zu lösen. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Mittwoch, den 4. Dezember.

Abends 8 Uhr im Abonnement:

Waldhorn-Quartett-Abend.

Die Herren Künnecke, Rathgeber, Kraft und Böhm, Mitglieder des städtischen Kurorchesters.

Donnerstag, den 5. Dezember.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal:

Operetten- und Walzer-Abend.

Städt. Kurorchester. Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

Freitag, den 6. Dezember.

Abends 7½ im grossen Konzertsaal: V. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr Felix Mottl, Generalmusikdirektor der Königl. Bayer. Hoftheater München. Solist: Herr Alois Pennarini, Opernsänger aus Hamburg (Tenor). Orchester: Städtisches Kurorchester.

Programm: 1. Ballet aus „Platée“, Rameau-Mottl. 2. a) Liebeslied des Siegmund aus „Die Walküre“, Rich. Wagner, b) Träume, Rich. Wagner, Herr Pennarini. 3. Vogelsprache des heiligen Franz von Assisi, Liszt-Mottl. Pause.

4. Werbelied des Walter Stolz aus „Die Meistersinger“, Rich. Wagner, Herr Pennarini. 5. Symphonie Nr. 6 (Pastorale), Ludwig van Beethoven.

Eintrittspreise: Logensitz 5 Mark, I. Parkett 1.—12. Reihe 3 Mark, I. Parkett 13.—22. Reihe 3.50 Mark, II. Parkett 3 Mark, Ranggalerie 3 Mark, Ranggalerie Rückseite 2.50 Mark. Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportale. Von 6½ Uhr ab werden die Wandelhalle, der große und kleine Konzertsaal für die Inhaber von Zyklus-Konzert-Karten reserviert. Eingang für Abonnenten und Tageskarten-Inhaber zu den übrigen Räumen (zu welchen während dieser Zeit auch Zyklus-Konzert-Karten berechtigten) von der Gartenterrasse. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Sonntag, den 8. Dezember.

Nachmittags 4 Uhr, im Abonnement, im grossen Konzertsaal:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister. Orchester: Städtisches Kurorchester.

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementskarten für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 Mark. — Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurations-Räume) stets strengstens untersagt. F 246

Städtische Kurverwaltung.

Hotel Burghof,

21/23 Langgasse 21/23 — auch Eingang Metzgergasse 30.

Während der Andreasmarttage

Festlich geschmücktes Lokal.

Wein-Restaurant I. Etage.

Konzert der Hauskapelle.

Soupers 2 Mk. v. 6 Uhr ab, sowie ausgewählte Speisekarte

Spezialität:

Prima holl. und engl. Austern, Beluga-Malossol, frischer Hummer, Seemuscheln, Gänseleber-Pastete etc.

Mittwoch abend: Vorseier.

Grosse Weihnachts-Ausstellung!



Spielwaren!

Unübertroffene Auswahl.

Eigene Spezialitäten.

H. Schweitzer,

Hoflieferant,

Aeltestes und grösstes Spielwaren-Geschäft Wiesbadens,

13 Ellenbogengasse 13,

Verlag d. Wiesbadener Rundreisepieler.

(Patentamt. geschützt.)

1647

Zeugnis-
Konkurrenzlos
hülfes Preis.
Vervielfältigungen von Empfehlungs-
briefen, Karten, Zeugnissen, Kosten-
anschlägen, Theaterstücken etc. in
Maschinenschrift übernimmt die
Rinke'sche

Schreibstube,
Kirchgasse 30, 2. Telephon
3875.

Fernsprecher
No. 2266.

Wünschen Sie

eine
vornehme, geschmack-
volle und schnelle, also
Erfolg versprechende
Ausführung Ihrer Druck-
sachen, dann wenden
Sie sich an die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Wiesbaden

Langgasse No. 27

gegründet 1809

Welche Ihnen gern mit
Druckproben und Preis-
berechnungen zu
Dienst steht.



Klub Edelweiss.

Donnerstag, 1. Andreasmarttag:

Großer

Jahrmartts-Rummel

im Saale der Männer-Turnhalle, Platterstraße 16.

Originelles Arrangement. Großes Orchester. Anfang 8 Uhr. Tanz frei. Bei Bier.
Der Vorstand.

Wegen Abbruch des Hauses

reeller Ausverkauf

meines ganzen Warenlagers in

Uhren und Goldwaren

zu enorm billigen Preisen.

J. Mössinger, Langgasse 5.

NB. Für jedes Stück wird Garantie geleistet.

1648

Halbe Zeit, halbe Kosten,

wenn Sie mit meiner Dampfwaschmaschine
waschen. Das praktische Weihnachts-
geschenk für jede Hausfrau. Ich liefere die-
selben zum Einsetzen in jeden vorhandenen
transportablen oder ge-
mauerten Waschfessel zum
Aufsetzen auf den Küchen-
herd oder mit separatem
Herd. 1644

Probeweise Abgabe.
Befreite Referenzen.
Bestellungen für Weih-
nachten zwecks rechtzeitiger
Lieferung schon jetzt erbeten.

P. J. Fliegen, Kupferschmiederei
u. Verzinneri,
Metzgergasse 37. Grabenstraße 36.



Photographie!

G. u. J. Pfusch,

Rheinstrasse 21.

Neben der Hauptpost.

Portraits in allen modernen Druckverfahren.

Künstlerische Ausführung.

Mässige Preise.

An trüben Tagen und bei eintretender
Dunkelheit erfolgen die Aufnahmen bei elektrischem Licht.

Weihnachts-Aufträge erbiten frühzeitig.

9744



Durch Hinzunahme noch sämtlicher Räume des Hauses Neugasse 7a zu Geschäftszwecken sind alle Abteilungen in meinem Kaufhause bedeutend erweitert.

Übersichtliche reichhaltige Ausstellung in 3 Etagen.

Es sind zu meinem diesjährigen Weihnachtsverkauf nun eingetroffen:

Zwei Waggonladungen

**Spielwaren und Puppen,
Puppen und Sportwagen**

in reizenden Neuheiten, hervorragend preiswert.
Sehenswerte Ausstellung.

Eine Waggonladung

**Tafel- und Kaffee-
Service,**

riesige Auswahl in allen Preislagen.
Separate Ausstellung in der ersten Etage.

Zwei Waggonladungen

**Wasch-Services und
Küchen-Garnituren**

in modernen Formen und
geschmackvollen Mustern.

Drei Waggonladungen

Glas und Steingut,

Bier, Wein- und Vitor-Service
in reicher Auswahl.

Vorteilhafte Neuheiten in Kömern, Weingläsern,
Bowlen, Aufsätzen, Kompottieren etc.

Luxus-, Galanterie- und Holzwaren in großer Auswahl.

Beste Bezugsquelle für Vereine, Wohltätigkeitsanstalten u. Wiederverkäufer.

Versand nach auswärts prompt.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

Kaufhaus A. Württemberg, Wiesbaden,

Ecke Neu- und Ellenbogengasse.

Gratis!

Wunschzettel für Kinder in hübscher Ausführung.

Gratis!

1645

Felix Güettler, Wiesbaden,
Gr. Burgstraße 13.

Eröffnung des neuen
optischen Instituts.

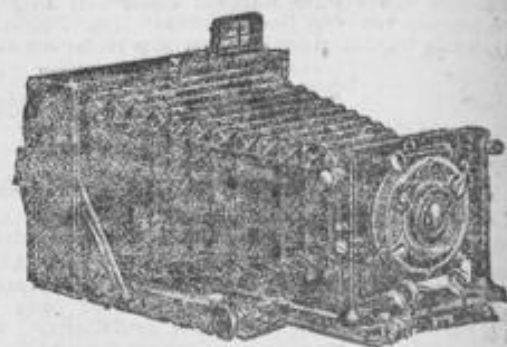
Abteilung B: Photo-Apparate und Bedarfsartikel.

Spezialität: Wissenschaftlich richtige Augengläser.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Fernsprecher 1071.

9746





Haben Sie jemals daran gedacht, dass eine der grössten Erfindungen des grössten Erfinders — Thomas Alva Edison — der Unterhaltung dient? Der Edison-Phonograph, ein nach wissenschaftlichen Grundsätzen hergestelltes Instrument, ist das grösste Unterhaltungsmittel, das jemals ein Volk besass. Wir wetten, dass heute abend 2 Millionen Menschen dem Edison-Phonograph lauschen — zwei Millionen Menschen, von denen sonst mancher wahrscheinlich weniger angenehme Unterhaltung hätte.

Der Edison-Phonograph singt und spricht in allen Kultursprachen. Edison berührte den Knopf und spendete Musik, Gesang und Sonnenschein und überflutete die Welt mit Unterhaltung. Man hört ihn überall, nur nicht in Ihrem Hause. Warum stellen Sie diesen Mangel nicht ab? Verschiedene Phonographengeschäfte in Ihrer Stadt können Ihnen zeigen wie.

Edison-Goldgusswalzen M. 1.— pro Stück.
Edison-Phonographen von M. 45.— an.

Händler gesucht überall, wo wir noch nicht vertreten. Kataloge versenden wir kostenlos.

Edison-Gesellschaft m. b. H.
Berlin N. 39, Südufer 163.

Grösstes Lager in

Edison-Apparaten und Walzen.

Hch. Matthes Witwe,

Kirchgasse 54. I. Telefon 3425. Webergasse 14.

Andreasmarkt 1907

An beiden Tagen, ab 6 Uhr abends:

Grosse Festfeier

in sämtlichen Sälen und im Wintergarten des

Hotel Metropole

wie im

Weinrestaurant Carlton.

Elite-Konzert

des I. Rheinischen Künstler-Ensembles „König Buschardt“

und der

Ital. Sänger- und Tänzertruppe „Savoya“.

Fest-Menu à 4 Mk.

Donnerstag:

Seezunge, gebacken,
Sauce Remolade.
Prager Schinken in Burgunder
auf Chipolata-Art.
Brüsseler Masthühner, gebraten,
Salat und feines Kompott.
Ananas-Gefrorenes.
Gebäck. — Käse und Butter.

Freitag:

Ostender Steinbutte,
Kaviarsauce, Kartoffeln.
Ochsenrückensteck
mit feinen Gemüsen.
Junge Gans, gebraten,
Salat, Apfelkompott.
Reis nach Trautmannsdorf.
Käse und Butter.

Das Belagen der Tische, speziell im Carlton-Restaurant, kann nur garantiert werden für Inhaber von Souper-Karten oder à la carte-Bestellungen.

Restaurant Metropole

und
Café Hohenzollern.

Abwechselnd Auftreten der weltberühmten italienischen Gesangs-truppen:

Grotta di Capri, der Compagnia „Bella Italia“ und der Ital. Elite-Truppe „Sport“.

Restaurant Metropole.

Souper-Karten à Mk. 2.50 und Mk. 4.—, sowie
Passe-partouts à Mk. 2.—, letztere gültig für beide
Tage, in sämtlichen Lokalen. 9752

Vorverkauf im Bureau des Hotel Metropole.

Ed. & Chr. Beckel, Besitzer.

Aerzte-Tafel des Wiesbadener Tagblatts.

Verreist:	vom	bis
Dr. Caspari, Zahnarzt, Webergasse 3.	1. Dezember	15. Dezember
Dr. Schloss, Bodenstedtstrasse 3.	30. November	15. Januar
Zurückgekehrt:	am	
Dr. Vaubel.		

Moderno, hochelegante, neuartige
Lindener- und Manchester-
haltbare — Garantie.

Kleider-Sammete

schwarz u. farbig, glatte 2.75—5 M.,
gestreift und gerippte 2.50—5 M.
Unzerreissbare für Knaben. □
Entzückende haltbare seidene
Blusen-Sammete Meter 3—6 M.
Seidene Jackett-Sammete und
Püschle, Meter 3.75 bis 24.00 M.
Muster auf 5 Tage zur Wahl.
Sammethaus Louis Schmidt,
Hannover 56 Kais. Königl. Hofliefer.

Billigster Weihnachts-Kauf.
Einge 100 St. Güte v. 20 Pf. an
bis zu den feinsten Neubetten, früher
20 Pf., jetzt 6 u. 8 Pf., allerliebste
Decken, leichte Arbeit, von 2 Pf. an.
Bürsten, Bettungshalter, Schuhe,
Bettdecken von 20 Pf. an, Band-
schoner, Tischläufer, Lieberhandtücher,
Büschelade von 45 Pf. an, sowie alle
denkbar. w. schnell angef. u.
gezeig. Strümpfe w. angefr. v. 8 Pf.
an in 2 Tag. Güte a. feinste garn. v.
25 Pf. an, Wäsche gest. u. ausgeb. v.
5 Pf. an i. Bandarb.-Gesch. Goldg. 2.

Elegante

Mass-Anfertigung

engl. Kostüme u.
Jackenkleider,

ohne Konkurrenz,

von
90 Mark

an,
auf Seide gearbeitet,
nur bei

August Loth,

Damenschneider,
Webergasse 27, 1.

Pratgäule! Hasenmast, saub. gerupft,
7—10 Pfd., à Pfd. 48 Pf., Enten 60 Pf.,
verendet täglich frisch gegen Nachnahme
Fr. Marsuhn, Gr.-Heinrichsdorf
bei Gr.-Friedrichsdorf.



Pferdeschermaschinen,
beste Qualität.

Schleifen und Reparaturen billig.
Philipp Kraemer,
Mehrgasse 27. Telefon 2079.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das
berühmte Werk
Dr. Retau's
Selbstbewahrung

24. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
3 Mk. Leses jeder, der an den
Folgen solcher Laster leidet. Zu
beziehen durch das Verlags-
Magazin in Leipzig, Neumarkt
21, u. durch jede Buchhandlung.

Farg-Lager. Jacob Keller jun., Tel. 3824.
Schreinermeister, Walramstr. 32.

**Trauerstoffe
Trauerkleider
Trauerröcke
Trauerblusen**

in allen Preislagen.

J. Hertz,
Langgasse 20.

Familien-Nachrichten

**Hedy Franke
Walther Paul**
Verlobte.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Ver-
luste unseres nun in Gott
ruhenden Vaters u. Schwieger-
vaters, sowie für die zahlreichen
Worte des Hrn. Hr. Biemen-
dorf sagen wir unseren tief-
gefühltesten Dank. B6578
Wiesbaden, 1. Dez. 1907.
Fam. A. Ferbe u. D. Rath.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unserer lieben Ver-
storbenen, für die zahlreichen
Kranzspende und das Grab-
geleit, sowie für die trostreichen
Worte des Herrn Pfarrers
Schlosser sprechen wir hiermit
unsern innigsten tiefgefühlten
Dank aus.
Wiesbaden, 30. Nov. 07.
Namens der tr. Hinterbliebenen
Carl Diehl, Tücher.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche
Nachricht, daß unser lieber Sohn und Nefte, Herr

Ferdinand Nijse,

Kgl. Garderobe-Ober-Inspektor,

Ritter des Kgl. Kronen-Ordens 4. Klasse,

sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Grethgen Hoff.

Wiesbaden, den 30. November 1907.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 4 Uhr, vom
Sternbause, Philippsbergstrasse 10, aus statt.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die
traurige Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser
lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwiegerohn und Onkel,

Jacob Koppenhöfer,

im 60. Lebensjahre am Samstag, den 30. November, vor-
mittags 2 Uhr, nach langem, schwerem Leiden sanft dem Herrn
entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Gertrude Koppenhöfer,
geb. Ebling,
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag, den 2. Dezember, 3 1/2 Uhr,
vom Sternbause, Schulgasse 4, 1, aus statt.

Neubau Kirchgasse 35-37

M. Schneider

Eröffnung in wenigen Tagen.

Der mit künstlerischem Geschmack aufgeführte Prachtbau präsentiert sich als:

„Eine Zierde der Stadt“.

Die in den letzten Tagen vorgeschrittene Ausstattung der Innenräume lässt bereits die Vorzüge des neuen Hauses erkennen. Die ausserordentlich praktische und übersichtliche Anordnung der gesamten Verkaufsräume wird den Einkauf in meinem Hause zur angenehmen Unterhaltung gestalten.

Ich werde in allen Artikeln mit einer Leistungsfähigkeit hervortreten die mir den Ruf bedingungslos zuspricht:



Das erste



Manufaktur- u. Modehaus Wiesbadens.

1. **Author:** [Name]
 2. **Title:** [Title]
 3. **Journal:** [Journal]
 4. **Volume:** [Volume]
 5. **Issue:** [Issue]
 6. **Page:** [Page]
 7. **Year:** [Year]

Plakate: „Wohnung zu vermieten“, „Möblierte Zimmer zu vermieten“, „Laden zu vermieten“, „Zimmer frei“, „Zu vermieten“, „Zu verkaufen“ etc.

auf starkem weissem Papier, sowie aufgesetzt
auf Pappdeckel, zu haben in der

Zweigstelle des
Wiesbadener Tagblatt
Blumenh. Ring 22

Ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis
abends 7 Uhr geöffnet.

Inhaltsverzeichnis

in nächster Nähe des neuen Bahnhofs
i. Geschäft geeignet, auch Wirtsch.
konzession in Aussicht, umständlich

Haus mit Laden, 2=

3-Stm.-Wohn.,
Stallung für 12 Pferde oder gr. V
Lager- und Stellerräumen, and

Reyger passend, u. gün. in. Sed. zu
Off. u. L. 776 an den Tagbl.
In schüler Lage

Sandhaus
n. Gart. Adolfsböhe, 7 J., reichl. Brunnenkanal, Gas, elektr. Licht, Zentralheizung, sofort äußerst bill. zu verk. od. zu mieten. Off. unt. **11. 206** an den Tagbl.

Café-Restaurant.

Ergeben, wollen Off. unter Q. 77
Eagbl.-Verlag abgeben.

Ein Garten zu verlaufen,
umgäunt und mit reichlichem
versehen, auch e. Theil mit Obst

Willen-Baufläche, schöne,
Wiesbad. Haltepl. der elektr. Bahn, 2. Greifsw.
bis 400 Mf. per Hute zu verkaufen.
unter N. 776 an den Tagbl.-B.

Grundstücke Dohheim,
Wiesbadener Grenze, preiswer
zu verkaufen durch d. Winter

Immobilien-Kaufgesuche.

Villa
zu kaufen gesucht. Off. unt. C.
an den Tagbl.-Verlag.
Haus Villa, Grundst. 25

Haus am R.-Fr.-Ring in Zahlung
genommen wird, zahle auch bar b.
Off. u. T. 276 an den Tagbl.

Landhaus
ob. H. Villa i. gesund. Lage sofort
kaufen gesucht. Off. unt. N. 22
den Tagbl.-Verlag.

30,000 Bfr. bar. Offerten nur über preiswerte Objekte erbitten u. an den Tagbl.-Verlag

Haus

zu kaufen gesucht. Off. unt. B.

Willen=Banplatz
20 Pl. od. größer, geg. Barje
kaufen gesucht. Off. unt. P. 22
den Tagbl.-Verlag.

Größe Anzeigen bei "Neuen Anzeiger" kosten in einheitlicher Schirmform 15 Bfg., in davon abweichender Schirmausführung 20 Bfg. die Zeile, bei Aufsätze zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Bfg. die Zeile.

u. Ang., f. Gradang, D.-Wim
Abendm., Kleider, Ständerm. u.
zu verk. Bismarck. 8. 2 links.

Eleg. Winterüberzieher,
ein D.-Tapes, Kindervaleto,
versch. fast neue D.-Kleider u.
f. bill. abzugeb. Schenkenborffstr.
Schl. S. Valeto u. pr. Konz.
billig u. sehr. Richthofen 22

Fast neuer grauer Anzug und verschied. andere sehr bill. ausseh. Schenkendertische 2.

angegeben. Eigenheiten: Frage 7,



Ritterburg.



Rollwagen.



Schaukelpferd, sehr billig.



Werkzeug- und Laubsägekasten.



Puppenstuben.



Humpty-Dumpty.



Lat. magica.

Heute bleiben meine Geschäftsräume bis 7 Uhr geöffnet.

Besonders billiges Angebot für diesen 1. Weihnachts-Sonntag.

Puppenküche
mit Kochherd u. Einrichtung 1.50,
größer 3.—, 4.75.

Automobil
mit gutem Uhrwerk 50 Pf.,
größer —, 85, 1.25.

Rollwagen,
blau lackiert, mit Säcken u. Kisten
2.—, 2.65, 3.25.

Dampfmaschinen
m. Messingkessel 1.—, größer 2.75.

Modelle zu Dampfmasch.,
Schleifstein 25 Pf., Mühle 50 Pf.,
Turner 50 Pf., Karussell 1 Mk.

Puppen-Kaffee-Service,
Porzellan, fein dek., 85 Pf.

Karton m. Puppenmöbeln,
Vertiko, Tisch, Spiegel, Sofa, 2 Stühle,
mah.-pol., 1.—.

Kochherd
von starkem Schwarzblech 60 Pf.,
größer 1.10 Mk.

Soldaten-Ausrüstung,
Helm, Latz, Säbel, Gewehr 3.—,
besser 4.—, 5.—.

Eisenbahn
auf Schienen 50 Pf.

D.-Zug-Eisenbahn
mit Schienen 3.—, 4.—, 4.75.

Nickel-Kaffee-Service,
Tablett, 2 Tassen, Kanne, Sahn-
gießer, Zuckerdose, 1 Mk.

Kaufladen,
fein lackiert, 1.50 Mk.,
größer 2.25 Mk.

Pferdestall
mit Heuboden, 2 Pferde, Wagen,
1.—, größer 2.—, 3.—.

Bleisoldaten,
23 Mann Infanterie, 50 Pf.

Bleisoldaten,
15 Infanterie, 6 Reiter, halbmassiv,
1 Mk.

Bleisoldaten,
12 Reiter, massiv, 1.75 Mk.

Ritterburg
mit Fallbrücke, Türmen, Häusern
2 Mk.



Trompeten.



Puppen.

Besichtigung meiner Ausstellung gern gestattet.

Kaufhaus Führer,

Inh.: Rich. Hartkopf.

Kirchgasse 48.

Kirchgasse 48.

K 7

Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Montag, den 2. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend
versteigere ich zufolge Auftrags im Hause

15 Adelhaidstraße 15, Part.

nachverzeichnete gebrauchte Möbiliargegenstände:

Vollständige Betten, Waschtisellen mit Marmor,
Nachtische mit Marmor, Spiegelschrank, Kleider-
und Weisszeugschränke, Polsterarmaturen, einzelne
Sessel, Chaiselongue, runde, ovale und viereckige
Tische, Pfeiler- und Korridorspiegel, Kommoden,
Konsole, Stageren, Spieltische, Kleiderständer,
Teppiche, Nähtisch, Serviertische, Delgemälde und
andere Bilder, Vorhänge, Portieren, Stühle, Bidet,
span. Wand, Kassierspiegel, Nipp- u. Dekorations-
gegenstände, Bücher, Silber, Blumentische, kompl.
Mädchenzimmer, Gaslester, Lampen, komplette
Kücheneinrichtung, Gasherd mit Tisch, großer eis.
Weinschrank, Glas, Porzellan, Küchen- und Koch-
geschirr und viele hier nicht benannte Gegenstände 9758

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator.

Geschäftsfokal: Schwalbacherstraße 25.

Weinversteigerung in Mainz.

Montag, den 2. Dezember 1907, vormittags 11 Uhr, im Saale
des Konzerthauses der Liebertafel, läßt Herr

Jacob Stuber,

Weingutsbesitzer in Wiesbaden,

30. 28 Stück weiße u. rote Rheinweine
38 Halbstück der Jahrgänge 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901,
2 Viertelstück 1900, 1897, 1895, 1893, 1894, 1888,

2 Fuder Mosel und
2715 Flaschen Rhein- und Moselweine

aus guten und besten Lagen öffentlich versteigern. 1421

Allgemeine Probezeit am 22. Nov. in Mainz, Konzerthaus, am 27. u.
28. Nov. in Wiesbaden, Reugasse 3, sowie vor u. während der Versteigerung.

van Bosch,

Königl. Hofphotograph,

3 Luisenstrasse 3,

Telephon 23,

ersucht seine verehrten Kunden um frühzeitige Weihnachts-Aufträge
für Vergrößerungen, Aquarell- und Pastellbilder.

Direkte Aufnahmen werden noch zwei Tage vor dem Feste an-
genommen und Proben geliefert.

Sonntags geöffnet.

1643

Konturs- Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich be-
stellten Kontursverwalters ver-
steigere ich morgen Montag, den
2. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr
beginnend, die zur Konturromasse des
Verkaufers Georg Jäger gehörenden
Gegenstände in meinem Ver-
steigerungssaale

25 Schwalbacherstraße 25:

30. 300 Flaschen
feinster russischer
Aloster = Viqueur,
gr. Eisfassen

meistbietend gegen Barzahlung. 9760

Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator.

Geschäftsfokal: Schwalbacherstr. 25.

.....

Herren,

die Buchhalter werden, sowie

Damen,

die den Beruf einer Buchhalterin
ergreifen wollen, bilde ich hierzu
durch gebiegenen Einzelunterricht
aus. Mäßiges Honorar.

Wilh. Sauerborn,

Bücher-Revisor und

Handelslehrer,

Wörthstraße 4, Part.

.....

Solide Kreditbank,

welche Barkredite resp. Darlehen gegen
reelle Sicherheiten gewährt, sucht zuver-
lässige Herren mit ausgedehnter Besich-
nung zur Uebernahme ihrer evtl. sehr
attraktiven (E.H. 7010) F164

Vertretung.

Gest. Offerten unter L. 1915 an
Heinr. Eisler, Hamburg.

Möbiliar- Versteigerung.

Dienstag, den 3. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,
versteigere ich wegen Wegzug und noch anderes mir übergebenes Mobiliar in
meinem Versteigerungssaale

25 Schwalbacherstraße 25:

Kompl. Schlafzimmers-Einrichtung, Salon-Einrichtung in Schwarz,
bestehend: Salonschrank, Vertikow, Damenschreibtisch, Pfeiler-
spiegel m. Trümmen, Salontisch, Vastustrade, Spiegelschrank, zwei
eleg. eichene Bücherschränke, Kuch.-Bücherschränke, Herren- u. Damen-
Schreibtische, Zylinder-Schreibstühle, Pfeiler- und andere Spiegel, Blüsch-
garnitur, Sofa, 2 Sessel, Kameltaschen-Divane, Ottomane, Kofolo-Gold-
spiegel, Vertikows, Kleiderschränke, 2 schwarze Büstenmännchen, Flurtoilette,
schwarzer Salontisch, Tische u. Stühle, Delgemälde, div. andere Bilder,
Gasherd, Waschkommode u. Nachtische, Vertikow, Teppiche, Vorlägen,
Tischdecken, Bestede, gold. Herrenuhr, 2 Seigen, Puppenwagen, Nähtisch,
eleg. Portieren mit Stickeri, Ledbetten u. Kissen, Schreibstisch, großes
Delgemälde von Leopold Günther (Schwerin), Küchenschrank, Gasfackel u.
viele hier nicht benannte Gegenstände. 9759

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator,

Geschäftsfokal: Schwalbacherstraße 25.

NB. Gegenstände zum Mitversteigern werden abgeholt.

Für die

Mittagsverpflegung armer kränklicher Kinder

eingegangene Gaben: Ungenannt 3. B. v. zwei Fortknaben 20 Mk.,
Frau C. Denke 30 Mk., Frau Sophie Berle 20 Mk., Fräulein S. Berle
20 Mk., M. Held 20 Mk., M. N. 20 Mk., Frau C. Brill 20 Mk., Frau
Heberhorst 5 Mk., Ungenannt 53.50 Mk., S. G. 10 Mk., M. S. 5 Mk.,
Frau S. zu Ruyhausen 10 Mk., S. G. 2 Mk., Frau Emma Berle
20 Mk., B. O. M. 3 Mk., Cara 5 Mk., Dr. Coester 20 Mk., S. B.
10 Mk., Dr. J. 5 Mk., Rechnungsrat Dillmann 4 Mk., Ungenannt 5 Mk.,
S. S. 5 Mk., F. Schneider 10 Mk., Fräulein M. F. 20 Mk., Frau
v. Schwerin 10 Mk., Fräulein M. M. 4 Mk., Frau C. Fresenius 3 Mk.,
Frau Jacobi 3 Mk., Frä. Nehring-Bögel 10 Mk., B. A. 20 Mk., F. F.
3 Mk., R. Peter 2 Mk., Frau Sophie Leoni 20 Mk., Ungenannt 10 Mk.,
Ungenannt für die kleinen Jungen 3 Mk., Frau Toni Schriever 10 Mk.,
Frau L. B. 3 Mk., Dr. Räder 10 Mk., L. Schönborn 20 Mk., A. M.-B.
100 Mk., Senatspräsident Hanow 15 Mk., Frau Oberst Schulz 10 Mk.,
Julius Rosenthal 3 Mk., Frau F. B. 20 Mk., Frau Frieda v. Koepfen
30 Mk. — Jahres-Beiträge: Frä. Gerbit 10 Mk., Frau Dr. Ege-
bacher 10 Mk., August Eiler 5 Mk., Dr. Schellenberg 3 Mk., Frau
Simon 10 Mk., Frau Cassian 5 Mk.

Allen gütigen Gaben danken von Herzen und bitten zugleich dringend
um weitere freundliche Beiträge

F 218

Frau Oberstaatsanalt Lantz,
Goethestraße 3.

A. Herttens,
Neuberg 2.

Stadttheater in Mainz.

Direktion: Max Schreier. Telefon 268.
Sonntag, den 1. Dezember 1907:
Nachm. 3 Uhr: Die lustige Witwe. Preise der Plätze 50 Pf. bis Mk. 3.
Abends 7 Uhr: Glänzend neue Ausstattung. Größter Erfolg der Saison
Madame Butterfly
(Die kleine Frau Schmetterling.)
Japan. Oper von G. Puccini. Preise der Plätze: 50 Pf. bis Mk. 3.50.
Billetverkauf in Wiesbaden bei D. Frenz, Wilhelmstr. 6. Reise-
bureau Schottenfels & Co., Theater-Kolonade, und Engel, Wilhelm-
straße 46, sowie an der Kasse des Stadttheater Mainz. (Nro. 7804) F56

Sagen
Veranstaltungen

Sonntag, den 1. Dezember.
Kurhaus. Nachm. 11.30 Uhr: Orgel-
Matinée. Nachmittags 4 Uhr:
Symphonie-Konzert.
Königliche Schauspiele. Nachm. 2.30 Uhr:
Gannele. Abends 7 Uhr: Puccini.
Residenz-Theater. Nachm. 3.30 Uhr:
Fraulein Josette — meine Frau.
Abends 7 Uhr: Die Sprichtour.
Walhalla-Theater. Nachm.: Der
Probenbauer; abends: Jägerblut.
Walhalla (Restaurant). Vormittags
11.30 Uhr: Frühstücken-Konzert.
Abends 7 Uhr: Konzert.
Reichshallen. Nachmittags 4 und
abends 8 Uhr: Vorstellungen.
Strophon-Theater, Wilhelmstraße 6.
(Hotel Monopol). Nachm. 4—9/10.
Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.

Montag, den 2. Dezember.
Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert.
Abends 8 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr:
Gasperone.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr:
Die große Gemelude.
Walhalla-Theater. Abends: Almen-
rausch und Edelweiß.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr:
Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Vortrag des Herrn Rfr. Vertram
aus Paris, in der Markthalle,
abends 8.30 Uhr.

Altstadt-Restaurant, Lauenstr. 8.
Burgers Restaurant, Lauenstr. 4 u. 9.
Kunsthaus, Lauenstr. 4 u. 9.
Kunsthaus der Dresdener Künstler
u. Sonderausstellung G. Anselm im
Festsaal des Rathhauses. 100 Ge-
mälde. Tagl. 10.30 bis 1 Uhr und
3—5 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Damen-Klub G. B. Kranichstr. 15. 1.
Geöffnet von morgens 10 bis
abends 10 Uhr.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Melde-
stelle: Ruffenstr. 22

Bereins-Nachrichten

Sonntag, den 1. Dezember.
Christlicher Arbeiter-Verein. Nachm.
12—2 Uhr: Sparkasse, Herrn Kauf-
mann Walzer, Paulbrunnstr. 9.
Evangelischer Männer- u. Jünglings-
Verein. Nachm. 2 Uhr: Jugend-
Abteilung. 3 Uhr: Gesellige Ver-
einigung. Abends 8.30: Vortrag.
Christlicher Verein junger Männer.
Nachm. 3 Uhr: Gesell. Zusammen-
kunft und Soldaten-Verammlung.
Sport-Verein. Nachmittags 3 Uhr:
Lebungsprobe.
Männer-Quartett Gloria. Nachm.
4 Uhr: Familien-Unterhaltung.
Strom- und Ring-Klub Germania.
Nachm. 4 Uhr: Humorist. Unter-
haltung.
Wiesbadener Männergesang-Verein.
C. B. Nachm. 5 Uhr: Konzert.
Schubert-Bund. Abends 8 Uhr:
Konzert.
Gd. Kirchengesang-Verein. Abends
8 Uhr: Konzert.
Barr. Gebirgsstraden- und Schu-
blatter-Verein „Oberländer“. Abends
8 Uhr: Stiftungsfest.

Montag, den 2. Dezember.
Turn-Gesellschaft. 4—5 Uhr: Turnen
der 1. Mädchen-Abteilung. 5—6 Uhr:
Turnen der 1. Knaben-Abteilung.
Turnverein. Abends 8.30—8.45 Uhr:
Damenturnen. 8—10 Uhr: Fechten.
Turnen der Altersklasse. Nach dem
Turnen Versammlung.
Allgemeiner Deutscher Sprachverein
(Arbeitskreis Wiesbaden). Abends
8.15 Uhr: Stimmlich in der
Bibliothek.
Wiesbadener Athleten-Klub. Abends
8.30 Uhr: Übung.
Kaiserliche Stenographen-Gesellschaft.
Abends 8.30—10 Uhr: Übung.
Gesangverein Frohsinn. Abends 8.30:
Probe.
Männer-Turnverein. Abends 9 Uhr:
Turnen der Altersklasse.
Doppel-Quartett Sängerkreis, Wies-
baden. Abends 9 Uhr: Probe.
H. V. D. D. Abends 9 Uhr: Übung.
Jünger-Verein Wiesbaden. Abends
9 Uhr: Probe im Vereinslokal
Berkendhof.
Gd. Männer- und Jünglings-Verein.
Abends 9 Uhr: Männerchor.
Christlicher Verein junger Männer.
Abends 9 Uhr: Gesang.
Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr:
Übung.
Verein für Stenographie an
Wiesbaden. 9—10 Uhr: Übungs-
abend.
Verein der Friseurgehilfen 1900.
Abends 9.30 Uhr: Versammlung.
Wittmer-Kreis „Lebensfreude“ Nr. 9.
Abends 9 Uhr: Übung im Besten-
hof, Schwalbacherstraße.
Freibauer-Verein C. B. Abends
9 Uhr: Übung in der Raritäten-
Gesellschaft Strünger. Abds. 9 Uhr:
Gesangsprobe.

Versteigerungen

Montag, den 2. Dezember.
Einreichung von Angeboten auf die
Kleisch- u. s. w. Lieferung für die
hiesige Garnison, im Geschäfts-
zimmer Albinstraße 47, vormittags
10 Uhr. (S. Tagbl. 541, S. 21.)
Weinversteigerung des Herrn Jakob
Stuber zu Wiesbaden, im Konser-
talle der Liebertafel zu Mainz,
Gr. Fleische 56, vorm. 11 Uhr.
(S. Tagbl. 561, S. 30.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen
der Station Wiesbaden.
29. November. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mitt
morg. nachm. abds.
Barometer*) 755.9 756.2 757.8 756.4
Thermom. C. 7.4 9.7 8.2 8.4
Dunstf. mm 7.5 8.1 7.3 7.6
Rel. Feuchtig-
keit (%) 98 91 91 93.3
Windrichtung NW NW 2 —
Windstärke hüll hüll NW 2 —
Niederschlags-
höhe (mm) 0.5 0.5 — —
Tages- Temperatur 9.7.
Niedrige Temperatur 4.8.
) Die Barometerangaben sind auf
0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne
(*) und Mond (C).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitt-
el-europäischer Zeit.)

im Süd-Aufgang	Unters.	Aufg.	Unterg.
6 Uhr 12 Min.	6 Uhr 12 Min.	6 Uhr 12 Min.	6 Uhr 12 Min.
21.12 16.18	6.14 26.13	5.32.13	13.39.
3.12 17.18	7.14 26.15	9.23.3	38.39.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
Sonntag, den 1. Dezember.
267. Vorstellung.
(Bei aufgehobenem Abonnement.)
(Volk- und Schüler-Vorstellung.)
Anfang 2.30 Uhr nachmittags.

Gannele.
Bühnenleitung in 2 Teilen von Gerhart
Hauptmann. Musik von Max Marschall.
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur
Dr. Oberländer.
Operette: Vortitel zum 5. Akt aus der
Oper „Ranier“ von Carl Knecht.
Personen:
Gannele Fr. Schiller.
Gottwald, Lehrer Herr Leßler.
Schweizer Martha.
Dionysius Fr. Gieselsheim.
Tulpe Fr. Ulrich.
Hedwig Armen- Frau Doppelbauer.
Bleifalt, häusler Herr Andriano.
Dante Herr Malcher.
Seibel, Balzarbeiter Herr Lauber.
Berger, Amtsvorsteher Herr Schwab.
Schmidt, Amtsdienster Herr Buschel.
Dr. Wacker Herr Kober.
Erstellungen in Hannes Liebertraum:
Maurer Mattern, ihr
Vater Herr Striebeck.
Die Gehalt der ver-
storbenen Mutter Fr. Sauten.
Der Dorfschreiber Herr Strial.
Der schwarze Engel Herr Rehsopf.
Ein Vete des Lids Herr Leßler.
Dionysius Fr. Gieselsheim.
Engelsgefallen Fr. Eben.
Leidtragende Fr. Schöhl.
Fr. Kopp.
Fr. Koller.
Fr. Martin.
Frau Baumann.
Fr. Dannenberg.
Fr. Hinnen.

Musikalische Leitung: Herr Kober.
Spielleitung: Reg. Dr. Oberländer.
Dekorative Einr.: Herr Hofrat Schmid.
Anfang 2 1/2 Uhr. — Ende gegen 4 Uhr.
Ermäßigte (Volk-)Preise.
Sonntag, den 1. Dezember.
268. Vorstellung.
14. Vorstellung im Abonnement B.

Boccaccio.
Operette in drei Akten von F. Zell u.
Richard Genée. Musik von Franz
von Suppé.
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur
Rebus.
Personen:
Giovanni Boccaccio Fr. Hans.
Pietro, Bräutigam von
Valerina Herr Malcher.
Scalzo, Barbier Herr Rehsopf.
Beatrice, seine Frau Fr. Krämer.
Lottaringhi, Fälscher Herr Kober.
Nabilla, seine Frau Fr. Schöhl.

Lambertuccio, Gewürz-
krämer Herr Andriano.
Veronella, seine Frau Fr. Schwarz.
Diametta, ihre Pfle-
gerin Fr. Engel.
Leonetta, ... Herr Engelmann.
Tosca, ... Frau Ober.
Chichibio, Studenten,
Gilde, mit Fr. Dannenberg.
Gilde, mit Fr. Buschel.
Cesti, ... Frau Weber.
Federico, befreundet Fr. Giesler.
Giotto, ... Fr. Rudinski.
Ninetti, ... Frau Martin.
Ein Unbekannter Herr Braun.

Der Major domus des
Herzogs von Toscana Herr Striebeck.
Ein Holportier Herr Spieh.
Madonna Jancottore Frau Baumann.
Elisa, deren Nichte Fr. Kober.
Marietta, ein Bürger-
mädchen Fr. Merian.
Madonna Dona Pulci Frau Hochmann.
Augustina, deren
Sclena, ... Fr. Horsting.
Angelita, ... Fr. Hoff.
Frederico, Vehrjunge bei
Lottaringhi Frau Weikert.

Alberto, ... Maria Schneider.
Gerbino, ... Herr Schuch.
Gudotto, ... Herr Otton.
Riccardo, ... Herr Richterberg.
Frederico, ... Herr Reber.
Ninetti, ... Herr Berg.
Giacometto, ... Herr Buschel.
Anselmo, ... Herr Carl.
Tita, ... Herr Gerhardt.
Nana, ... Herr Bruch.
Filippa, ... Fr. Koller.
Dietia, ... Fr. Hinnen.
Violanta, Lambertuccio Fr. Hinnen.
Die Handlung spielt zu Florenz im
Jahre 1331.
Musikalische Leitung: Herr Kober.
Spielleitung: Herr Regisseur Rebus.
Dekorative Einr.: Herr Hofrat Schmid.
Nach dem ersten und zweiten Akt
finden Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Montag, den 2. Dezember.
269. Vorstellung.
14. Vorstellung im Abonnement B.

Gasperone.
Operette in 3 Akten von F. Zell und
Richard Genée. Musik von C. Willöder.
Personen:
Carlotta, verwitwete
Gräfin von Santa Croce Frau Hanger.
Babolino Raloni, Po-
desta von Santa Croce Herr Rehsopf.
Gudotto, sein Sohn Herr Andriano.
Conte Grumio Herr Frederich.
Luigi, dessen Freund Herr Martin.
Benozzo, Wirt Herr Kober.
Sera, sein Weib Fr. Hans.
Zenobia, Dienerin der
Gräfin Fr. Schwarz.
Marietta, Kammerjose-
fin der Gräfin Frau Doppelbauer.
Malaccio, Schmuggler,
Benozzos Diener Herr Engelmann.
Ruperto Corticelli,
Oberst Herr Spieh.
Quarini, Leutnant Herr Weikert.
Ein Gerichtsdiener Herr Geisel.
Herrn und Damen von Sorafus.
Gensdarmen, Carabinieri, Zollwächter.
Schmuggler, Schiffer, Bauern und
Bäuerinnen, Richter u.
Die Handlung spielt in und nächst So-
ralus auf Sicilien im Jahre 1820.
Musikalische Leitung: Herr Regisseur Rebus.
Spielleitung: Herr Regisseur Rebus.
Dekorative Einr.: Herr Hofrat Schmid.
Nach dem 1. u. 2. Akt finden Pausen
von je 10 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Dienstag, den 3. Dez. 270. Vorstellung.
15. Vorstellung im Abonnement A.

Salome.
Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. H. Rauh.
Sonntag, den 1. Dezember.
Fräulein Josette — meine
Frau.
(Mademoiselle Josette — ma femme.)
Lustspiel in 4 Akten v. Paul Gavault
und Robert Charbon. Deutsch von
Max Schenau.
Spielleitung: Ernst Vertram.
Personen:
André Torny Rudolf Barta.
Théodore Banard Theo Tachauer.
Dupré Ernst Vertram.
Frau Dupré Clara Krause.
Josette, beider Tochter Berta Blonka.
Marianne Luise Delosca.
Lolotte Alice Harden.
Folbert Max Ludwig.
Kriside Valodier Hans Wilhelm.
Saint-Hilles Friedr. Degener.
Frau Saint-Hilles Theodora Bort.
Jos Jackson Albert Köhler.
Violet Arthur Rhode.
Urbain, im Dienst Gerhard Salsca.
Léontine, bei André Margot Bischoff.
Marie, Kammerjose-
fin bei Josette Helene Leidenius.
Ein Oberkellner Billy Schäfer.
Ein Portier Wolfgang Vetter.
Der 1., 3. und 4. Akt spielen in Paris
bei André Torny, der 2. Akt im
Hotel Bellevue in Rouen in
Savoyen.
Nach dem 1. und 2. Akt finden
größere Pausen statt.
Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.
Halbe Preise.

Residenz-Theater.
Sonntag, den 1. Dezember.
Dugendarten gütig. Fünfsiger-
arten gütig.
Die Sprichtour.
Schwank in 3 Akten von Wilhelm
Jacobs und Gustav Cords.
Spielleitung: Ernst Vertram.
Personen:
Abolf Haberstroh, Rentier Ernst Vertram.
Kathilde, seine Frau Clara Krause.
Elise, beider Tochter Steffi Sandori.
Theodor Schindl Theo Tachauer.
Champagner-Agent Luise Delosca.
Anastasia, dessen Frau Luise Delosca.
Clärchen, beider Tochter Luise Delosca.
Dolar Steinlopf, Tei-
haber an einer Ver-
lagsbuchhandlung Hans Wilhelm.
Reinard, Besitzer des
Vergnügungs-Tab-
lissements „Hammonia“ Gerhard Salsca.
Bänfel, Direktor des
Cabarets „Die ver-
stimmte Dreiborgel“ Max Ludwig.
Bruno Baulen Albert Köhler.
Mercedes Theodora Bort.
Camilla Minna Käte.
„Brüdermann“ Billy Schäfer.
Kemperwitz Arthur Rhode.
Vesiel, Affessor Reinhold Vager.
Johes, Kellner Friedr. Degener.
Stine, Dienstmädchen
bei Haberstroh Rosel von Barn.
*) Mitglieder des Cabarets „Die ver-
stimmte Dreiborgel“.
Der 1. und 3. Akt spielen in der
Wohnung Haberstrohs, der 2. Akt im
Jaher der „Hammonia“ in Hamburg.
Nach dem 1. und 2. Akt finden
größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9.30 Uhr.

Montag, den 2. Dezember.
Dugendarten gütig. Fünfsiger-
arten gütig.
Die große Gemeinde.
Lustspiel in 3 Aufzügen von Rud.
Lothar und Leopold Lipich.
Spielleitung: Ernst Vertram.
Personen:
Conte Ottore Mariani,
Staatssekretär Georg Räder.
Christian Jordano, ... Hans Hammer.
Banier Sofie Schenk.
Diametta, seine Frau Luise Delosca.
Bice, ihre Tochter Reinhold Vager.
Professor Scarpa Rudolf Barta.
Cesare Colonna Gerhard Salsca.
Der Hoteldirektor Friedr. Degener.
Ein Engländer Billy Schäfer.
Ein weiterer Engländer Theodora Bort.
Erste junge Dame Margot Bischoff.
Zweite junge Dame Alice Harden.
Dritte junge Dame Alice Harden.
Fernando, Diener Theo Tachauer.
Marianis Wolfgang Vetter.
Ein Kellner Luise Leidenius.
Ein Wirt Helene Leidenius.
Ein Bistjunge Marie Leidenius.
Der 1. u. 3. Aufzug spielen in einem
Strandhotel am Ydo. Der 2. Aufzug
spielt in der Wohnung Marianis in
Rom. Zwischen dem 1. u. 2. Aufzug
ist ein Zeitraum von einigen Mo-
naten. Zwischen dem 2. u. 3. Aufzug
ist ein Zeitraum von 3 Jahren.
Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere
Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Dienstag, den 3. Dezember. Dugend-
arten gütig. Fünfsigerarten gütig.
Die Sprichtour.
Rittwoch, den 4. Dezember, nachm.
4 Uhr: Rittschuppen; abds. 7 Uhr:
Rosen.
Donnerstag, den 5. Dezember: Die
Katakomben.
Freitag, den 6. Dezember: Die
Sprichtour.
Samstag, den 7. Dezember, nachm.
4 Uhr: Rittschuppen; abends
7 Uhr: Rittschuppen.

Walhalla-Theater.
Gastspiel des Schillerfest Bauern-
Theaters.
unter Leitung des Direktors Raver
Terofal.
Sonntag, den 1. Dez. 1907, nachm.:
Der Probenbauer.
Vollständiges mit Gesang und Tanz in
4 Akten von Carl Wittus.
Personen:
Der Bauer v. Vergdof Willi Dirnberger.
Wolfgang Ludwig Weng.
Kathrin, seine Kinder Marie Erhardt.
Liesel Theresie Dirnberger.
Die Gd., Wirtschaftlerin Anna Weil.
Hafius, Unterhändler Eigm. Wagner.
Quirin, sein Sohn Raver Terofal.
Friedl, Jägerburche Georg Schuller.
Der Wirt Eduard Weithner.
Rittschuppen Georg Bogelsang.
Scpp Josef Gril.
Beni Amalie Schuller.
Moni Anna Terofal.
Rosl Emma Schmidhonz.
Kranz Josef Weib.
Rudi Riedl Kopp.
Bauern, Bäuerinnen, Mäde, Rusi-
fanten. — Ort der Handlung:
Tegernsee und Umgebung.
In jeder Vorstellung Auftreten der
Schauspieler.

In den Anzeigenarten Beiträge des
Virtuosens-Terzett: Anna Riehl
(Streich-Melodion), Karl Riehl
(Schlagzither) und Josef Riehl
(Gitarre).
Nach dem zweiten Akt findet eine
längere Pause statt.

Walhalla-Theater.
Sonntag, den 1. Dez. 1907, abends:
Jägerblut.
Vollständiges mit Gesang und Tanz in
5 Akten von Benno Rauchenegger.
Musik von Josef Riehl.
Personen:
Andreas Niederauer, ... Eduard Weithner.
Korfmart Theresie Dirnberger.
Theresie, seine Frau Theresie Dirnberger.
Leonhard, deren Sohn
(Jarl) Ludwig Weng.
Wab'n, Ausrägers-
mitwe Anna Weil.
Loni, ihre Tochter Marie Erhardt.
Blas, ihr Sohn Georg Schuller.
Jäger, Dorfbader Raver Terofal.
Schwappler, Wirt Eigm. Wagner.
Fira, seine Frau Anna Terofal.
Die Wehner-Marie Riedl Terofal.
Wehner, Russtent Josef Weib.
Selbster, Russtent Karl Riehl.
Kuppentoni, z. Bildner Willi Dirnberger.
Gretchen, Bauer Riedl Kopp.
Kati, Bauerntochter Josef Gril.
Luzi, Bauerntochter Emma Schmidhonz.
Bauern, Bäuerinnen, Mäde, Mädchen
und Russtenten.
Im ersten Akt Schwalbentanz, im
letzten Akt „Krausenlob“, vorgetragen
von Raver Terofal.
In jeder Vorstellung Auftreten der
Schauspieler.

In den Anzeigenarten Beiträge des
Virtuosens-Terzett: Anna Riehl
(Streich-Melodion), Karl Riehl
(Schlagzither) und Josef Riehl
(Gitarre).
Nach dem zweiten Akt findet eine
längere Pause statt.

Montag, den 2. Dezember 1907:
Almenrausch u. Edelweiß.
Oberbühnen Charaktergemälde mit
Gesang und Tanz in 5 Akten nach
einer Erzählung von Dr. Hermann
von Schmid. Für die Bühne einge-
richtet von Hans Reiert.
In jeder Vorstellung Auftreten der
Schauspieler.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, den 1. Dezember.
Vormittags 11.30 Uhr, im Abonnement
im grossen Konzertsale:
Orgel-Matinée.
Herr F. C. Mempel, Tonhallen-Organist,
Düsseldorf.
Programm:
1. Präludium und fünfstimmige Fuge
in Es-dur pro organo pleno. 2. Fan-
tasia und Fuge, G-moll. 3. Präludium
und Fuge, D-dur. 4. Toccata von Fuga,
D-moll, von Johann Sebastian Bach
(1688—1750).
Eintritt gegen Vorzeigung von
Abonnementskarten, für Nichtabon-
nenten gegen Sonntagskarten zu 2 Mk.
Die Eingangstüren des Saales und
der Galerien werden nur in den
Zwischenspausen geöffnet.

Abends 8 Uhr im grossen Konzertsaal:
Kammermusik-Abend.
der Deutschen Vereinigung für alte
Musik aus München:
Johanna Bodenstein, Sopran.
Herma Stodeny, Violine.
Eilfriede Schunek, Kellfagel (Cembalo).
Ludwig Meister, Violine, Viola
d'amore.
Christian Döbereiner, Violoncello, Viola
da gamba.
Programm:
1. G. Ph. Telemann 1681—1767: Trio
in G-moll für Violine, Viola da gamba
und Bass (Cembalo). (Manuskript der
Bibliothek Darmstadt). 2. Drei Arien
für Sopran: a) Ph. H. Erlebach 1637
bis 1714: „Ihr Gedanken“, mit 2 Vi-
olinen, Viola da gamba und Cembalo.
(Aus „Harmonische Freude musikal.
Freunde“, Nürnberg 1710). b) G. Fr.
Händel 1685—1759: „O Schlaf“, mit
Viola da gamba und Cembalo. (Aus
„Semele“). c) G. Fr. Händel: „Qual
farfalla“, mit Violine, Viola da gamba
und Cembalo. (Aus „Partenope“).
3. A. Kühnel 1645—1709: Sonate in
A-dur für Viola da gamba und Bass
(Cembalo). 4. A. Lotti 1667—1740:
Trio in F-dur für Viola d'amore, Viola
da gamba und Bass (Cembalo).
(Manuskript im Privatbesitz.). 5. Drei
Lieder für Sopran: a) J. S. Bach 1685
bis 1750: „Todessehnsucht“ mit Cem-
balo. b) Chr. W. Gluck 1714—1787:
„Einen Bach, der fließt“, mit zwei
Violinen, Violoncello und Cembalo.
(Aus „Die Pilgrime von Melka“).
c) G. Ph. Telemann: „Ohnesorge“, mit
Cembalo. (Aus Friedländer „Das
deutsche Lied des VIII. Jahrhunderts“).
6. J. Stamitz 1717—1757: Trio in B-dur
(op. 1. 5) für 2 Violinen und Bass
(Violoncello und Cembalo). (Aus Rie-
mann „Collegium Musicum“).
Eintrittspreis: Alle Plätze 2 Mark.
Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk.
Verkauf von Vorzugskarten an
Abonnenten gegen Abstempehlung der
Konzertkarten an der Tageskasse im
Hauptportale ab Donnerstag, 28. Nov.,
vormittags 10 Uhr.
Die Eingangstüren des Saales und
der Galerien werden nur in den
Zwischenspausen geöffnet.
Zu sämtlichen Veranstaltungen kön-
nen Freikartengesuche nicht berück-
sichtigt werden.
Das Rauchen ist in allen Innen-
räumen (mit Ausnahme der Resta-
urationsräume) stets strengstens un-
tersagt.
Städtische Kurverwaltung.

Meine
Spielwaren - Ausstellung
 ist eröffnet.

Sonder-Darstellungen:

Weihnachten im Walde,
 Die Puppenschule,
 Aschenbrödel,
 Orig. Weihnachtssäule.

Die Ausstellung der allerneuesten Erzeugnisse der Spielwaren-Branche ist so übersichtlich angeordnet, die Auswahl gerade in diesem Jahre so überwältigend, dass jeder Wunsch sicher Befriedigung findet und der Einkauf schnell von statten gehen kann.

Erfrischungsraum in d. 2. Etage.

Da erfahrungsgemäss in den letzten 14 Tagen vor dem Feste der Andrang ein sehr grosser ist, lade ich hiermit zur freien Besichtigung der Ausstellung in dieser Woche ein.

K 24

Für Wohltätigkeitsvereine und Verlosungen Vorzugspreise.

Mein diesjähriger

Prompter Versand für Stadt und auswärts.

Grosser **Weihnachts-Verkauf**

bietet in allen Abteilungen eine **Riesen-Auswahl zu auffallend billigen Preisen.**



Warenhaus Julius Bormass.

Weihnachts-Extrapreise!

Neue Damen-Konfektion,

bestehend aus:

Jackenkleider, Blusen, Strassenmäntel, Abendmäntel, Paletots,
 Morgenröcke, Kostümröcke, Tailen-Kleider, Modell-Kostüme,

kommen

diese Woche
zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Die Gegenstände sind mit besonderen Etiketts versehen und die reduzierten Preise deutlich vermerkt.

J. BACHARACH,

4 Webergasse 4.

K 41